Published and distributed under Permit No 176. authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No 176 authorized by the Act of Oct 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 4. Oktober 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 235.

Die deutsche Konkurrenz.

Der Handel der Vereinigten Staaten verspürt sie noch immer in südamerikanischen Ländern. — In Argentinien hat die Einfuhr aus Deutschland wesentlich zugenommen. — Der Handel Deutschlands mit Brasilien. — Katastrophe in Oppau hat Kurserhöhung des chilenischen Geldes zurfolge.

Von Oswald F. Schuette.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, 3. Okt. Durch die deutsche Konkurrenz wird der amerikanische Handel in Südamerika noch immer stark beeinträchtigt. Wennschon die Kabeldepeschen, die dem Handelsdepartement von seinen Vertretern südlich vom Panamakanal in den jüngsten Tagen zugegangen, einen etwas optimistischeren Ton anschlagen, so wird in allen diesen Depeschen zugestanden, daß Deutschland bei der Wiedereroberung der südamerikanischen Märkte bedeutende Fortschritte macht.

Deutschlands Handel wächst in Argentinien.

„Sowohl die Einfuhr aus Deutschland, wie die Ausfuhr dorthin haben zugenommen, während die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten wesentlich abgenommen hat", berichtet der Handelsattaché Edward F. Feely aus Buenos Aires. „Die Vorräte an Einfuhrwaren sind im allgemeinen jetzt geringer, als sie es vor Jahresfrist gewesen, und die Nachfrage nach Waren ist eine lebhaftere. Durch die deutsche Konkurrenz werden die Preise gedrückt. Die Preise für ständige Ware und für Spezialitäten sind fast durchweg niedriger, als sie es vor Monatsfrist gewesen, und für die ständigen Waren wird ein weiterer Preisrückgang in Aussicht gestellt. Aus Vergleichen erhellt, daß der Engrospreis im Vergleich zum vorigen Jahr mit Bezug auf Wolltextile um 25 Prozent zurückgegangen ist; mit Bezug auf Baumwolltextile um 45, Seide um 40 Prozent; für Schnittwaren im allgemeinen um 20 Prozent und für Unterzeug für Männer um 25 Prozent zurückgegangen ist. Ein deutscher Kraftwagenfabrikant hat jedoch den Preis für seine Kraftwagen um 60 Prozent erhöht. Die Zahl der amerikanischen Geschäftsreisenden nimmt ab."

Die Ausfuhr nach Paraguay.

Herr Feeley ist auch in Paraguay stationiert, und er berichtet, daß dort die Einfuhr aus allen Ländern, mit der Ausnahme Deutschlands und Japans, zurückgeht. Aus diesen beiden Ländern hat, wie er berichtet, die Einfuhr ganz bedeutend zugenommen. Der Ausfuhrhandel Paraguays hebt sich.

Deutschlands Handel in Brasilien.

Aehnlich lauten die Meldungen aus Brasilien. Handelsattaché W. L. Schurz kabelte dem Handelsdepartement aus Rio de Janeiro, daß während des Monats September zehn Dampferladungen mit Waren aus Deutschland eintrafen, gegen neun aus den Vereinigten Staaten und sieben aus England. In einer weiteren Depesche über die deutsche Konkurrenz sagt Herr Schurz:

„Während des Monats August wurden aus Deutschland 26,210 Fässer Zement und 737,621 Kilos Papier eingeführt, während Chemikalien, Eisen, sowie Stahlwaren und elektrische Waren in ansehnlichen Mengen anlangten. Die deutschen Preise sind noch immer um zehn bis dreißig Prozent niedriger als die amerikanischen, obschon der Wert der Mark sich gegenwärtig auf nur 75 Reis beläuft, gegen 105 Reis vor Jahresfrist."

Auch eine Folge der Katastrophe in Oppau.

Einen eigentümlichen Optimismus bekundet man in Chile, wie der Handelsattaché C. A. McQueen aus Valparaiso meldet. In Chile ist nämlich infolge der gewaltigen Explosion in Oppau, in Deutschland, der Geldkurs gestiegen. Der betreffende Passus in der Depesche Herrn McQueens lautet:

„Während der verflossenen 24 Tage stellte sich der Kurswert des chilenischen Pesos auf zehn Cents amerikanischer Währung, aber jetzt ist er auf 11½ Cents amerikanischer Währung gestiegen. Dieses Steigen wurde durch die Explosion in der Stickstoff-Fabrik in Oppau, Deutschland, verursacht, da man glaubt, daß es Chile infolge dieser Explosion gelingen wird, sich Deutschland wieder als Absatzgebiet zu erobern."

Gut davongekommen.

Keyser, W. Va., 4. Okt. Der Kongreßabgeordnete Roy G. Fitzgerald von Ohio und Leutnant John A. MacReady, stürzten gestern hier auf ihrem Flug von Dayton, O., nach Washington aus einer Höhe von 2000 Fuß ab, kamen jedoch glücklicherweise mit etlichen unbedeutenden Schrammen davon. Leutnant Mac Ready schuf vor kurzem einen Welthöhenrekord, indem er bis zu einer Höhe von 40,800 Fuß aufstieg.

Burgenland geräumt.

Ungarische Truppen ziehen sich aus der zweiten Zone des Gebiets zurück.

Konferenz in Venedig anberaumt

Gelegentlich derselben soll das Schicksal Burgenlands definitiv geregelt werden. — Das Dorf Loschheim bei Malmedy ist an Deutschland zugesprochen worden. — Bewohner des Dorfs hatten sich einstimmig zu Gunsten des Verbleibens bei Deutschland erklärt.

(Depesche der „Associated Preß".)

Budapest, 4. Okt. Am gestrigen Tage begann die Räumung der zweiten Zone Burgenlands seitens der ungarischen Truppen. Auf Ansuchen der interalliierten Kommission werden mehrere hundert Gendarmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung unter der Oberaufsicht der Kommission, in Oedenburg verbleiben. Außerdem [illegible] auch Paul Hegedus, der vormalige ungarische Finanzminister, in Oedenburg verbleiben, um zwischen der Kommission und der ungarischen Regierung zu vermitteln.

Die ungarische Regierung hat sich zur Entsendung von Vertretern zu einer Konferenz bezüglich des Schicksals Burgenlands bereit erklärt. Diese Konferenz wird in Venedig stattfinden. Ursprünglich sollte sie in Rom abgehalten werden.

Kämpfe zwischen Ungarn und Oesterreichern.

Wien, 4. Okt. Wennschon die österreichische Regierung bereit ist, einen Vertreter zu einer auf italienischem Boden geplanten Konferenz zu senden, gelegentlich welcher das Schicksal Burgenlands entschieden werden soll, so vertritt sie doch den Standpunkt, daß, ehe Unterhandlungen bezüglich einer etwaigen Revision der Bedingungen des Friedensvertrags gepflogen werden können, vorerst Ungarn Burgenland räumen muß.

Gestern kam es wieder zu einem Angriff seitens der Ungarn auf die Oesterreicher in Bruck und die Oesterreicher hatten einen Toten und etliche Verwundete. Gelegentlich der Kämpfe, die sich am Freitag in Bruck abgespielt hatten, verloren die Ungarn 15 Tote und 50 Verwundete.

Dorf Loschheim bei Malmedy wird Deutschland zugesprochen.

Berlin, 4. Okt. Das Dorf Loschheim, in der Näe von Malmedy gelegen, ist von der Grenzregulierungskommission wieder an Deutschland zurückgegeben worden. Diese Entscheidung wurde getroffen, weil die Einwohner des Ortes sich einstimmig zu Gunsten eines Wiederanschlusses an das alte Vaterland erklärt hatten.

Ex-Kronprinz besucht seinen Vater.

Doorn, Holland, 4. Okt. Der vormalige Kronprinz Friedrich Wilhelm stattete heute seinem Vater, dem vormaligen Kaiser Wilhelm einen Besuch auf Schloß Doorn ab und zwar den ersten seit dem Ableben der vormaligen Kaiserin. Er wurde an der Einfahrt von den Kindern seines Bruders, des Prinzen Adalbert, begrüßt, die in sein Automobil kletterten und ihn herzten und küßten. Der vormalige Kaiser erwartete mit Ungeduld seinen Sohn auf der Schloßterrasse, wo der vormalige Kronprinz auch von seinem Bruder Adalbert und dessen Gattin herzlich begrüßt wurde. Das Verhältnis zwischen dem vormaligen Kaiser und dem vormaligen Kronprinzen, das ein gespanntes gewesen, hat sich augenscheinlich bedeutend gebessert.

Fünf englische Flieger tötlich verunglückt.

London, 4. Okt. In der Nähe des Manton Flugfelds stürzte gestern ein Flugzeug ab, wobei ein Fliegeroffizier und vier Mechaniker auf der Stelle umkamen, da das Flugzeug unverzüglich in Brand geriet. Ein Sergeant versuchte den Abgestürzten zu Hilfe zu kommen, wurde jedoch von den Flammen zurückgetrieben.

Jugoslawen machen Italien Sorgen.

Rom, 4. Okt. Seitens der italienischen Presse wird das Zusammenziehen jugoslawischer Truppen an der albanesischen Grenze für außerordentlich besorgniserregend erklärt. Die „Tribuna" schreibt:

„Diese Konzentrierung der serbischen Armee ist höchst besorgniserregend, denn es handelt sich dabei um die Androhung eines Angriffs und eines Einfalls seitens Jugoslawiens. Es ist eine Herausforderung. Die Alliierten dürfen es nicht gestatten, da es tatsächlich eine Beleidigung für England, Frankreich und Italien bedeutet, die soeben ein Uebereinkommen bezüglich der albanesischen Grenzen abgeschlossen haben, dem der albanesische Delegat zur Völkerliga zugestimmt hat."

Der „Corriere d'Italia" bezeichnet dieses Zusammenziehen der Truppen als „ein offenes Zugeständnis von Angriffsabsichten".

Englands Arbeitslose.

Lloyd George wird seine Stellungnahme definieren. — Er hatte Konferenz mit Vertretern der Geschäftswelt.

London, 4. Okt. Premierminister Lloyd George wird heute Gairloch nach einem Ferienaufenthalt verlassen, der sehr häufig durch Staatsgeschäfte unterbrochen worden war. Der Premierminister hat sich mit der irischen Frage und der Frage der Arbeitslosigkeit in dem Maße beschäftigt, daß er tatsächlich genau so angespannt war, als es der Fall gewesen wäre, wenn er in London geblieben wäre.

Der Gesundheitszustand des Premierministers hat sich, wie es heißt, bedeutend gebessert, aber seine Aerzte haben ihm bis auf weiteres verboten, Reden in öffentlichen Versammlungen zu halten. Lloyd George hält die Lage bezüglich der Arbeitslosigkeit für so ernst und dringlich, daß er, wie heute bekannt gegeben wurde, mit der Absicht umgeht, dem Publikum unverzüglich Aufschluß bezüglich der hochbedeutsamen Konferenz zu geben, die er gelegentlich des letzten Wochenendes mit Sachverständigen auf finanziellem, kommerziellem und industriellem Gebiet hielt.

Er beabsichtigt sich von Gairloch nach Inverneß zu begeben, wo ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen werden wird. Er hat sich, wie es heißt, mit seinen Aerzte dahin geeinigt, daß er, obschon es ihm sehr dringend darum zu tun ist, seine Stellungnahme zur Frage der Arbeitslosigkeit bekannt zu geben, keine Reden halten, sondern sich auf eine kurze Ansprache an städtische Würdenträger in Inverneß und an etliche Pressestenographen beschränken wird. Seine Auslassungen werden, wie es heißt, hochbedeutsam sein, wennschon sie keine definitiven Entscheidungen enthalten dürften, da er noch mit den Arbeiterführern Rücksprache zu nehmen gedenkt.

Es mag sein, daß weitgehende Maßnahmen im Interesse der Arbeitslosen während des kommenden Winters nötig sein werden, aber die Sachverständigen, die in Gairloch mit Lloyd George beratschlagten, haben sich soweit nicht über etwa dort getroffene Entscheidungen geäußert.

War Unfall.

So entscheiden Koronersgeschworene in Hull, England, bezüglich der Katastrophe der „Z R 2".

Hull, England, 4. Okt. Die Katastrophe, von der am 24. August das Luftschiff „Z R 2" hier betroffen wurde, wobei über 40 Personen, darunter 16 Amerikaner, ihr Leben einbüßten, war ein Unfall, wie es in dem heute abgegebenen Wahrspruch der Koronersgeschworenen heißt, die eine eingehende Untersuchung vorgenommen haben. Bezüglich der tatsächlichen Ursache der Katastrophe liegen, wie es in dem Wahrspruch heißt, keinerlei Beweise vor.

Dieser Wahrspruch wurde bezüglich des Todes des Lieutenant-Commander Charles G. Little von der Vereinigten Staaten Marine abgegeben.

Güterzug entgleist.

Verkehr zwischen Chicago und Kankakee zeitweilig unterbunden.

Kankakee, Ill., 4. Oktober. Der Verkehr auf der Illinois Central Bahn zwischen Chicago und Kankakee wurde völlig unterbunden, als kurz vor zwei Uhr heute morgen ein von Chicago nach St. Louis fahrender Güterzug infolge Achsenbruchs entgleiste.

Durch die Waggontrümmer wurden beide Geleise unpassierbar gemacht, da nicht weniger als 18 Waggons zertrümmert wurden. Die Bedienungsmannschaft kam mit dem Schrecken davon, aber soweit fehlt einer von drei blinden Passagieren, die sich an Bord des Zuges geschmuggelt hatten und es mag sein, daß er umkam und unter den Trümmern begraben liegt.

Alle Züge mußten über die Strecke der Chicago und Eastern Illinois Bahn nach Momence fahren. Der Verkehr auf den Geleisen der Illinois Central Bahn kann erst gegen abend wieder aufgenommen werden.

War Herzschlag.

New York, 4. Okt. Durch eine behördliche Untersuchung ist Rev. Kerrido Vatradakis, der Pfarrer einer hiesigen griechisch-orthodoxen Kirche, von jedweder Verantwortlichkeit für den Tod des Feigenhändlers Nikolaus Varzakakos entlastet worden, der gelegentlich einer am Sonntag in der betreffenden Kirche stattgehabten Prügelei tot zusammengebrochen war. Es ist nämlich durch eine Obduktion festgestellt worden, daß Varzakakos einem Herzschlag erlag.

— In Zion City hat in der Nacht jemand den Verschluß eines großen Petroleumtanks, das dem Volivaschen Zion Warenhause gehörte, geöffnet und 9200 Gallonen Oel auf die Erde fließen lasse[n].

Texas wacht auf.

In verschiedenen Teilen des Staates wird gegen Ku Kluxer mobil gemacht.

Die Untersuchung in Washington

„Imperial Wizzard" W. J. Simmons nach Washington vorgeladen. — Der Kongreß wird dort am 11. Oktober mit seiner Untersuchung des Geheimordens beginnen. — Großgeschworene in Austin, Tex., angewiesen, das Tun und Treiben der Ku Kluxer eingehend zu untersuchen.

(Depesche der „Associated Preß".)

Atlanta, Ga., 4. Oktober. Der „Imperial Wizzard" des Ku Klux Klan, W. J. Simmons, hat vom Kongreßabgeordneten Campbell, dem Vorsitzer des Hausausschusses für Geschäftsregeln, die Aufforderung erhalten, sich am 11. Oktober in Washington einzustellen, da an dem Tage der Ausschuß mit seiner Untersuchung bezüglich des Tuns und Treibens des Ku Klux Klan beginnen wird. Diese Tatsache wurde von Frau Elizabeth Tyler bekannt gegeben, welche an der Spitze der Propagandatätigkeit des Geheimordens steht. Sie fügte hinzu, Simmons sei zur Zeit zwar durch Krankheit an's Haus gefesselt, würde jedoch der Vorladung entsprechen.

Texas wacht auf.

Austin, Texas, 4. Oktober. Die Großgeschworenen von Travis County wurden gelegentlich ihrer gestrigen Vereidigung vom Distriktsrichter Jas. R. Hamilton angewiesen, eine eingehende Untersuchung bezüglich des Tuns und Treibens des Ku Klux Klan anzustellen.

Der Richter wurde zu dieser Weisung durch einen kürzlich hier stattgehabten Umzug der Ku Kluxer sowie durch das Blutvergießen gelegentlich eines Umzugs von Mitgliedern des Ordens am Samstag in Lorena, wie auch durch das Teeren und Federn von J. D. Jans hier in der verflossenen Woche veranlaßt. Ob die Untersuchung irgendwelche Resultate zeitigen wird, bleibt abzuwarten, denn bereits bei einer früheren Gelegenheit waren an eine Grandjury ähnliche Weisungen ergangen, die jedoch zu keinen Ergebnissen führten. Der Richter betonte in seinen Instruktionen, daß Geheimorden, wie der Ku Klux Klan, Gesetzesverächter seien und versicherte, er würde alles in seiner Macht stehende tun, um ihrer Existenz ein Ende zu machen.

Richter hat Drohbriefe erhalten.

Richter Hamilton gab im Verlauf der Weisungen, die er den Großgeschworenen erteilte, bekannt, daß er selbst Drohbriefe erhalten hatte, die angeblich vom Ku Klux Klan stammten. „Dieser Gerichtshof," sagte der Richter, „hat anonyme Briefe erhalten, in denen ihm mit dem Tode gedroht wurde. Ich bin seit über 40 Jahren hier ansässig und mich kann Niemand mundtot machen, es sei denn, daß ein Pöbelhaufe Vermummter mich umbringen würde."

Governor ist zugeknöpft.

Governor Neff lehnte es mit aller Entschiedenheit ab, sich bezüglich des Wirkens des Ku Klux Klan in irgendwelcher Weise zu äußern, als ihm diesbezügliche Fragen gestellt wurden.

Es gibt noch mehr Richter in Texas.

Sherman, Texas, 4. Oktober. Richter Silas Hare wies eine hier einberufene Sondergrandjury an, eingehende Untersuchungen bezüglich des Teerens und Federns des Hotelbesitzers Fred A. Ziegler am 20. September anzustellen und auch die Tätigkeit irgendeiner Organisation zu untersuchen, „welche sich die Vollstreckung von Gesetzen anmaßt".

Will „Kleagle" vorladen.

Beaumont, Texas, 4. Oktober. Richter E. A. McDowell erklärte, ihm sei der Name des „Kleagles" des Ku Klux Klan für Texas bekannt und er würde den Betreffenden aller Wahrscheinlichkeit nach vorladen lassen, damit er von den Großgeschworenen, welche eine Untersuchung der Tätigkeit des Ku Klux Klan vornehmen, vernommen weredn kann.

Lorena wartet ab.

Waco, Texas, 4. Oktober. Soweit ist noch kein Datum für die Einberufung der Großgeschworenen zur Untersuchung der Vorgänge vom Samstag abend in Lorena einberufen worden. Wie es heißt, will man vorläufig abwarten, ob Sheriff Buchanan und seine beiden Gehilfen von den Wunden genesen werden, die ihnen beigebracht worden, als sie am Samstag den Umzug der Ku Kluxer verhindern wollten.

Behörden von San Antonio werden keinen Umzug der Ku Kluxer dulden.

San Antonio, Tex., 4. Okt. Die hiesigen Behörden werden keinerlei Umzüge der Mitglieder des Ku Klux Klan dulden. Einem Gerücht zufolge wird in nächster Zeit hier ein derartiger Umzug beabsichtigt und als Polizeichef Mussey und Sheriff Tobin davon hörten, erklärten sie auf das Nachdrücklichste, daß sie keinerlei derartige Umzüge dulden würden.

„Ich werde", bemerkte Sheriff Tobin, „im Notfall ein Maschinengewehr in Anwendung bringen, um einem Umzug Einhalt zu gebieten, dessen Teilnehmer sich durch Vermummungen unkenntlich gemacht haben."

„Wennschon an sich ein Umzug von Vermummten nichts Schlimmes ist, so ist er doch gegen die gesetzlichen Bestimmungen", sagte Polizeichef Mussey, „meine Absicht geht dahin, daß Gesetz genau zu vollstrecken und ich werde, um dieses zu tun, nicht nur alle meine Polizisten verwenden, sondern auch andere Maßnahmen treffen, um die Veranstaltung eines Umzugs zu verhindern, wie er in Lorena versucht worden."

Die Rüstungsbeschränkungen.

Belgien, Holland und Portugal zur Washingtoner Konferenz eingeladen.

Washington, 4. Okt. Im Staatsdepartement werden, wie heute bekannt gegeben wurde, Einladungen an Belgien, Holland und Portugal zur Teilnahme an der Konferenz über die Fragen des fernen Ostens ausgefertigt.

Städtische Geschichten.

Sohn des Sheriffs in Peoria, Ill., als angeblicher Eigentümer einer Spielhölle verhaftet.

Peoria, Ill., 4. Okt. Washington C. Hines, der Sohn des Sheriffs Lewis Hines, und Rolla McFarland wurden gestern unter der Anklage verhaftet, eine Spielhölle betrieben zu haben. Ihre Festnahme erfolgte in einem Holzbau, der auf einem dem jungen Hines gehörigen Grundstück errichtet war, das sich in der unmittelbaren Nähe des Geländes befindet, wo die Nationale Schweineausstellung jetzt stattfindet.

Die Razzia wurde von städtischen und von Countybeamten vorgenommen, die in dem Gebäude angeblich eine Anzahl Personen beim Glücksspiel und beim Konsum geistiger Getränke erwischten.

Heute dürfte es zu ernsten Mißhelligkeiten zwischen dem Staatsanwalt Galbraith und Sheriff Hines kommen, weil der Sheriff gedroht hat, er würde Charles Schofield, dem Untersuchungsbeamten des Staatsanwalts, die Bestallung als Hilfssheriff entziehen, weil Schofield sich an der Razzia beteiligte.

Opfer des Automobils.

Rockford, Ill., 4. Okt. Sheriff Harry Baldwin von Winnebago County trug schwere Verletzungen davon, während seine Gattin sowie Herr und Frau Paul Thinker und Herr und Frau John Bollman, sämtlich aus Rockford, glimpflicher davonkamen, als das Automobil, in dem sie sich auf der Heimfahrt aus Chicago befanden, fünf Meilen östlich von Rochelle gestern mit einem anderen Kraftwagen kollidierte. Sheriff Baldwin erlitt einen dreifachen Rippenbruch und es ist nicht ausgeschlossen, daß eine der gebrochenen Rippen die Lunge verletzt hat.

In dem anderen Kraftwagen befanden sich Francis L. Brown, der Distriktmanager der Rockford Life Insurance Company, und Gattin, die mit unbedeutenden Schrammen davonkamen.

Des Mordes beschuldigt.

Three Rivers, Mich., 4. Okt. Die 52 Jahre alte Frau Lavinnie Slack und ihr 62 Jahre alter Bruder George Coney befinden sich in Centerville unter der Anklage in Haft, den 76 Jahre alten Gatten Frau Slacks, William J. Slack, ermordet zu haben. Slacks Leiche wurde am 16. September in dem Keller eines Hauses hängend aufgefunden und man hatte anfänglich angenommen, daß es sich um einen Selbstmord handelte. Die Behörden behaupten jedoch, in der Zwischenzeit Beweise für die Schuld von Frau Slack und ihrem Bruder gesichert zu haben, die Beide ihre Unschuld beteuern.

Sheriff voll freigesprochen.

Dixon, Ill., 4. Okt. Von den Geschworenen im Circuit Gericht ist Sheriff A. S. Schoenholz vom Lee County von der Anklage des Vergehens im Dienst freigesprochen worden. Er war unter Anklage gestellt worden, weil zwei später wieder festgenommene Häftlinge aus dem Gefängnis entkommen waren.

Auf der Jagd verunglückt.

Madison, Wis., 4. Okt. Isaac Weber, ein vormaliger hiesiger Apotheker, wurde auf der Landstraße, vier Meilen von hier entfernt, als Leiche aufgefunden. Er war augenscheinlich bei einem Jagdunfall verunglückt, indem sein Gewehr sich entlud, als er über einen Zaun klettern wollte. Die Kugel war ihm in das Herz eingedrungen und hatte seinen sofortigen Tod verursacht.

Leset die „Sonntagpost".

Staatsanwalt greift ein.

Eltern und Bruder des erhängten Samuel Buffington verhört.

Auch die Staatsanwaltschaft beschäftigt sich nun mit dem Tode des 14 Jahre alten Hochschülers Samuel Buffington, der am Sonntag in der Wohnung seines Stiefvaters Charles F. Pinkham, 1428 Ost 65. Str., erhängt aufgefunden wurde. Früh heute morgen wurde Hugh Buffington, der 10 Jahre alte Bruder des Verstorbenen, verhört und gestern Abend schon waren Samuels Stiefvater und seine Mutter, Herr und Frau Charles F. Pinkham, einem eingehenden Verhör unterworfen worden.

Von den letzteren erfuhr man, daß Samuels Vater $60,000 in Grundeigentum und barem Gelde hinterließ, das bis zu seiner Großjährigkeit für ihn verwaltet werden sollte. Außer den schon Genannten wurden in Verbindung mit dem Falle auch noch Frau Mary Friede, 1126 Ost 47. Str., der die Pinkhams am Sonntag nachmittag einen Besuch abstatteten, Richard Moore, ein Mitglied des Verbands der „Boy Scouts", dem auch der tote Knabe angehörte und S. H. Giesy, ein Lehrer der „Boy Scouts" verhört.

Die von diesen Zeugen gemachten Aussagen brachten den Hilfsstaatsanwalt Milton S. Smith und Ben Newmark, Staatsanwalt Crowes Oberspitzel, nach reiflicher Ueberlegung zu der Ueberzeugung, daß ein Unglücksfall vorliegt, und zwar glauben sie, daß der Vorfall sich auf folgende Weise abspielte:

Samuel hatte von der Hinrichtung Carl Wanderers gelesen und seinen jüngeren Bruder Hugh ersucht, ihm die Hände auf dem Rücken zusammen zu binden und eine Schlinge um den Hals zu legen, in der Erwartung, sich ohne fremde Hilfe wieder aus dieser herausarbeiten zu können. Als ihm dies nicht gelang, lief Hugh, von Furcht und Entsetzen gepackt, davon und wagte es nicht, jemandem Mitteilung davon zu machen.

Hugh weigert sich nach Ansicht der Beamten, die Richtigkeit dieser Theorie zuzugeben, weil ihm dies von seiner Mutter untersagt wurde. Wiederholt soll nämlich der Knabe, wenn er durch Kreuz- und Querfragen in die Enge getrieben worden war, gesagt haben: „Ich habe meiner Mutter ein Versprechen gegeben und werde es halten."

Die Staatsanwaltschaft beabsichtigt, die in Zeugenhaft genommenen Personen heute abend freizulassen, wenn es sich vorher nicht noch zeigt, daß bei der Tragödie doch auch Erwachsene die Hand im Spiel hatten.

Bei der gestern von Koroner Hoffman begonnenen Untersuchung sagte Frau Pinkham aus, sie und ihr Gatte hätten am Sonntag gegen 3 Uhr nachmittags ihre Wohnung verlassen. „Sammie", so sei der Junge von ihnen genannt worden, sei gerade in die Lektüre eines Buches vertieft gewesen. Sie seien gegen 6 Uhr nach Hause zurückgekehrt und hätten den Knaben dann als Leiche an einem Stricke hängend vorgefunden.

Später gab die Frau der Ansicht Ausdruck, daß Samuel ermordet worden sei. Sie glaube, daß er das Opfer eines Diebes, oder einiger seiner Freunde von den „Boy Scouts" geworden sei, sagte sie, während Herr Pinkham auch meinte, daß ein Unglücksfall vorliege, daß der Junge, der seines kunstgerechten Knotenschürzens halber bekannt war, ein neues Kunststückchen probieren wollte und dabei seinen Tod fand.

Die Koronersuntersuchung wird am 18. Oktober fortgesetzt werden.

Großfeuer in Milwaukee.

Milwaukee, Wis., 4. Okt. Durch eine Feuersbrunst wurden heute zu früher Stunde die Anlagen der Ellis Lumber Co., die Schaukeln fabriziert, eingeäschert. Der Schaden beläuft sich auf über $100,000.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend und morgen; morgen zunehmende Luftwärme; mäßiger West- und Nordwestwind

Illinois: Klar, anhaltend kühl, heute nacht Frost; morgen klar bei steigender Luftwärme.
Wisconsin: Klar heute abend und morgen, Nachtfrost; morgen zunehmende Luftwärme, im westlichen Teil bereits heute abend.
Jowa: Klar heute abend und morgen; heute abend zunehmende Luftwärme, morgen kühler.
Indiana und Niedermichigan: Klar und andauernd kühl heute abend, heute nacht Frost, morgen klar und wärmer.
Sonnenaufgang: 6.51, morgen.
Sonnenuntergang: 6.27, heute.
Monduntergang: 8:40 abends

Der Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	57	3 Uhr morgens	43
4 Uhr nachm.	55	4 Uhr morgens	43
5 Uhr nachm.	53	5 Uhr morgens	42
6 Uhr nachm.	52	6 Uhr morgens	41
7 Uhr abends	51	7 Uhr morgens	41
8 Uhr abends	50	8 Uhr morgens	40
9 Uhr abends	49	9 Uhr morgens	44
10 Uhr abends	48	10 Uhr morgens	47
11 Uhr abends	47	11 Uhr morgens	52
12 Uhr mittern.	46	12 Uhr mittags	52
1 Uhr morgens	45	1 Uhr nachm.	52
2 Uhr morgens	44	2 Uhr nachm.	52

Lasker untersucht.

Will Aufschluß über das Uebereinkommen der International Mercantile Marine Company mit England.

New York, 4. Okt. Vorsitzer Lasker von der Schiffsbehörde und sechs weitere Mitglieder der Behörde trafen heute zu einer Sondersitzung hier ein, gelegentlich welcher sie Auskunft von P. A. S. Franklin, dem Präsidenten der International Mercantile Marine Company, über das Abkommen erlangen wollen, das die Gesellschaft mit der englischen Regierung bezüglich ihres Geschäftsbetriebs abgeschlossen hat. Es wurde angekündigt daß diese Sitzung zwei Tage währen und öffentlich sein wird.

Im verflossenen März war erklärt worden, daß das seitens der Gesellschaft im Jahre 1903 mit England abgeschlossene Uebereinkommen die Interessen Amerikas schädige. Auf Ansuchen der Schiffsbehörde sicherte sich im verflossenen Monat Franklin ein Zugeständnis von der englischen Regierung, laut welchem die Schiffe der Gesellschaft, welche die amerikanische Fahne führen, nicht von den Bestimmungen des ursprünglichen Uebereinkommens betroffen werden. Auf die Tatsache, daß das betreffende Uebereinkommen zwischen der Schiffsgesellschaft und England bestand, war die Schiffsbehörde im März vom Senator Jons von Washington aufmerksam gemacht worden.

P. A. S. Franklin versicherte in der Sitzung der Schiffsbehörde, die Schiffe der International Mercantile Marine Company, welche die amerikanische Fahne führen, seien durch das Uebereinkommen zwischen der Gesellschaft und der englischen Regierung auch nicht vor Abschluß des Zusatzübereinkommens betroffen worden. Das ursprüngliche, aus dem Jahre 1903 stammende Uebereinkommen, sei mit England abgeschlossen worden, um die Vorteile wett zu machen, welche sich damals die Cunard Company von England gesichert hatte.

Bahn soll zahlen.

Farmer in Kansas verlangt von Bahn Entschädigung, weil er durch ihre Schuld angeblich Getreide zu billig verkaufen mußte.

Topeka, Kas., 4. Okt. J. O'Brien, ein in Plainville, Kas., ansässiger Farmer, hat im hiesigen Bundesdistriktsgericht die Union Pacific Railroad Co. auf $7,250 Schadenersatz verklagt, weil er, seinen Angaben zufolge, diese Summe durch Schuld der Bahngesellschaft beim Verkauf seiner vorjährigen Weizenernte einbüßte.

Wie es in der Klage heißt, bestellte er am 21. Juli 1920 bei der Eisenbahn für den 31. Juli vier Waggons für den Versand von 6000 Bushel Weizen. Die Waggons kamen jedoch nicht rechtzeitig und die Folge war, daß er für seinen Weizen statt $2.46 nur $1.25 pro Bushel erhielt. Den Ausfall soll nun die Bahngesellschaft ersetzen.

Missouri's Hundertjahrfeier.

St. Louis, Mo., 4. Okt. Morgen beginnen hier die festlichen Veranstaltungen in Verbindung mit der Hundertjahrfeier des Bestehens des Staats Missouri. Es sind Festzüge und sonstige festliche Veranstaltungen, darunter Vorführungen, die an den Besuch Lafayettes in St. Louis erinnern, sowie ein Umzug von 10,000 Mann Bundesmilitär vorgesehen. In den Tagen vom 11. bis 15. Oktober wird täglich das Drama „Missouri" zur Vorführung gelangen, in dem 500 Personen mitwirken.

Des Kindes und der Mutter Recht

Ersteres geht letzterem stets vor, entscheidet Richter David.

Anna Meyers, 3523 Süd Washtenaw Ave., war von James Hughes vor sechs Jahren geschieden, und diesem war das Töchterchen des Paares, die jetzt elfjährige Anna, zugesprochen worden. Er hatte sich wieder verheiratet. Jetzt hat Frau Meyers Richter David ersucht, ihr das Kind zuzusprechen, der Richter verschob heute aber die Entscheidung bis zum 18. Oktober, damit der Dienst der sozialen Fürsorge inzwischen untersuchen kann, wie das Kind aufgehoben ist, „denn", sagte der Richter, „des Kindes Wohlergehen steht über den Rechten der Mutter".

Wahluntersuchung.

Städtische Wahlbehörde wird Staatsanwaltschaft unterstützen.

Die Staatsanwaltschaft wird bei ihrer Untersuchung der angeblich bei den Richterwahlen vorgekommenen Wahlschwindeleien bei der städtischen Wahlbehörde jegliches Entgegenkommen finden. George F. Lohman, der Kanzleivorsteher der Behörde, erklärte heute, die Untersuchung sei der Behörde gerade so erwünscht, wie anderen Personen, und wenn sie in gerechter Weise geführt werde, werde die Behörde alles tun, um Schwindler zur Bestrafung zu bringen.

Die Arbeitslosigkeit.

Präsident Harding erläßt einen Aufruf an die Governors und Bürgermeister.

Befürwortet einheitliches Wirken

Systematische Organisation zur Behebung der Arbeitslosigkeit unumgänglich notwendig, sagt der Präsident. — Nationalkonferenz zur Behebung der Arbeitslosigkeit wird Arbeitsnachweis-Zentrale in Washington ins Leben gerufen.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, 4. Oktober. Präsident Harding hat einen Aufruf an die Governors der einzelnen Staaten und an die Bürgermeister aller Städte im Lande erlassen, in welchem er sie auffordert, die von der in Washington tagenden nationalen Konferenz zur Behebung der Arbeitslosigkeit gemachten Empfehlungen in die Tat umzusetzen, da aus den Erhebungen der Konferenz es sich herausgestellt habe, daß im Lande eine sehr bedeutende Arbeitslosigkeit herrscht, zu deren Behebung Maßnahmen seitens der einzelnen Gemeinwesen unumgänglich notwendig sind. In dem Aufruf des Präsidenten heißt es:

„Die kürzlich von mir nach Washington einberufene Konferenz, die mir Ratschläge bezüglich der Behebung der Arbeitslosigkeit erteilen sollte, hat dargetan, daß im Lande eine ausnehmend große Arbeitslosigkeit herrscht und daß vor dem Wiederaufleben der Industrie und des Handels, wir der Situation nur durch ganz außerordentliche Anstrengungen in den einzelnen Staaten und Städten gerecht werden können, wo größere Arbeitslosigkeit herrscht.

Es ist unumgänglich notwendig, daß durch in diesen Staaten und Städten ins Leben zu rufende Organisationen genauere Kenntnis des Umfangs der Arbeitslosigkeit und bezüglich der Bedürfnisse der Arbeitslosen gesichert wird. Es ist wesentlich, daß das gesamte Gemeinwesen einmütig mit solchen Organisationen zusammenwirkt, um den Arbeitslosen Beschäftigung zu sichern und Unterstützung zu gewähren, damit sie den kommenden Winter ohne große Leiden und Entbehrungen überstehen.

Ich ersuche daher die Governors und Bürgermeister im ganzen Lande die Empfehlungen, die von der Konferenz gemacht worden, in die Tat umzusetzen.

Um ein möglichst einheitliches Vorgehen aller Organisationen zu sichern, gleichviel ob es Organisationen der Regierung oder Privatorganisationen sind, wird von der Konferenz zur Behebung der Arbeitslosigkeit in Washington eine Behörde geschaffen, durch welche ein derartiges Zusammenwirken herbeigeführt werden kann und der auch alle Berichte über Wandel in der Lage übermittelt werden können, ebenso wie etwaige Vorschläge im Interesse der Sache. Ich hoffe zuversichtlich, daß diese Behörde eine tatkräftige Unterstützung erhalten wird."

Die Pläne für eine Arbeitsnachweis-Zentrale sind nahezu entworfen und an die Spitze dieser Zentrale wird, wie es heißt, der vormalige New Yorker Polizeikommissär Arthur Woods gestellt werden.

In Boston sowie in Cleveland sind, wie hierher berichtet worden, bereits seitens der städtischen Behörden die vorbereitenden Schritte getan worden, um die Empfehlungen der Konferenz in die Tat umzusetzen und ähnliche Schritte planen auch die Behörden von Milwaukee und Portland, Ore.

— Die Mehlmühle der Yukon Mill and Elevator Co. in Yukon, Okla., ist durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden. Der Sachschaden übersteigt $300,000.

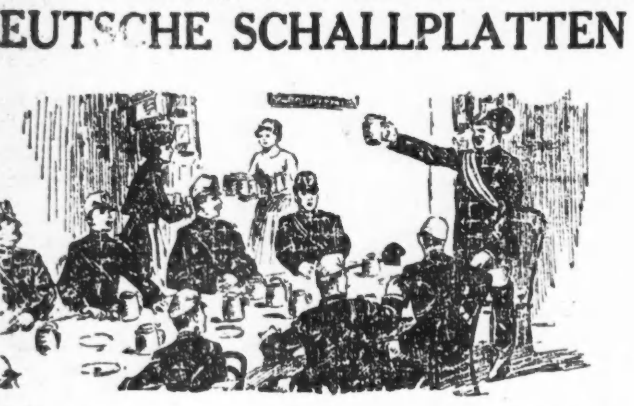
Post- und Dampfernachrichten.

Der Dampfer „Bayern", der am Donnerstag nach Hamburg fährt, nimmt Briefe nach Deutschland, sowie Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt für die Pakete morgen um 1:30 Uhr nachmittags, für die Briefe heute um Mitternacht.

Der Dampfer „Oropesa", der am Samstag nach Cherbourg, Southampton und Hamburg fährt, nimmt Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag um 4:30 Uhr nachmittags.

Der Dampfer „Rotterdam" der am Samstag nach Plymouth, Boulogne und Rotterdam fährt, nimmt Briefe nach ganz Europa, [illegible] auch nach Deutschland, mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag um Mitternacht.

Columbia
DEUTSCHE SCHALLPLATTEN



Die neue Ausgabe von DEUTSCHEN COLUMBIA SCHALLPLATTEN wird eine angenehme Überraschung für alle deutsche Musikliebhaber sein.

Die beliebten Studentenlieder und die altbekannten Turnlieder sind mit unvergleichlicher Wirkung von dem bekannten Manhattan Quartett gesungen. Auch grossartige Ländler und herrliche Militärmärsche. Ferner "Das Herz am Rhein" und "Schier dreissig Jahre bist du alt" vom weltberühmten Bass, Rudolf Ruckert. Auch komische Stücke von Karl Frischer. Viel zu lachen.

Besuchen Sie Ihren Händler und verlangen Sie folgende Stücke zu hören: —

10-INCH 85¢

E 7226	F. F. F. F. Turnerlieder Potpourri. STUDENTENLIEDER. Manhattan Quartett.	E 7080	DAS HERZ AM RHEIN. SCHIER DREISSIG JAHRE BIST DU ALT. Rudolph Ruckert, Bass.
E 7228	DER SCHWERENÖTHER. DAS GREENHORN. Carl Frischer, Humorist.	E 7031	AUCH ICH WAR EIN JÜNGLING MIT LOCKIGEM HAAR. IM TIEFEN KELLER. Rudolf Ruckert, Bass.
E 7227	AUF DER ALM. Ländler. AM ATTERSEE. Ländler. Neustätter Tanz Orch.	E 7079	DER HERR DIREKTOR. Humor. EINE LIEBESERKLÄRUNG. Humor. Karl Frischer, Komiker
E 7229	DIE BANDA KOMMT. Marsch HUSAREN MARSCH. Militär Kapelle.	E 7113	FIDELE BRÜDER. Humor. JÜNGLING UND WITWE. Humor. Apollo Trio.
E 4741	MEIN LEBEN GAB ICH HIN. DAS VERLORENE KIND. Männer Quartett.	E 7114	ENZIAN UND ALPENROSEN Ländler. UNTERACHER LÄNDLER. Hallstätter Bauern Kapelle.

Beachten Sie die Columbia Trade Mark und erwähnen Sie immer die Nummer des Rekords.

Columbia Grafonola

Deutsche Columbia Rekords sind echte deutsche Rekords von deutschen Künstlern gemacht.

Tobias Wilders Weg zur Höhe.

Roman von Zdenko v. Krafft.

(24. Fortsetzung.)

20. Kapitel.

Der kurze Urlaub, den sich Lüdborg gnommen hatte, war noch nicht zu Ende. Doch eine dringende Depesche rief ihn zurück in die Stadt; ein schwer Leidender wartete ungeduldig auf Hilfe. In Lüdborg zitterte ein Kampf von wenigen Minuten. Er sollte ein noch Ungewordenes verlassen, an dessen Werden sein Herz und Leben hing. Seine Seele wußte: „Was ich erharre, wird kommen, schön und wertvoll." Doch immer sah er auch wieder dieses andere: die flehenden, in heißem Fieber brennenden Augen eines Kranken.

„Fritz! Ich muß heim in die Stadt. Morgen."

Winter sah ihn verwundert an.

„Reisen willst Du? . . . Jetzt?"

„Ich muß. Wer keine übermäßige Veranlagung dazu hat, vor sich selbst als Mensch zu gelten, mag sich das Recht zusprechen, zuerst an sich und sein eigenes Leben denken zu dürfen. Einem Arzt vor allem ist dies versagt. Das Recht des Leidenden auf Hilfe muß ihm von allen Rechten das erste sein. Oder er ist alles andere — nur kein Arzt. Ich reise!"

Friedrich Winter schwieg. Er wollte sich von dem Freunde nicht trennen. Sein müdes, zielloses Herz hätte diese erinnerungsschweren Herbsttage mit ihren drückenden Nebeln allein nicht ertragen. Und dennoch wäre er gerne geblieben, bis das dunkle Lied, das ihm diese Tage gesungen hatten, zu einem Ende käme — so oder so.

Ein Ende? Welches Ende? Bei der Beharrlichkeit, mit der Lüdborg sich dem Verdachte gegen Daniel Lerch widersetzte, war auch in Friedrich Winter ein Zweifel an der Berechtigung seiner Vermutungen erwacht. Und dieser Zweifel hatte sich verstärkt seit dem Unfall, den Tobias Wilder erlitten hatte. Ein Führer von unanfechtbarer Redlichkeit; dazu als Begleiter ein Freund, noch verläßlicher als Erasmus; und dennoch stürzte Tobias.

In den Bergen geschieht ein Unglück, man weiß nicht wie.. Muß da noch mitspielen, was blutige Schuld wäre? Kann es vor acht Jahren nicht zugegangen sein wie jetzt bei dieser Bergfahrt, die Gottwalt und Tobias miteinander machten? — Das Geschwätz der Leute? Durfte das zählen? — Und jene dunkle Sache mit dem Gelde, das nicht zurückbezahlt wurde? Nun, wußte er nicht, daß sein Vater diesen anderen geliebt hatte? Kann Liebe aus Zartgefühl nicht sagen: ich borge — wenn sie schenken will? —

Lüdborg schien zu ahnen, was in dem Schweigenden kämpfte. Er fragte:

„Du willst noch bleiben?"

„Nein. Ich gehe mit Dir!"

„Ja, Fritz! Recht hast Du!"

Und Lüdborg depeschierte nach Wien:

„Ich komme morgen."

Dann begannen sie in Hast die Koffer zu packen, ohne viel dabei zu reden.

Es war am Nachmittage.

Da kam einer in schweren Schuhen zur Tür. Man hörte seinen klobigen Schritt, bevor er pochte.

„Nur herein!" rief Lüdborg, der mit dem Knie den Kofferdeckel zudrückte.

Der alte Roth trat in die Stube. Lüdborg sah ihn verwundert an. Und Friedrich Winter erblaßte jäh. Und fragte mit erloschener Stimme:

„Was wollen Sie?!"

Den Hut zwischen den Händen drehend, mit kummervollen Augen, tat der Alte einen schweren Atemzug.

„Was ich muß!"

„. . . Was?!"

„Reden halt!"

Ein erwürgter Laut. Doch Lüdborg faßte den Arm des Freundes und mahnte:

„Ruhe, Fritz! Laß den Mann erst sagen, was er zu sagen hat."

Er stellte dem Alten einen Sessel hin.

„Sprechen Sie, Roth. Ohne Sorge. Wir wissen, daß Sie keine Schuld zu bekennen haben!"

„Na, Herr, g'wiß nöd — als bloß die einzige, daß ich a biss'l gar lang g'meint hab', ich müßt' 's Maul halten, weil — weil ich nix weiß."

Fast eine Stunde saßen die drei zusammen. Nur der Alte sprach, langsam und leis. Die beiden anderen unterbrachen ihn mit keiner Frage. Und sie schwiegen noch immer, als der alte Roth schon das letzte Wort gesagt hatte:

„So war's, Herr — und mehr weiß ich nöd."

Fritz Winter erhob sich und preßte das bleiche Gesicht in die zitternden Hände.

„Da ist alles ein Mögliches!" sagte Lüdborg ernst. „Bewiesen ist nichts."

Mit brennenden Augen richtete Winter sich auf.

„Den Beweis will ich mir holen. Noch heute!"

„Fritz! Was willst Du?"

„Abrechnen!"

Der alte Roth zog die Schultern auf und hatte einen flehenden Blick.

Winter bot ihm die Hand, in die der Führer nur zögernd einschlug — fast so, als wär's die Hand jenes Toten.

„Nein, Roth! Abrechnen will ich wohl — aber nicht mit Ihnen. Sie haben an diesem begreiflichen Schweigen hart getragen. Ich weiß es. Sie sind ohne Schuld. Aber er . . . er!" Winter faßte den Alten an der Schulter. „Roth!"

„Was, Herr?!"

„Sind Sie bereit, alles, was Sie uns da gesagt haben, vor Daniel Lerch zu wiederholen?"

Der Alte zögerte mit der Antwort.

„A harts Stückl, Herr! Aber wann's sein muß — in Gottes Namen! Unser Herrgott hat's ja eh haben wollen, daß ich red'."

„Gut! Kommen Sie, Roth!" — Friedrich griff nach seinem Hut. „Willst Du mir helfen, Heinz?"

Lüdborg nickte stumm, von einer wühlenden Erregung befallen. —

Schweigend taten die drei den kurzen Gang zu Daniel Lerch. In Lüdborgs Seele stand ein fester, heiliger Entschluß: diesen Menschen aus Elses Leben hinauszuschleudern wie eine fressende Raupe aus dem Blumenbeet. Er hatte längst erkannt, daß nur eine ratlose oder mitleidsvolle Stunde aus ihr die Braut dieses anderen gemacht haben konnte, und daß nur Pflichtgefühl und Selbsttreue sie zwangen, ihr Wort nicht zu widerrufen. Denn ihr innerstes, reines Leben hatte nichts gemein mit diesem Menschen.

Roth, der voranging, blieb verschnaufend stehen. Sie hatten das Haus des „Herrn" erreicht.

Mit zorniger Entschlossenheit zog Winter an der Glocke. In dem stillen Hause hallte ein schöner Ton.

Die Haustür wurde von innen aufgeriegelt und es kam ein junges Dienstmädchen, das mit hübschen Augen sehr unlustig dreinschaute.

„Der Herr ist nicht zuhause."

„Wo ist er?"

„Bei . . ." Aus den hübschen Augen redete etwas gallig Verdrossenes. „Er wird wohl wieder da drüben sein — bei Herrn Berkens."

Die Haustür wurde zugedrückt.

Friedrich Winter wollte den Weg, den sie gekommen waren, in Hast zurückeilen. Aber Lüdborg hielt ihn am Arme fest.

„Bleib, Fritz! Dir reißt es zu sehr am Herzen. Warte, bis Du ruhiger wirst. Auch will ich nicht, daß dieses Fürchterliche bei Berkens in das schöne, friedliche Haus hereinfällt wie ein stürzender Berg, der alles erdrückt. Laß mich vorausgehen — verstehst Du? Dann magst Du mit Roth nachkommen. Und wenn Du mich bei Berkens nicht im Garten siehst, dann komm ins Haus!"

Er hatte ruhig gesprochen. Und nun ging er festen Schrittes davon, ohne etwas von der martervollen Erregung zu verraten, die an seiner Seele rüttelte.

Sein ganzer Weg durch das Grau dieses trüben Abends wurde ein Sturm von suchenden Gedanken.

Bei Berkens blieb er vor der Gartenpforte stehen und zögerte in seiner ratlosen Qual. Doch es mußte sein. Nur noch dieser eine Abend lag in seinen Händen, nur diese Stunde bis zur Nacht gehörte noch ihm. Diese letzte Spanne Zeit mußte er nützen.

Er durchschritt den Garten, in dem nun alle Rosenbäume schon ihre Winterhülle trugen. Und trat ins Haus. Niemand kam ihm entgegen! Aus dem Musikzimmer klang Daniels zornige Stimme. Dann wieder Elses bebende Entgegnung — so leis, daß die Worte unverständlich waren. Was Daniel Lerch erwiderte, war unverständlich, ohne daß man zu lauschen brauchte:

„Das muß ein Ende haben! Du kennst mich, Else! Ich bin nicht zum Narren geboren. Und wenn ich etwas ergriffen habe, versteh' ich mich darauf, es festzuhalten."

Eine kurze, erloschene Antwort. Dann wieder die glasharte Männerstimme.

„Schon gut. Jetzt lassen wir das. In meinem Hause werde ich mir den Frieden einmal zu wahren wissen. Gäste, wie ihr sie habt, passen mir nicht. Und wenn . . ."

Lüdborg pochte und trat in das Zimmer. Es war schon dämmerig in der Stube. Dennoch sah er die tiefe Röte auf Elses Wangen und den Zorn in Daniels grauem Gesicht. Wortlos beugte er sich über Elses Hand — dann sah er zu Lerch hinüber. Die Blicke der beiden Männer trafen einander wie zwei scharfe Klingen.

„Herr Lerch! Ich komme nur, um mich zu verabschieden. Morgen früh reise ich!"

Ein leichtes Aufflackern in Daniels Augen. Dann erzwang er ein Lächeln.

„Das tut mir leid, Herr Lüdborg."

Diese Worte hielten sich geschickt auf der Kante zwischen Höflichkeit und Ironie. Doch Daniels Miene, die sich bei der Mitteilung von Lüdborgs Abreise etwas aufgehellt hatte, verdüsterte sich wieder, als er in Elses Augen eine tiefe Bestürzung sah. Er warf ihr einen drohenden Blick zu, drehte Heinrich den Rücken und trat in eine Fensternische.

Ein bedrückendes Schweigen. Man hörte das leise Ticken der Uhr auf dem Kamin.

Else raffte sich gewaltsam auf. „Kommen Sie, Herr Lüdborg! Wir wollen zum Abschied noch eine von unseren Sonaten spielen." Ihre Stimme zitterte. — „Wer weiß, wann das wieder kommen wird . . ."

Sie wollte den Flügel öffnen. Aber Daniel hatte sich umgedreht und maß sie mit kaltem Blick.

„Else! Ich bin heute nicht aufgelegt, Musik zu hören. Und wünsche, daß Du nicht mehr spielst. Ich habe genug davon!"

Das klang wie ein schwirrender Pfeil. Und wieder trafen sich die Blicke der beiden Männer.

Draußen begannen feuchte, graue Flocken zu fallen. Es wurde dunkler in der Stube und Else wollte die Lampe anzünden.

„Nicht . . . ich bitte!" sagte Heinrich. „In der Dämmerung plaudert man leichter. Und wenn es Herrn Lerch nicht stört, so möchte ich . . ." Er zögerte. Dann sagte er schnell: „Die Dämmerung hat so ihre alten Gewohnheiten. Man sagt doch: die Märchenstunde. Wenn Sie hören wollen, Fräulein Else, dann — ja, dann möchte ich ein Märchen erzählen. Das mir eingefallen ist. Heute. Auf dem Herweg. Ich besorge nur, Herr Lerch könnte vermuten, daß auch in einem Märchen Musik ist — gute und böse."

Lerch blieb in der Fensternische stehen. Doch er streckte sich langsam. Wie Else, die sich wortlos auf dem Klaviersessel niedergelassen hatte, so hörte auch er aus Heinrichs ruhig scheinenden Worten ein unterdrücktes Zittern der Stimme heraus. Seine Antwort war ein kurzes, hartes Lachen. Und dann begann er in nervösem Unbehagen mit einem alten kostbaren Falzbein aus Silber und Eberzahn zu spielen.

Heinrich sah ihm ins Gesicht.

„Wenn Sie also erlauben, Herr Lerch, so möchte ich Fräulein Else das Märchen von Christian Eigner und seiner Krone erzählen. Und ich glaube fast, daß dieses Märchen auch Sie interessieren dürfte — jedenfalls mehr als eine von unseren Sonaten. Es steckt zuweilen viel Sinn in solch einer alten Geschichte."

Daniel Lerch schien ungeduldig zu werden. Er lachte wieder und sagte: „Na also los! Es war einmal . . . . . so fangen die Märchen doch an?"

„Nicht alle. Was ein rechtes und richtiges Märchen des Lebens heißt, kann auch mit den Worten beginnen: Es ist noch immer . . ."

Der andere in der Fensternische blieb stumm. Nur sein Mund verzog sich zu einem Lächeln. Und seine Augen schossen einen Zornblick zu Lüdborg hinüber.

„Aber wenn Sie wünschen, Herr Lerch, f. kann ich mein Märchen auch ganz nach Ihrer Vorschrift beginnen."

Heinrich lehnte sich gegen den Tisch. Da hatte er Daniel Lerch und auch Else vor sich, aus deren weitgeöffneten Augen eine bange, wachsende Erregung sprach.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Grundeigentumsmarkt.

Zinshaus an Fullerton und Larrabee verhandelt.

In einem Tauschhandel wurde das Achtzehnfamilienhaus an der Südwestecke des Fullerton Parkway und der Larrabee Straße, nebst Grund, mit $62,000 belastet, von Julius Straß und William H. Heß, den Eigentümern, auf $125,000 bewertet und das Sechsfamilienhaus 735 bis 739 Montrose Boulevard, nebst Grund, mit $15,000 belastet, von Harry C. Wirsing, welcher es für das erstere in Kauf gab, auf $60,500.

Das drei Läden und fünfzehn Wohnungen enthaltende Gebäude an der Nordwestecke der Lawrence und Sawyer Ave., Grund 58 bei 125 Fuß, mit $70,000 belastet, ist zu angeblich $111,000 von Thomas Z. Novak an K. Handelsmann verkauft worden.

Die Kraftwagenremise 5858 bis 64 Broadway, Grund 100 bei 125 Fuß, mit $35,000 belastet, hat Gordon H. Belsterling, Peoria, an Charles Levy zu $50,000 verkauft.

Ivan C. Ackley hat Klara Bettmann $25,000 für die Liegenschaft 5132 Hyde Park Boulevard, 35 bei 150 Fuß, und A. G. Becker $45,000 für die südlich anstoßenden, 90 bei 175 Fuß, bezahlt. Der Käufer will dort, wie schon berichtet, ein hochelegantes zehnstöckiges Familienhotel errichten.

Mit $25,000 Gewinn, zu $85,000, hat Michael W. O'Brien die Liegenschaften an der Nordost- und Südostecke der Cottage Grove Avenue und Marquette Road, je 48 bei 108 Fuß, mit $50,000 belastet, an Dorothy Binder verkauft. Die Gebäude enthalten fünf Läden und 32 Wohnungen. O'Brien hatte sie im Juni von Charles W. Pardridges Nachlaß erworben.

Frank Cuneo hat die Läden Nr. 1005 und 7 Wilson Avenue, sowie ein jetzt im Bau begriffenes zweistöckiges Hintergebäude, 100 bei 100 Fuß, auf fünfzehn Jahre zu insgesamt $525,000 an die Ontra Cafeteria Co. verpachtet, die dort Speisesäle mit 1225 Sitzplätzen einrichten will.

Zu sieben Prozent Zinsen haben H. O. Stone & Co. $29,000 gegen Hypothek dem Besitzer des 96 Wohnungen enthaltenden, ein ganzes Straßengeviert einnehmenden Gebäudes „Cummings" am Grand Boulevard und Washington Park geliehen.

* John Clulla, Nr. 825 Milwaukee Ave., der am Mittwoch von einem von Stanley Eagle, Nr. 3819 Wilcox Avenue, gelenkten Kraftwagen überfahren wurde, starb ebenfalls gestern.

* Der hiesige Rechtsanwalt John Barton Payne, ehemals Sekretär des Innern, ist von Präsident Harding zum Vorsitzer des Leitungsausschusses vom Amerikanischen Roten Kreuz ernannt worden, anstelle von Dr. L. Farrand, der Präsident der Universität Cornell geworden ist. Payne wird das Ehrenamt ohne Gehalt verwalten.

Färbt Eure weißen Gardinen Cream oder Ecru

und macht sie den ganzen Winter halten.

PRO-DURA (PROTECTION DURABILITY) 20 BEAUTIFUL COLORS TABLETS

Ein solider Färbestoff, der Eurem Fabrikat Schutz, Haltbarkeit und echte Farbe gibt.

Infolge der Verwirrung, die durch die Aehnlichkeit der Schutzmarke „Kolorite" (für das Ecru oder Cream Färben von Gardinen) und Schutzmarke „Colorite" (für das Färben von Strohhüten), die von Carpenter, Morton Co., Boston, geeignet wird, haben wir unseren Namen „Kolorite" in „Pro-Dura" umgeändert. Unsere neuen 18 Farben sind ebensogut wie unsere berühmten Ecru und Cream Tablets.

Departmentläden und Apotheken.

O. P. RUBARDT & CO., Chicago, Ill.

Für die „Abendpost".

Vom Nahrungsmittelmarkt.

Der niedrige Stand der Getreidepreise: Weizen, Mais und Hafer. —Die Herabsetzung der Mehlpreise und die Haltung der Großbäckereien. — Die Gegner der kooperativen Bestrebungen in den Ver. Staaten. — „Cash and carry"-Milchstationen. — Eine Forschungsexpedition des stadträtlichen Ausschusses. — „Hahnenschwänze" von Austern.

Die Getreidepreise haben während der letzten Wochen fallende Stimmung gehabt, sodaß sie teilweise den niedrigsten in dieser Saison verzeichneten Stand erreicht haben. Der Kassapreis für harten Weizen stellte sich am Schluß der vergangenen Woche in Chicago nur noch auf $1.19½. An der Börse sind die Weizennotierungen in der letzten Woche um 7 Cents, binnen der letzten drei Wochen um ungefähr 21 Cents gesunken. Als Gründe dafür werden das Aufhören der ausländischen Nachfrage und fortgesetzte umfangreiche Anlieferungen zu den hiesigen Marktplätzen angegeben.

Die ungünstigen Berichte über die in Europa zu erwartende Ernte hat frühzeitige sehr umfangreiche Ankäufe zur Deckung des dortigen Bedarfs veranlaßt. Seitdem hat sich aber herausgestellt, daß die Ernteschätzungen erheblich zu niedrig gegriffen waren. Die europäische Nachfrage hat daher zurzeit nicht nur sehr nachgelassen, es haben sogar Rückverkäufe, sogar unter Verlust, stattgefunden. Dazu kommt, daß sich auch in Argentinien und Australien die Ernteaussichten erheblich gebessert haben.

Man hat berechnet, daß die in den Vereinigten Staaten für die Ausfuhr vorhanden gewesenen Erntemengen bereits sämtlich verkauft worden sind. Nach der statistischen Lage des inländischen Weizenmarktes sollten daher höhere Preise zu erwarten sein. Das „Wall Street Journal" bemerkt indessen dazu: „Ein Mißstand im Weizenmarkt ist der, daß die Farmer ihren Kopf verloren haben, gerade wie vor einem Jahr, nur in der entgegengesetzten Richtung. Im vergangenen Jahr, als Weizen $2.50 brachte und eine Weltschütte in Aussicht stand, hielten sie auf einen Preis von $3.00 für einen Bushel. Jetzt haben die Ausländer binnen zwei Monaten die Hälfte unseres ganzen Ueberschusses gekauft. Trotzdem schicken sie ihren Weizen schneller auf den Markt, als dieser ihn zu absorbieren vermag. Die sichtbaren Vorräte sind es aber gerade, die den Markt bestimmen, und diese üben einen beständig zunehmenden Druck aus. Die unsichtbaren Vorräte nehmen dagegen in beunruhigender Weise ab. Die Farmer werden den alten Ruf wieder ausstoßen, daß die Börsen die Preise drücken, bis sie den Weizen in ihre Hände bekommen haben, und dann sie erhöhen. Aber es sind die Farmer selbst, die an der gegenwärtigen Sachlage schuld sind, indem sie ihr Getreide so rasch auf den Markt bringen, daß das jetzige Angebot unnötigerweise die Nachfrage übersteigt".

Als Grund für das Bestreben der Farmer, ihre Ernte rasch in Geld umzusetzen, hat man angeführt, daß sie bei den Landbanken tief in der Kreide stehen. Nachdem der Kongreß die Kriegsfinanzkorporation ermächtigt hat, hundert Millionen Dollars für Kreditzwecke an die Farmer zu verwenden, dürfte sich ihre Lage wesentlich besser gestalten.

Für Mais betrug der Kassapreis am Schlusse der letzten Woche nur noch 47½ Cents für „Nr. 1 gemischt". Die Börsennotierungen fielen um 2 Cents. Die Farmer erhalten in den von den Marktplätzen weiter abgelegenen Bezirken stellenweise nur 25 Cents für 1 Bushel. Trotzdem bemühen sie sich, wenigstens die noch aus dem vorigen Jahre herübergenommenen Vorräte so bald als möglich abzustoßen. Es sind das jedenfalls äußerst ungesunde Verhältnisse. Die Hoffnung, daß die Hungersnot in Rußland zu einer umfangreichen Nachfrage für amerikanischen Mais Veranlassung geben wird, ist soweit auch nur Zukunftsmusik. Und ebenso ist man sich noch nicht einig darüber, ob die Berichte, nach denen die Ernten in Illinois, Indiana, Ohio, Iowa und anderen Bezirken erheblich durch Schimmel und Würmer gelitten haben, tatsächlich begründet sind oder nur Spekulationszwecken dienen sollen. Vielleicht wird der Ende dieser Woche fällige Ernteberícht des Ackerbaudepartements Aufklärung hierüber bringen.

Hafer ist so tief gesunken, wie seit vielen Jahren nicht. In Chicago wurden Ende letzter Woche für weißen Hafer Nr. 2 nur noch 34½ bis 35½ Cents für 1 Bushel bar bezahlt.

Das Fallen der Weizenpreise hat auch eine Herabsetzung der Mehlpreise mit sich gebracht. Auf eine Ermäßigung der Brotpreise seitens der Großbäckereien warten die Chicagoer Verbraucher aber vergebens. Noch immer muß in den Kleinhandlungen das Laib Brot mit zehn Cents bezahlt werden. Daß sich noch Abnehmer dafür finden, ist eine Frage, die unsere Hausfrauen sich am besten selbst beantworten mögen. In den Kettenläden und den Läden der kooperativen Gesellschaften stellen sich die Preise nur auf sieben oder acht Cents, allerdings ist wohl kaum zu erwarten, daß „man", um zwei oder drei Cents zu sparen, mehrere Blocks weit laufen soll.

Vielleicht ist es nicht unangebracht, in dieser Verbindung auf die seit Jahr und Tag unternommenen Bemühungen hinzuweisen, die kooperativen Unternehmungen in den Vereinigten Staaten in Miskredit zu bringen und wenn möglich ganz zu unterdrücken. Das Ziel der ganzen kooperativen Bewegung geht dahin, den Produzenten einer Ware in möglichst unmittelbare Berührung mit ihrem Verbraucher zu bringen. Der Mittelmann oder, was zumeist richtiger ist, die Mittelmänner sollen ausgeschaltet werden, damit der Verbraucher in dem Warenpreis nicht den von ersteren berechneten Geschäftsgewinn zu bezahlen hat. Natürlich werden alle diejenigen Leute, die jetzt als Mittelmänner ihr Leben machen, also die Großhändler, die Makler und Kommissionshändler, alles daran setzen, um ein Umsichgreifen der kooperativen Bewegung zu verhindern. Außerdem aber fühlen sich auch die anderen Kleinhändler, die natürlich von den Preisen ihrer Großlieferanten abhängig sind, durch die Preisunterbietungen der kooperativen Läden beeinträchtigt. Es sind also gewaltige, äußerst kapitalskräftige Interessen, die den Kampf für die Unterdrückung der letzteren führen. Daß dabei auch recht unlautere Mittel angewandt werden, haben frühere gerichtliche Verhandlungen gezeigt. Man wird daher gut tun, mit seinem Urteil über das kürzlich in Chicago gegen die „Co-operative Society of America" eingeleitete Bankerottverfahren zurückzuhalten, bis das Gericht gesprochen hat. Es ist dies umso ratsamer, als auch die in den Tageszeitungen darüber veröffentlichten Berichte zweifellos parteiisch gefärbt sind, um keinen anderen Ausdruck zu gebrauchen, sonst könnten sie einander nicht so direkt widersprechen.

In der Milchfrage scheint Herr Russell J. Poole seine Hoffnung, den Preis auf zehn Cents das Quart hinunterzuzwingen, noch nicht aufgegeben zu haben. Wie in letzter Woche berichtet wurde, hält er mit den Vertretern zahlreicher Milchfarmer aus den umliegenden Counties Besprechungen ab, um sie zur Einrichtung von Milchstationen in Chicago zu veranlassen, von denen die Verbraucheer die Milch abholen sollen. Derartige Stationen sollen auf der Nord-, West- und Südseite der Stadt angelegt werden. Die Milch soll für zehn Cents das einzelne Quart oder 25 Cents für drei Quarts, Rahm zu höchstens 12 Cents für das halbe Pint verkauft werden. Wenn es richtig ist, daß sich Frauenklubs, die über 60,000 Mitglieder besitzen, bereit erklärt haben, diese Bewegung zu unterstützen, und die Mitglieder diese Erklärung auch wirklich in die Tat umsetzen, so wäre der Erfolg nicht ausgeschlossen. Die Hauptsache ist eben auch hier der kooperative Wille.

Inzwischen hat sich unser stadträtliche Lebensmittelausschuß auf die Reise nach dem Westen gemacht, um der Sache auf den Grund zu kommen, weshalb wir für Früchte und Gemüse so hohe Preise zu bezahlen haben. Hoffentlich haben die Herren gutes Wetter auf ihrer Fahrt, damit die Kosten dafür von den Steuerzahlern nicht umsonst aufgebracht werden. Hätte man „Agricola" um Rat gefragt — (die Idee!) — so würde er empfohlen haben, das Geld lieber für die Unterhaltung einer „Lobby" in Washington zu benutzen, um auf die Herabsetzung der Bahnfrachtgebühren hinzuarbeiten. Wir freuen uns über die große Ausdehnung unseres Landes, der es zu verdanken ist, daß wir frische Früchte und Gemüse fast zu jeder Jahreszeit aus irgendeinem Teil der Vereinigten Staaten beziehen können. Aber diese große Ausdehung bringt es natürlich auch mit sich, daß die Transportkosten bei den Warenpreisen eine entsprechende große Rolle spielen. Die Erhöhung der Frachtsätze kommt daher auch ganz besonders stark in den Preisen der Früchte und Gemüse zum Ausdruck. Tatsächlich stellen sich diese augenblicklich so hoch, daß die Kleinhändler beispielsweise Zitronen mit fast gar keinem Gewinn verkaufen müssen und sie nur im Laden führen, um ihre Kunden nicht zu verlieren.

Die Monate, die ein „r" in ihrem Namen haben, bilden bekanntlich die Saison für Austern. Recht zeitgemäß ist daher ein von dem Fischereibureau des Handelsdepartements versandtes Zirkular Nr. 18: „Oysters", über ihre Geschichte und ihre Zubereitung. Unsere Hausfrauen werden darin zahlreiche Rezepte finden. An der Spitze stehen drei Anweisungen für die Zubereitung von „Cocktails", natürlich nur aus Austern ohne „Kick". Das Zirkular kann kostenfrei bezogen werden.

„Agricola".

Dailey hält Vortrag.

Senator John Dailey, der Vorsitzende des Legislaturausschusses, der die Zustände in hiesigen Baukreisen untersucht, wird am Donnerstagmittag um 1 Uhr vor dem City Club einen Vortrag halten über „Die Chicagoer Bau-Situation".

Am 14. Oktober wird der City Club sein 50. Jahresbankett in Verbindung mit einer Gedenkfeier des großen Feuers veranstalten.

* Die in New York verbreitete Nachricht, Mary Garden sei als Generaldirektor der hiesigen Oper nicht wieder angestellt worden, wird von George M. Spangler, Geschäftsleiter der Operngesellschaft, als durchaus unwahr hingestellt.

Neues Hotel.

Für den Verein christlicher junger Männer wird, wie W. H. Messer, ein Mitglied der Vollziehungsbehörde genannten Verbandes, gestern mitteilte, demnächst ein großes Hotel, das hauptsächlich auch Schlafräume für Knaben enthalten soll, mit einem Kostenaufwand von mehreren Millionen Dollars erbaut weredn.

Für Polizistenverband.

Die alljährlich zum Besten der Policemens Benevolent Association veranstalteten Theatervorstellungen werden am 9. Oktober im Auditorium Theater beginnen und zwar wird „Follies of 1921" zur Aufführung gelangen. Die Musik wird zum großen Teil von Polizisten geliefert werden, die der kürzlich gegründeten Kapelle angehören.

Erfolreiche Razzia.

In Nauvoo, Ill., wurden gestern 16 Schankwirte verhaftet und eine größere Menge Spirituosen beschlagnahmt. Die Häftlinge werden bezichtigt, den ehemaligen Vaterlandsverteidigern, die im nahe der Ortschaft gelegenen Feldlager für einen bürgerlichen Beruf ausgebildet werden, Spirituosen verkauft zu haben.

Unter hoher Bürgschaft.

Frank Rio und Thomas Dyer, die, wie berichtet, vorigen Dienstag unter dem Verdacht verhaftet wurden, sich an dem Postraub am Unionbahnhof beteiligt zu haben, sind gestern den Bundesgroßgeschworenen überwiesen und unter je $25,000 Bürgschaft gestellt worden. Robert O'Neill, ihr angeblicher Beihelfer, wurde unter $15,000 Bürgschaft gestellt.

* Generalmajor Bell und sein Stabspersonal vom sechsten Armeekorps übersiedeln Montag von Fort Sheridan nach dem neuen Hauptquartier, 1819 W. 39. Str., und Truppen aus Iowa, Illinois und Ohio werden in Fort Sheridan einziehen, wo Brigadegeneral Slaven, bislang in Coblenz, den Befehl führen wird. Camp Grant ist fast völlig verödet.

— In Omaha, Neb., ist E. R. Gurney, ein bekannter dortiger Bankier, unter der Anklage des Unterschleifs verhaftet worden. Er steht beschuldigt, der Lion Bonding and Surety Company, deren Präsident er ist, $300,000 veruntreut zu haben.

Rheumatismus

Eine ausgezeichnete Heim-Behandlung, gegeben von einem, der ihn hatte.

Im Jahre 1893 hatte ich einen Anfall von Muskel- und sub-akutem Rheumatismus. Ich litt, wie nur die wissen, welche die gleiche Krankheit haben, über drei Jahre. Ich versuchte Arznei auf Arznei, doch solche Erleichterung, wie ich sie erhielt, war nur zeitweise. Schließlich fand ich eine Behandlung, die mich vollständig heilte und ein derartig jammervoller Zustand ist nie wieder gekommen. Ich habe es einer Anzahl Leute gegeben, die schrecklich krank waren, sogar bettlägerig, einige von ihnen siebenzig bis achtzig Jahre alt, und die Erfolge waren dieselben, wie in meinem eigenen Fall.

„Ich hatte scharfe Schmerzen, die wie Blitze durch meine Gelenke fuhren."

Ich wünsche jedem, der an irgend einer Form von Muskel- oder sub-akutem (Schwellung an den Gelenken) Rheumatismus leidet, den großen Wert meines verbesserten „Home Treatment" auf seine ausgezeichnete Heilkraft hin zu erproben. Sendet keinen Cent ein, schickt einfach Euren Namen und Adresse und ich will es Euch frei zu einem Versuche senden. Nachdem Ihr es gebraucht habt, und es sich als das langersehnte Mittel erwiesen hat, Euch von jeder Art von Rheumatismus zu befreien, könnt Ihr den Preis dafür, einen Dollar, schicken, aber, wohlverstanden, ich wünsche Euer Geld nicht, wenn Ihr nicht vollständig damit zufrieden seid. Es zu schicken. Ist das nicht billig? Warum noch länger leiden, wenn Euch so Hilfe frei angeboten wird? Schiebt es nicht auf. Schreibt heute.

Mark H. Jackson, 213 H Durston Bldg., Syracuse, N. Y.—Herr Jackson ist verantwortlich. Obige Angaben wahr.

Nuga-Tone

Erfolg in 20 Tagen garantiert.

Stärkt Eure Gesundheit und Kraft mit diesem großartigen Belebungsmittel.

Fühlt Ihr Euch schwach, nervös, erschöpft—müde an Körper und Geist? Leidet Ihr an Mangel von Tatkraft, verminderter Lebenslust, Verzagtheit, schwachem Appetit? Wenn das der Fall—versucht Nuga-Tone. Es ist eine wundervolle Behandlung für schwache, entkräftete und erschöpfte Männer und Frauen. Wenn Ihr in der Nierengegend ein mattes und flaues Gefühl verspürt, Rückenschmerzen, rheumatisches Reißen, eine träge Leber habt, wenn Ihr an Schlaflosigkeit und Kopfweh leidet, nehmt ein wenig Nuga-Tone und Ihr werdet sehen, wie schnell Ihr Erholung findet.

Nuga-Tone ist eine großartige Behandlung für Verdauungsstörung (oder Dyspepsia). Gase und Blähungen, Verstopfung und Gallenbeschwerden. Erkältet Ihr Euch leicht und ist Eure Zunge oft belegt und der Atem schlecht, Euer Blut dünn und wässerig, der Blutumlauf träge, das Aussehen bleich, sind Eure Augen matt und schwach? Ist dies der Fall, so wird Euch nie durch ein Beruhigungsmittel Hilfe werden, und Ihr werdet nichts gewinnen, wenn Ihr versucht, Symptome zu behandeln. Nuga-Tone ist gerade das Richtige, weil es direkt bis zur Wurzel Eures Uebels geht, das ein Mangel genügender Nervenstärke und gesunden Blutes ist.

Nervenstärke ist die Haupttriebfeder von Magen und Herz, die treibende Kraft für die Blutzirkulation, tatsächlich das Leben eines jeden Organs, jeder Funktion des Körpers. Das Blut und die Nerven haben Eisen und Phosphor nötig und das ist es, was Ihr in Nuga-Tone erhaltet. Nuga-Tone wirkt wie Zauberkraft in der Belebung des Blutes und der Stärkung der Nerven, und nachdem Ihr es nur gerade wenige Tage genommen habt, werdet Ihr besser essen und besser schlafen können, als jemals vorher in Eurem Leben.

Tatsache ist, Nuga-Tone bringt neues Leben in alle Organe. Es gibt Euch den Appetit eines Wolfes und gute Verdauung. Es stärkt die Leber und Nieren, macht, daß die Eingeweide leicht und regelmäßig arbeiten. Keine Gase mehr, keine Blähungen, Verstopfung und Gallenbeschwerden, keine Schmerzen und Leiden. Nuga-Tone erhöht die Herztätigkeit, die Blutzirkulation, befreit das System von "angehäuften" Giften, kräftigt den Körper durch und durch. Wenn Ihr beginnt, eine frische Zirkulation des reichen, warmen Blutes in allen Teilen Eures Körpers zu verspüren, wenn Ihr den Glanz der Gesundheit wieder auf Eure Wangen zurückkehren und aus Euren Augen leuchten seht, dann werdet Ihr Nuga-Tone preisen und anderen von seiner Heilkraft erzählen.

Nuga-Tone enthält keine Opiate, keine Gewohnheit erweckende Arznei. Es ist ein allgemeiner Gesundheitshersteller. Das ist es, was Tausende sagen, die es gebraucht haben. Es macht starke, robuste Männer, gesündere und schönere Frauen. Nehmt kein Ersatzmittel für Nuga-Tone an. Es gibt nichts "gerade so gut". Nuga-Tone ist in einem bequemen Paket verpackt. Es ist zuckerüberzogen, angenehm schmeckend und leicht zu nehmen. Probiert es. Ihr werdet es allen Euren Freunden empfehlen.

Garantie der Fabrikanten: Der Preis des Nuga-Tone ist Ein ($1.00) Dollar per Flasche. Jede Flasche enthält Neunzig (90) Tabletten, Behandlung für einen vollen Monat. Ihr könnt sechs Flaschen, Behandlung für sechs Monate, für Fünf ($5.00) Dollar kaufen. Nehmt Nuga-Tone zwanzig (20) Tage lang, wenn Ihr mit dem Resultat nicht zufrieden seid, gebt den Rest des Paketes, zusammen mit der Schachtel, an uns zurück und wir werden Euch sofort Euer Geld zurückerstatten. Ihr seht, Ihr könnt nicht einen Cent verlieren. Wir übernehmen das Risiko, wir ganz allein. Nuga-Tone ist in allen guten Apotheken zu haben zu denselben Preisen und derselben Garantie.

Benutzt diesen Koupon bei der Bestellung.

NATIONAL LABORATORY, GER. 22, 1018 SO. WABASH AVE., CHICAGO, ILL.

Werte Herren: Einliegend finden Sie $..............wofür Sie mir.............. Flaschen Nuga-Tone schicken wollen.

Name ....

St. and No. or R. F. D. ....

City..............................State..............................

fp201.u.3.di

Macht es selbst
Spart Geld

Reparaturen — für alle — Oefen und Furnaces.

Wir führen Reparaturstücke, passend für Euren Ofen, Furnace oder Heißwasser-Heizer. Ein paar Cents das Pfund kaufen alle benötigten Teile und Gußstücke, die tadellos passen, so daß Ihr Eure eigenen Reparaturen machen könnt. Gebt uns Namen und Nummer des Ofens, des Fabrikanten Namen, letztes Patent-Datum und die benötigten Teile. Wenn im Zweifel, bringt die alten Stücke zum Ansehen mit.

Tut es jetzt

Wartet nicht auf Zero-Wetter, denn dann ist sogar unsere riesige Leistungsfähigkeit überbürdet. Erspart die Dollars, die ein neuer Ofen oder Heizer kostet, durch Verausgabung von ein paar Cents, den alten zu reparieren. Ihr könnt ihn so gut wie neu machen.

Loop-Laden: 20 W. Lake Str. nahe State.

NORTHWESTERN STOVE REPAIR CO.

Westseite: 654—666 W. Roosevelt Rd. (früher W. 12. Str.)

Neues Zweig-Geschäft: 1530 MILWAUKEE AVE., nahe North Ave. und Robey Str.

fp20difr1mt

Die Ursache, warum KIRK'S JAP ROSE SOAP

das Haar gesund und geschmeidig macht

Wie schnell zeigen sich die durchsichtigen, schillernden Blasen. Sie reinigen jeden Haarstrang vollständig, direkt bis zu den Wurzeln. Dann einen Guß Wasser oder zwei und sie sind verschwunden — jede einzelne. Das Haar bleibt nach einem Jap Rose Shampoo, infolge von nicht aufgelöster Seife, nicht klebrig und strähnig — sondern geschmeidig, locker, rein und anmutig. Dadurch zeichnet sich Jap Rose aus. Jede Frau, die sie probiert hat, weiß es.

Auch für den Teint wird sie Euch gefallen!

JAMES S. KIRK & CO.
CHICAGO

Jetzt 10c
In den meisten guten Läden.

(Für die „Abendpost".)

Der Schiedsspruch in der Donaufrage.

Von Adolf Gelber.

Bemerkungen eines Oesterreichers.

Wien, 10. September 1921.

Das am 24. August ergangene Urteil des amerikanischen Schiedsrichters Mr. Hines in Sachen der Verteilung des Schiffsparks auf der Donau ist in verschiedenen Punkten nicht so ausgefallen, wie man es bei uns erwartet hat. Darnach gehen der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, und das heißt, weil es im Grunde dasselbe ist, uns und dem ungarischen Staate zusammen endgiltig 26 herrliche Flußdampfer, sowie 628 Schlepper, 81 Remorqeure, nebst einer beträchtlichen Anzahl von Pontons verloren. Ein großer Teil dieser Flotille, 10 Passagierdampfer, 60 Schlepper und 10 Remorqeure gelten als im Kriege beschlagnahmte „Kriegsbeute", für die an die Gesellschaft keine Entschädigung gezahlt wird, während das Urteil betreffs des anderen, von der Gesellschaft erst auszuliefernden Teiles doch noch auf Geldentschädigungen seitens der glücklichen neuen Erwerber: Jugoslawien, Rumänien und der Tschechoslowakei erkennt. In diesem letzteren Punkte konnte sich der Schiedsrichter natürlich nicht helfen; hier hatte er die Zwangsbestimmungen des Friedensvertrages vor sich: er mußte den Park aufteilen und uns kostbaren, unmittelbar arbeitenden und zinstragenden, und so rasch nicht zu ersetzenden Besitz wegnehmen und ihn den Nachfolgestaaten für — Geld hingeben, das in diesem Falle wirklich nur ein magerer Ersatz für die verlorene Donaustellung ist. Anders liegt die Sache bei dem zweiten Teil des Schiedsspruches.

Dem Schiedsrichter war gerade in diesem Punkte nach gar keiner Richtung hin eine Fessel auferlegt. Vielmehr durfte er unbehindert frei nach seinem eigenen Ermessen entscheiden. Unter solchen Umständen konnte bei der Urteilsfällung auch das Moment der Billigkeit in Betracht gezogen werden, wird doch heute selbst im Strafverfahren als erster und wichtigster Bestandteil einer gerechten Urteilsfällung die Wahrnehmung der Billigkeitsgründe gefordert. Der Friedensvertrag hat in seinen Hauptbestimmungen ungeheuer viel an uns gesündigt; die Stimme Amerikas, die bei der Präsidentenwahl gegen Herrn Wilson entschied und jetzt abseits des Pariser Vertrags den Separatfrieden mit Oesterreich billigte, hat dies indirekt anerkannt. Gebiete, die uns nach Natur und Geschichte angehört hatten, wurden uns genommen, andere, in denen die Quellen unserer wirtschaftlichen Lebensmöglichkeit lagen, von uns abgetrennt, Volksteile, deren Zahl in die vielen Millionen geht, von unserem nationalen Körper losgerissen. Wenn nun der Friedensvertrag nach alledem doch noch bestimmte, daß Oesterreich als unabhängiger Staat bestehen bleiben solle, so wäre es kein Verbrechen an dem Geiste des Vertrags gewesen, wenn ein Amerikaner, schon im Hinblick auf die Stimmung und die Willenserklärungen seines Volkes, sich bei Lösung der Donaufrage gesagt hätte, daß man diesem so furchtbar verkürzten Staate nicht auch noch einen Teil jenes Besitzes nehmen darf, dessen Verlust ihm in Wahrheit noch den Hauptteil seiner Donaugeltung raubt. Denn was der amerikanische Schiedsrichter den Nachfolgestaaten als Kriegsbeute und also ohne jede Entschädigung zugesprochen hat, macht nicht weniger als 700,000 Tonnen aus und da möchte mir scheinen, daß vor Fällung eines so vernichtenden Spruches doch auch die verschiedene Stellung dieser Staaten gegenüber dem alten Oesterreich hätte in Betracht gezogen werden dürfen. An Serbien — das ist Tatsache, — hatten **wir** den Krieg erklärt, und demgemäß wollen wir keinen Einwand dagegen erheben, wenn das Schiedsgericht die von Serbien beschlagnahmten Schiffe diesem Staate zugesprochen hat. Rumänien aber — wann wurde es **von uns** angegriffen, wann **von uns** auch nur gekränkt und beleidigt? Rumänien hat im Gegenteil, noch dazu unter Bruch des Bundesverhältnisses, **uns** den Krieg erklärt. Rechtfertigt es sich also, wenn der Schiedsspruch diese beiden, in ihrer Stellung uns gegenüber so verschiedenen Staaten nach demselben Schlüssel und in der gleichen Weise mit Zuteilungen aus unserem Fleische bedenkt? Gewiß wäre es zuviel von einem Amerikaner zu verlangen, daß er sich um der Forderung einer abstrakten Gerechtigkeit willen, eben aus dem Grund dieser Haltung Rumäniens zu einem Urteil gegen diesen Staat entschließe; denn das würde praktisch soviel heißen, als daß er Rumänien für eine Politik, die im Kriege auch die Politik Amerikas war, hätte strafen sollen. Aber war es wirklich die gleiche Poltik? Gab es keinen Unterschied in den Beweggründen, und ist nicht das **ganze** Amerika heute und seit langem schon lebhaft bemüht, eine Distanz zu legen zwischen den rein idealistischen Antrieben, aus welchen es in den Krieg eingreifen zu müssen glaubte, und der schlecht verhehlten und nach ihrem Ausmaße nur verschieden abgestuften Raubgier, die die meisten anderen zum Beutezug trieb? Noch mehr: auch Lloyd George hält mit seiner Meinung über die ehrenwerten Genossen von gestern nicht mehr zurück. Er war im Kriege gar nicht ungehalten, als sich die Polen plötzlich auf die Seite ihres russischen Todfeinds gegen die Zentralmächte stellten, und ebenso gar wenig moralisch entsetzt, als die Tschechen hundertfach Verrat übten, oder als das treue Rumänien uns den Genickfang zu geben sich entschloß. Gleichwohl nimmt er sich in Betreff ihrer kein Blatt vor den Mund mehr; und so hätte es auch die Gerechtigkeit des Amerikaners nicht beeinträchtigt, wenn aus seinem Spruche die Bedachtnahme auf die Grenzscheide herauszulesen gewesen wäre, die eine redliche von einer tief unredlichen Politik getrennt hat und immerdar trennt. Rumänien hatte es durch den Mund Bratianus nackt herausgesagt, daß kein politisch-ethisches Motiv, keine Empörung über den Militarismus und keine Angst vor den den Deutschen zugeschriebenen Weltherrschaftsplänen es zu dem Kriege bewogen habe, sondern einzig die Absicht, beim Konkurse der bisherigen Bundesgenossen mit dabei zu sein. Der Konkurs ist vorüber, und es sind ganz schöne Prozente, die dabei in die rumänischen Taschen geflossen sind. Es hat — Bessarabien ungerechnet — Siebenbürgen und die Bukowina, sowie einen großen Teil des Banates erhalten, und hat dann, als es zur Zeit des Bela Kunschen Regimentes in das wehrlose Ungarn bis an die Theiß einmarschierte, noch 27 Milliarden Werte herausgeschleppt. Da wäre es also nicht unbillig gewesen, irgendwie zu markieren, daß Rumänien sich wenigstens in Bezug auf seine Donaustellung schon genügend gesättigt fühlen und dem beraubten und ausgeplünderten Oesterreich nicht noch seine ohnehin so mager gewordene Möglichkeit, sich aus seiner Donaustellung zu erholen, verkürzen darf.

Nun ziehe man schließlich noch den tschechischen Fall in Betracht. Aber freilich gestehe ich, daß in diesem Punkte Mr. Hines für seinen Schiedsspruch nicht viel Ellbogenfreiheit besaß. Hier fällt alles Unrecht auf Wilson und die anderen Herren, die in St. Germain den verbrecherischesten aller Friedensverträge machten. In Bezug auf die Donau konnte Serbien, konnte Rumänien sagen: „Sie ist ebenso mein Fluß, als sie der Fluß Ungarns und Oesterreichs ist". Aber die Tschechoslowakei hatte doch mit der Donau soviel zu tun, wie mit dem Rhein oder Wolga. Niemals in den Jahrtausenden, seitdem es ein Europa gibt, war auch nur ein Wassertropfen, der durch die Donau rinnt, und ein Fußbreit ihres Geländes tschechisch gewesen. Dr. Masaryk selbst hat anerkannt, daß Preßburg eine deutsche Stadt ist: und wenn man jetzt die Tatsache umlügt, um Preßburg dieses Charakters zu entfärben, so kulminiert der Prager Witz dabei auch nur in der Behauptung, daß es eine slowakische Stadt sei. War es unter solchen Umständen nicht genug, daß der Friede von St. Germain Preßburg von seiner staatlichen und nationalen Zugehörigkeit losriß und so die Tschechoslowakei zu einem der Donauuferstaaten machte, und war es billig, daß man ihr zur Brautgabe auch noch extra die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft ihr Schiffe und Schiffstanks aus ihrem Besitze um verhältnismäßig billigen Preis zu verkaufen zwingt?

Durch dieses Urteil des Schiedsrichters ist Wien und Oesterreich zweifellos schwer betroffen worden. Natürlich kann es mir nicht einfallen, vorauszusetzen, daß bei dem Urteil eine Tendenz mitgesprochen habe; aber gerade, daß die Tendenz ausblieb, die hier so sehr am Platze gewesen wäre, tut so weh. Man will Oesterreich helfen und tut es auf die Weise, daß die Entscheidung immer gegen Oesterreich fällt. Man versprach ihm Kredite und verschleppte die Gewährung bis zu einem Augenblick, da der Kurs der Krone einmal schon unter 54 sank. Man will uns helfen, und als die Beratung üebr den Goldschatz der österreichisch-ungarischen Bank anging, der heiligstes österreichisches Eigentum gewesen, begann man damit, daß der Betrag von 56 Millionen Goldkronen den Nachfolgestaaten zugesprochen ward. Und da es sich um die Schiffe handelt, die eine österreichisches Genie und österreichische Vorsorge geschaffen hatte, spricht man ihm beinahe 42% seines Schiffsparks ab und dotiert damit nicht nur Staaten, die mit uns im Kriege gewesen waren, sondern auch ein neugeschaffenes Gebilde, das nie mit uns Krieg hatte, sondern immer österreichisch gewesen war. Allein trotz alledem und allebem leben wir in Tagen, die es erweisen, daß Wien sich noch keineswegs verloren geben muß.

Heraus mit der Farbe!

Pittsburger Gericht entscheidet, daß Frauen bei der Stimmenabgabe ihr genaues Alter angeben müssen.

Pittsburg, Pa., 4. Okt. Falls Frauen von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen wollen, müssen sie ihr genaues Alter angeben. So hat das Common Pleas Gericht bezüglich einer Berufung entschieden, die Frau Elizabeth Vernock gegen eine Entscheidung der Wahlbehörden eingereicht hatte. Ihre Berufung wurde abgewiesen und das Gericht entschied, daß bei der Registrierung Frauen gehalten sind, ihr genaues Alter anzugeben und ungenaue Angaben nicht genügen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Arterien-Verkalkung, hoher Blutdruck, Rheumatismus und Gicht

werden durch unsere neue Behandlungsmethode erfolgreich behandelt und wundervolle Resultate erzielt. Tausende von Personen leiden an Blutdruck, die dessen nicht bewußt sind oder die hieraus entstehengen Gefahren nicht kennen.

Einige der wichtigsten Symptome der obengenannten Krankheiten sind: Höher Blutdruck; Atemnot; Schwindelanfälle; Schlaflosigkeit; Mattigkeit; Gedächtnisschwäche; Schmerzen in den Beinen; Bewegungsstörung; Melancholie; rheumatische u. gichtische Schmerzen in verschiedenen Körperteilen; Ohrensausen; Kopfschmerzen; physische Schwäche etc.

Frau W. H., Alter 48, Gewicht 180 Pfd. Begann mit unserer Behandlung 7. Juli 1921; Blutdruck 238 gewesen. Am 5. Aug. Blutdruck auf 172 reduziert; ihr Befinden war tadellos. Der Blutdruck dieser Patientin wurde innerhalb 29 Tagen um 66 Punkte reduziert.

Wenn Ihr an Arterienverkalkung, hohem Blutdruck, Rheumatismus oder Gicht leidet, so ersuchen wir Euch, in unserem Bureau vorzusprechen. Konsultation, ärztlicher Rat sowie Abnahme des Blutdruckes sind gratis. Die erzielten Resultate sind unglaublich, so lange Ihr Euch nicht selbst überzeugt.

Rex Arterial Laboratory,
Chicago, Ill.
1018 S. Wabash Ave., (7. Floor).
Sprechstunden: 9 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm.
sp22bodi*

Telephon: Franklin 5722, 5723, 5725

L. KAUFMANN & CO.
State Bank

Bank, Geldwechsel und Schiffskarten
114 Nord La Salle Straße.
Vertretung: 92. Str. und Exchange Ave.
Montags und Samstags bis 8 Uhr, andere Tage bis 6 Uhr abends offen.
Sonntags von 9 morg. bis 1 Uhr mitt.

New Yorker Anfangskurse:	per 10,000	Banknotes
Deutschland ..... Auszahlung durch die Darmstädter Bank, Berlin.	$80.00	$82.50
Deutsch-Oesterreich	$6.00	$9.00
Ungarn, Budapest Auszahlung durch den Wiener Bankverein, Wien-Budapest.	$15.00	$20.00
Czecho-Slowakei, Böhmen .... Auszahlung durch die Böhm. Union Banka, Prag.	$103.00	$107.50
Jugoslavia, Bacska Auszahlung durch die Kroatische Sparkassa.	$44.25	$49.00
Siebenbürgen, Rumänien, 100 Lei Auszahlung durch die Temeser Agrar Sparkassa.	$85.00	$88.00
Polen, Galizien, Polnische Mark, Scheck .... Auszahlung durch die Filiale des Wiener Bankverein Krakau.	$1.75	$3.00
Elsaß-Lothringen, Franken .... Auszahlung durch die Bank von Straßburg.	$709.00	$750.00

Größere Beträge mit Rabatt.

3 Prozent Zinsen auf Spareinlagen.
Staatsbonds. Europäische Banknoten.
Schiffskarten auf allen Linien
Paßangelegenheiten kostenlos.
Konsularische Dokumente. Erbschaften. Kollektionen. Informationen.

Tapfere Frau.

Ließ sich von drei Raubgesellen nicht einschüchtern.

Schwer beschuldigt.

Der Tod von Frau Therese Pender führt zu einer Verhaftung. — Streich jugendlicher Banditen. — Polizeistatistik vom Jahre 1920.

Als die 42jährige Frau Tillie Hellwig sich gestern allein in dem Schmuckwarengeschäft ihres Gatten, Nr. 3116 W. North Avenue befand, betraten drei ihr verdächtig vorkommende Burschen den Laden, worauf sie, obwohl ihr Revolver entgegenblitzten und ihr befohlen worden war, ruhig stehen zu bleiben, nach dem hinteren Teil des Geschäfts lief, die Türe des Geldschranks zustieß und rasch verschloß. Dann erst blieb die Frau stehen. Die Schurken schlugen ihr dann mit ihren Revolvern mehreremale über den Schädel, entflohen aber, als die Frau laut um Hilfe zu rufen begann. Sie verfolgte die Kerle noch mit mehreren Nachbarn, die auf ihre Hilferufe hin herbeigekommen waren, mehrere Straßengevierte weit, doch es gelang den Halunken zu entkommen.

Der Tod von Frau Pender.

In Verbindung mit dem Tode der Frau Therese Pender, Gattin des Kraftwagenführers Joseph Pender, 51 Ost Chicago Ave., welche am Sonntag morgen auf der Milwaukee Road in der Nähe von Niles tötlich verwundet wurde und später im County Hospital starb, ist James Alderson, 1404 N. Kedzie Ave., verhaftet worden. Alderson hatte die Verwundete in seinem Kraftwagen nach der Irving Park Bezirkswache gebracht, nachdem er sie angeblich auf der Landstraße gefunden hatte. Dem widerspricht jedoch das Zeugnis des Kraftwagenführers William D. Sidor, 2317 Lester Str., welcher aussagt, daß er Frau Pender auf der Landstraße gesehen habe, als er mit Stanley Kuziak, 2017 N. Winchester Ave., und zwei jungen Mädchen namens Rose Gongola, 2120 N. Lincoln Str., und Lillien Schwichtenberg, 1935 N. Oakley Ave., zusammen fuhr. Sie erzählte den Mädchen, daß sie sich verirrt habe und sich fürchte, als nach Aussage Sidors der Kraftwagen Aldersons von hinten in den seinen hineinfuhr und dabei Frau Pender zu Boden warf. Alderson habe dann mit Hilfe anderer Kraftwagenfahrer die Verletzte in sein Gefährt gehoben und sei mit ihr davongefahren. Jener bestreitet jedoch, an dem Unfall in irgendwelcher Weise schuld gewesen zu sein.

Eine Bombe.

Eine Explosion, die sich gestern abend in den Bureaus der Republik Box Co., Nr. 925 N. Halsted Str., ereignete, richtete einen Schaden von $800 an. Der dort bedienstete Wächter Ernest Frantz erklärte, daß er kurz vor der Explosion einen Kraftwagen habe fortfahren sehen. Wie es heißt, sind die Kistenmacher seit sechs Wochen ausständig. Die Bombe wurde vor die Türe des Bureaus gelegt.

Um $6500 beraubt.

Als er gestern abend von einer Direktorenversammlung der polnischen Bau- und Leihvereinigung, Nr. 1715 Süd Ashland Avenue, heimkehrte, wurde der 61jährige Anton Gorecki an der 19. Straße und Ashland Avenue von vier Räubern angefallen, von einem der Halunken in den rechten Arm geschossen und um $6500, ihm von der genannten Vereinigung anvertraute Gelder, beraubt. Gorecki befand sich in Begleitung von Walter Koterek, Nr. 1610 S. Ashland Ave; Albert Jako, Nr. 1658 West 18. Straße, und Bert Wisniouski, Nr. 1644 W. 18. Straße, ebenfalls Direktoren der genannten Gesellschaft.

Es waren nur Finger.

Zwei jugendliche Banditen spielten Frau Charles Morgan und Frl. Marie Brown, Nr. 6428 Maryland Ave., einen üblen Possen. Die beiden Frauen fühlten plötzlich, als sie ahnungslos auf der Straße gingen, anscheinend die Läufe von Revolvern auf ihren Rücken und ließen es geschehen, daß die beiden Burschen, welche hinter ihnen gingen, ihnen $16 abnahmen. Nachdem die Gauner ihre Raubtat ausgeführt hatten, bedankten sie sich und erklärten, das sie keine Revolver hätten und den Frauen nur die Finger auf den Rücken gedrückt hätten.

Ohne Beute.

Ein Neger kam gestern an das Fenster des „Paying Tellers" in der Lincoln State Bank, Nr. 3105 Süd State Straße, wo die 24jährige Mary Burke Dienste tat und damit beschäftigt war, Gelder abzuzählen. Der Wollkopf erklärte Frl. Burke, indem er ihr einen Revolver vorhielt, daß sie sich ruhig verhalten und ihm das Geld aushändigen solle. Frl. Burke raffte das Geld zusammen, bückte sich schnell in ihrem Käfig hinter dem Zahltische und lief in ein anderes Zimmer, wo sie die Polizei telephonisch benachrichtigte. Inzwischen hatte Addison E. Avery, der Geschäftsleiter der Bank, welcher sich mit Frl. Burke in dem Käfig befand, einen Revolver ergriffen, worauf der Neger entfloh. Er wurde noch eine Strecke an der State Straße verfolgt, entkam aber.

Bahndiebstähle.

Die Geschäftsleitung der Pere Marquette Bahn hat eine vollständige Umwälzung ihrer Polizeiabteilung vorgenommen, nachdem im Laufe der verflossenen zwei Monate 1500 Einbrüche in Güterwagen und 5000 Diebstähle von Frachtgut gemeldet worden waren.

Polizeistatistik.

Wie aus dem endlich im Druck erschienenen Polizeibericht für das Jahr 1920 hervorgeht, sind die unter dem Sammelnamen „Ungebührliches Betragen" bekannten Vergehungen unter den Segnungen des Prohibitionsgesetzes immer mehr im Abnehmen begriffen. Im Jahre 1917 waren es noch 55,942, die dann in den folgenden Jahren auf 45,414, 35,608 und im Jahre 1920 auf 32,359 herabgingen.

An wirklichen Verbrechen ist jedoch keine Abnahme, sondern eher ein Zuwachs zu verzeichnen. So war die Anzahl der Morde für 1920 116, während sie für das laufende Jahr, nach dem Durchschnitt der verflossenen sieben Monate zu urteilen, über 130 betragen wird. In fünfzig von diesen Fällen ist keine Verhaftung vorgenommen worden, und zwar verhinderten zwölf von den Mördern oder Mörderinnen dies, inemd sie Selbstmord begingen. Drei wurden gehängt, fünf erwarten noch dasselbe Schicksal, 25 wurden nach Joliet geschickt, siebzehn wurden freigesprochen, in 32 Fällen wurde das Verfahren eingestellt und in 25 anderen wird es als noch schwebend bezeichnet. Im Ganzen wurden von den 5152 Polizisten der Stadt 94,453 Verhaftungen vorgenommen, gegen 110,819 von den nur 4706 Polizisten im Jahre 1918.

Interessant ist, daß nach dem Bericht die von gewisser Seite so scharf verurteilten Schankwirte, was das Gesetz anbetrifft, bessere Menchen zu sein scheinen als zum Beispiel die Bankiers. Von den letzteren wurden 330 verhaftet, von den Schankwirten nur 280.

Von den $4,538,977 in Geld und Waren, welche als gestohlen gemeldet wurden, konnte die Polizei etwa ein Drittel den Eigentümern wieder zurückerstatten. Noch besser waren die Erfolge gegen die Kraftwagendiebe. Es wurden während des Jahres 5974 Kraftwagen gestohlen und 4340 im Gesamtwerte von $8,401,200 zurückgeschafft. Trotzdem 438 Personen durch Kraftwagen getötet wurden, gegen nur 290 im Jahre 1919, haben die Verhaftungen wegen überschnellen Fahrens abgenommen. Es waren nur 3086, gegen mehr als das Doppelte in früheren Jahren. Von den 4073 Personen, welche als vermißt gemeldet wurden, konnten 3710 aufgefunden werden, das Verbleiben von 363 ist noch unbekannt.

Hehre Mission.

Kreuzer „Olympia" holt die Leiche des unbekannten Helden aus Europa.

Newport, R. I., 4. Okt. Der Kreuzer „Olympia" ist nach Cherbourg, Frankreich, in See gegangen, um von dort die Leiche eines unbekannten amerikanischen Soldaten abzuholen, der in Frankreich fiel. Es wird eine Leiche ausgewählt werden, bei welcher jede Möglichkeit einer späteren Identifizierung völlig ausgeschlossen ist und sie wird dann unter eindrucksvollen Feierlichkeiten in Washington beigesetzt werden.

Paris, 4. Oktober. Die Leiche des amerikanischen „Unbekannten Soldaten", der im Arlington Nationalfriedhof in Washington, D. C., die letzte Ruhestätte finden soll, wird von einem Unteroffizier der amerikanischen Armee bei Chalons-sur-Marne am Morgen des 24. Oktober ausgewählt und sofort nach Havre gebracht und dort am Abend des 25. Oktober an Bord des Ver. Staaten Kreuzers „Olympia" überführt werden.

Leset die „Sonntagpost".

Bevorstehende Vergnügungen.

Der **Pfälzer Frauen-Verein** veranstaltet am kommenden Donnerstag nach seiner vierteljährlichen Versammlung in der Prudential-, früher Yondorfs-Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., eine Bunco-Partie, deren Ertrag für erblindete und sonst verkrüppelte frühere Soldaten in Deutschland bestimmt ist. Anfang der Bunco-Partie 3 Uhr nachmittags; daran anschließend gemeinsames Abendessen, welches für die Mitglieder frei ist, während Freunde 50c bezahlen, und schließlich von 8 Uhr abends an Tanz. Alle Mitglieder und Freunde sind ebenso herzlich wie dringend eingeladen.

Die **Arbeiter-Kranken- und Sterbekasse**, Zweig Nr. 227, veranstaltet ihr 5. großes Weinlesefest am kommenden Samstag in der Vorwärts Turnhalle, 2431 W. Roosevelt Road. Ein rühriger Festausschuß ist seit längerer Zeit an der Arbeit und hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um die Veranstaltung zu einem großartigen Erfolg zu machen. Auch für tadellose Speisen und Getränke, sowie für feine Tanz- und Unterhaltungsmusik ist gesorgt, sodaß allen Teilnehmern ein genußreicher Abend in Aussicht steht. Anfang 8 Uhr abends.

Der **Nordseite Sparverein** ladet alle seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu seinem großen Weinlesefest am kommenden Samstag in der Mozart Halle, ein. Für die bestmöglichsten Speisen und Getränke ist gesorgt; die Musik wird zum Tanz aufspielen und auch sonst wird es an Unterhaltung nicht fehlen. Im Speisesaal findet ein spezielles Konzert statt, wo gleichgesinnte Seelen gemütlich ein Stündchen verbingen können. Das Fest beginnt um 7 Uhr abends; Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 55c.

Zu einem großartigen gemeinsamen Fest rüsten sich die Vereinigten Nordseite Logen des **Ordens Mutual Protection**. Dasselbe findet in Gestalt eines Empfangs und Balles in der Lincoln Turnhalle, Nr. 1005 Diversey Parkway, statt und zwar am kommenden Samstag abend. Der Festausschuß hat alle Vorbereitungen mit großer Umsicht getroffen und erwartet starken Besuch nicht nur von den auf der Nordseite wohnenden Mitgliedern und Freunden, sondern auch von der West- und Südseite. Alle sind herzlich eingeladen und werden sich zweifellos aufs Beste amüsieren. Anfang 8 Uhr abends; Tickets, einschließlich der Kriegssteuer, kosten im Vorverkauf von Mitgliedern 35c, an der Kasse 50c.

Die **Progreß League Nr. 8**, United League of America, veranstaltet am kommenden Samstag in der Columbus Halle, 646 W. North Ave., eine Bunco-Party zum Besten des Heimes der blinden Soldaten in Deutschland. Alle Mitglieder des Ordens und alle Edelgesinnten sind freundlichst eingeladen. Das Komite, bestehend aus den Mitgliedern Auguste Pabst, Präsidentin; G. Rosenow, J. Dorbecker, C. Thomsen, M. Schmalz, S. Schroeder und C. Kunz hat sich alle Mühe gegeben, diesen Abend den Gästen so angenehm wie möglich zu machen. Für Erfrischungen ist aufs beste gesorgt. Anfang 8 Uhr abends.

Der **Schwäbische Frauenverein** veranstaltet am kommenden Samstag, abends 7:30 Uhr, eine große Bunco Party im unteren Saale der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway, nahe Sheffield Ave., zum Wohl und Besten der Notleidenden in der alten Heimat. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sind aufs herzlichste zur Beteiligung eingeladen.

Der **Freundschaftstamm Nr. 24, J. O. R. M.**, veranstaltet am kommenden Sonntag in der Lincoln Turnhalle, Sheffield Ave. und Diversey Parkway, eine große Bunco Party und ladet alle Freunde herzlich dazu ein. Das Komite hat alle Vorbereitungen getroffen, um den Teilnehmern einen gemütlichen Abend zu bereiten. Anfang 3 Uhr nachmittags; Eintritt 35c.

Der **Eintracht-Frauenverein** veranstaltet am kommenden Sonntag in der Wicker Park Halle, Nr. 2040 W. North Ave., eine Bunco Party mit daraufolgendem Tanz. Wer einige fröhliche Stunden verbringen will, vergesse nicht, sich pünktlich um 3 Uhr nachmittags einzufinden. Eintritt 35c.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der im letzten Herbst gegründete Gesangverein **Gemischter Chor Eintracht** sein erstes großes Herbstkonzert in der Mozart Halle, Nr. 1536 Clybourn Ave., unter Mitwirkung mehrerer wohlbekannter Gesangvereine unter der Leitung des bekannten Dirigenten Ernst F. Tamm. Ein reichhaltiges Programm, bestehend aus Orchester-, Chor- und Solonummern, sowie komischen Vorträgen, ist aufgestellt worden, und das Komite hat alles mögliche getan, um den Gästen einige genußreiche Stunden zu bieten. Nach dem Konzert Ball. Anfangs des Konzerts punkt 4 Uhr nachmittags. Tickets im Vorverkauf von Mitgliedern und beim Tiroler Friedl, sowie in der Vereinshalle, 1500 Sedgwick Str., kosten 35c, an der Kasse 50c die Person.

Der **Banner Wohltätigkeitsverein** feiert am kommenden Sonntag in der Nordseite Turnhalle sein Silberjubiläum, mit Unterhaltung und Tanz. Alle Freunde und Gönner des strebsamen Vereins sind freundlichst eingeladen. Ein unter der Leitung der langjährigen Präsidentin Anna Theede stehender rühriger Festausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Für ausgezeichnete Tanzmusik, anregende Unterhaltung und tadellose Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Anfang 3 Uhr nachmittags.

Die **Lustigen Witwen** veranstalten am kommenden Sonntag in Schuliens Halle, Nr. 1800 N. Halsted Str., einen großen Ball, zu welchem sie alle Gönner und Freunde einladen. Ein gutes Orchester wird zum Tanz aufspielen und auch sonst ist für allerhand Unterhaltung bestens vorgesorgt. Anfang 5 Uhr nachmittags; Eintritt, einschließlich Kriegssteuer, 30c die Person.

Der **Oesterreichisch-Ungarische Militär-Kranken-Unterstützungsverein** veranstaltet am Samstag, dem 15. Oktober, in der Prudential, früher Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., ein großes Weinlesefest. Alle Vorbereitungen sind von einem tüchtigen Komite aufs Sorgfältigste getroffen worden, und jeder Besucher kann überzeugt sein, daß er einen gemütlichen Abend verleben wird. Anfang 7 Uhr abends; Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der **Garfield Damen-Unterstützungsverein**, welcher aus der Damensektion des früheren Garfield Turnvereins hervorging, veranstaltet am Samstag, dem 15. Oktober, in der Lincoln Turnhalle ein großes Kappenfest. Alle Vorbereitungen sind in umsichtiger Weise getroffen, um den Gästen einen angenehmen Abend zu bereiten, vor allem ist für gute Tanzmusik und sonstige Unterhaltung gesorgt. Anfang 8 Uhr abends; Eintritt 25c.

Der **Deutsch-Galizien-Krankenunterstützungsverein** veranstaltet sein 4. Kirchweihfest, verbunden mit Volksbelustigungen aller Art und Tanz, am Samstag, dem 15. Oktober, in der Mozart Halle, Nr. 1536 Clybourn Ave. Wer sich einmal nach Herzenslust amüsieren will, versäume nicht, sich einzufinden. Anfang 7 Uhr abends; Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der **George Washington Deutsche Gegenseitige K. U.-Verein** veranstaltet am Sonntag, dem 16. Oktober, in der mit Herbstlaub und Früchten aufs schönste dekorierten Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., ein großes Erntefest und Bauernball. Das Komite hat alle Vorbereitungen getroffen, um den Gästen einen angenehmen Nachmittag und Abend zu bereiten; für gute Tanzmusik sowie schmackhafte Speisen und die bestmöglichen Getränke ist gesorgt. Anfang 4 Uhr nachmittags; Eintritt, einschließlich Kriegssteuer, 35c die Person.

Der **Galizische Frauenausschuß** veranstaltet am 16. Oktober, Sonntag nachmittag und abends, ein Kirchweihfest in der Lincoln Turnhalle, 1005 Diversey Parkway, zum Besten des Stanislaus und der sonstigen galizischen Kinderheime und ladet alle Freunde und sonst wohldenkende Gönner herzlich dazu ein. Für gute Musik, sowie für gute Speisen und Getränke hat das Komite alle erdenklichen Vorkehrungen getroffen. Der Eintrittspreis im Vorverkauf beträgt 50c, an der Kasse 60c. Tickets sind bei allen Mitgliedern zu haben. Anfang 3 Uhr nachmittags.

Der **Humboldt Park Frauenverein** feiert sein Silberjubiläum verbunden mit Buncospiel und darauffolgendem Ball am Sonntag, dem 16. Oktober, in Schönhofens Halle. Alle Freunde und Mitglieder dieses strebsamen Vereins sind freundlich eingeladen. Ein Komite unter Leitung der wiedererwählten Präsidentin, Schwester Elise Bürk, ist fleißig an der Arbeit, um den Gästen einige angenehme Stunden zu bereiten. Für gute Erfrischungen ist bestens gesorgt. Anfang 3 Uhr nachmittags. Tickets bei den Mitgliedern zu 35c.

Am Sonntag, dem 16. Oktober, feiert der **Deutschamerikanische Unterstützungsverein von Hindenburg** unter Mitwirkung der beiden beliebten Schuhplattlervereine „D' Wildschützen und Edelweiß, sein 6. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave. Der Reinertrag ist zur Unterstützung der notleidenden Kinder in Deutschland, Oesterreich und Ungarn bestimmt und in Anbetracht des wohltätigen Zweckes hofft der Verein auf einen recht zahlreichen Besuch. Ein rühriges Komite ist an der Arbeit, um allen Besuchern einige genußreiche Stunden zu bereiten, und ist für gute Speisen und Getränke, sowie vorzügliche Konzert- und Tanzmusik auf das Beste gesorgt. Bei dieser Festlichkeit werden gleichzeitig Frauen und Männer im Alter von 13 bis 55 Jahren ohne ärztliche Untersuchung, noch sonstigen Spesen als Mitglieder aufgenommen. Anfang des Konzertes um 3 Uhr nachmittags; Eintrittskarten sind im Vorverkauf für 35c bei allen Mitgliedern, sowie in der Mozart Halle (Tiroler Friedl) zu haben, an der Kasse 50c.

Der **Douglas Gegenseitige Unterstützungs-Verein von Chicago** hält sein 19. Stiftungsfest am Samstag, dem 22. Oktober, in der Mozart Halle, Nr. 1536 Clybourn Ave., ab. Alle Vorbereitungen sind von einem umsichtigen Komite getroffen, um das Fest zu einem Erfolg in jeder Weise zu machen. Außer guter Tanzmusik und sonstiger Unterhaltung wird es natürlich auch an guten Speisen und Getränken nicht fehlen. Der Verein ist in 5 Sektionen eingeteilt, welche sich monatlich in allen Stadtteilen versammeln, und hat seit seiner Gründung $43,950 an Sterbegeld und $27,965 an Krankengeld und andere Unterstützungen ausgezahlt, besitzt aber trotzdem noch ein Vermögen von über $10,000. Damen und Herren im Alter von 18 bis 52 Jahren können sich an diesem Abend dem Verein unentgeltlich anschließen. Anfang 8 Uhr abends; Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Am Samstag, dem 22. Oktober, um 7 Uhr abends, hält der Schuhplattlerverein **Edelweiß** in der Sozialen Turnhalle, 1651 Belmont Ave., Ecke Paulina Str., sein 8. Münchner Oktoberfest ab. Wer noch nicht einen „Kirta auf der Alm" mitgemacht hat, der soll es nicht versäumen, hinzugehen, denn da kann er sich einmal wieder nach Herzenslust amüsieren. Die neuesten Schuhplattler, erstklassige Tanzmusik, Blumentanz, Zitherspiel, Gesang und Erfrischungen, allerlei wird den Besuchern geboten werden. Großer Einzug der Pfarrgemeinde „Bairisch Zell" und umliegenden Bauerndörfer um 9 Uhr abends. Gleichzeitig sei auch freundlichst aufmerksam gemacht vom Festpräsidenten, Herrn Suppenwastlgirgl, daß sich alle Schuhplattler mit ihren Diandln, Holzhackerbuam, Wildschützen, Jäger, Dorfpfarrer, Gmoaschreiber, Taglöhner, Bauernweiber, Hausknechte, Viehtreiber, Schafhirten und Halterbuam punkt 9 Uhr abends am Sammelplatze einzufinden haben, um beim Bauerneinzug mitmarschieren zu können. Eintrittskarten sind zu haben bei F. Fleiner, 1638 N. Halsted Str.; Sozialen Turnhalle, 1651 Belmont Ave.; Wurz'nsepp, 715 North Ave.; Tiroler Friedl, 1536 Clybourn Ave., im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c, einschließlich Kriegssteuer.

Der **Berliner Unterhaltungsverein der Stadt Chicago** zeigt seinem Freundes- und Bekanntenkreise den Wiederbeginn seiner Winterfestlichkeiten mit einem großen Herbstfest in seinem Vereinslokal, Alt-Heidelberg Halle, Ecke Sedgwick und Blackhawk Str., an. Dieses Fest findet am Samstag, dem 22. Oktober, statt. Anfang abends 8 Uhr. Die vielen Anfragen der Freunde des Vereins zeigen, wie trefflich sie sich bei den lustigen Berlinern amüsiert haben. Viele Ueberraschungen sind auch diesmal wieder vorgesehen. Ein gutes Komite besorgt das Uebrige. Küche und Keller in allbekannten guten Händen. Eintrittspreis 50c die Person, einschließlich Garderobe und Kriegssteuer, zahlbar an der Kasse.

Einen großen Preismaskenball veranstalten gemeinsam der **Deutsche Freundschaftsbund Nr. 2** und der **Viola-Frauenverein** am Samstag, dem 5. November, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Alle Vorbereitungen sind von einem großen Komite getroffen worden und sowohl Gruppen, Paare oder Einzelmasken haben, falls sie in schönen oder originellen Kostümen erscheinen, gute Aussicht auf Anerkennung. Anfang 7:30 Uhr abends. Eintritt 30c, an der Kasse 35c.

BANKES' COFFEE The Best 35c a lb.

Der allerbeste, köstliche, frisch geröstete Kaffee
35c das Pfund
3 Pfund für $1.00

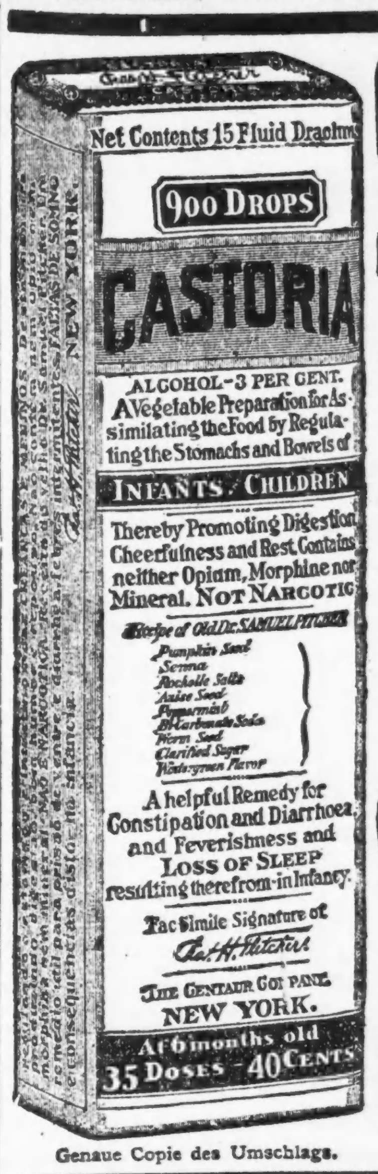
Die allerbeste Creamery Butter — und . 47c

„Home Blend". Der selbe Kaffee, den Wagenverkäufer für 40c verkaufen — zu.... 28c

BANKES' Kaffee-Läden:

Nordwestseite:	Westseite:
1644 W. Chicago Ave.	1510 W. Madison Str.
1373 Milwaukee Ave.	2830 W. Madison Str
1045 Milwaukee Ave	1836 Blue Island Av
2054 Milwaukee Ave.	1217 S. Halsted Str.
2612 W. North Ave.	1832 S. Halsted Str
	1818 S. 12. Str.
Nordseite:	3102 W. 22. Str.
406 S. Division Str.	**Südseite:**
720 W. North Ave.	4058 S. Ashland Ave
3244 Lincoln Ave.	3427 S. Halsted Str.
3881 Lincoln Ave.	3932 Wentworth Ave
3413 N. Clark Str.	

dimidofct



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Mütter wissen, dass echtes Castoria
Stets die Unterschrift Trägt von
Chas. H. Fletcher
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Offen heute bis 8 Uhr.

Jos. Aschkar
755 W. NORTH AVE.
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Geldsendungen

100,000 deutsche Mark.....	$860
100,000 österr. Kronen...	$60.00
100,000 ungarische Kronen.	$150
100,000 jugoslav. Kronen..	$450
100,000 tschechoslow. Kr...	$1035
100,000 rumänische Lei....	$850
100,000 polnische Mark...	$17.50

Preise sind Aenderung unterworfen.

Schiffskarten

von und nach allen Ländern Europas, üb. Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Cherbourg, Danzig, Triest u.s.w.

Dritte Klasse Fahrpreis nach Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen jetzt von $125 auf $100 herabgesetzt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ....2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy..........2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year..........$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year..........$2.50
Price per "Sonntagpost"..........5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 235.

Posens Schrei nach Autonomie.

So mußte es kommen. Die Posener Polen haben die Wirtschaft ihrer Warschauer und Krakauer Brüder bis zum Ueberdrusse satt. Ja, ja: der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang: Schiller hat bei diesen Worten freilich weder an Polen, noch an Posen gedacht; aber er behält trotzdem auch in diesem Falle recht. Wie hat sich eine gewisse kleine Klique im Erzbistum Gnesen doch unter der preußischen Herrschaft nach der polnischen Freiheit gesehnt! Wie hat das Häuflein der Nationalpolen doch seiner Zeit im deutschen Reichstag auf alles, was preußisch war, nach Herzenslust schimpfen dürfen! Und nun, kaum daß das Posensche Volk und obendrein das Westpreußens, der Segnungen polnischer Kultur teilhaftig geworden sind, tönt ihnen aus den „befreiten" Provinzen ein starkes „Los von Warschau und Krakau" entgegen. Da soll die pleiteblasse Regierung mit dem Wahrzeichen des weißen Adlers nun nicht melancholisch werden und selbstmörderische Anwandlungen bekommen!

Undank ist nun einmal der Welt Lohn. Polen hat sich den Deutschen und Oesterreichern, die es doch erst von der russischen Knute befreit haben, auch nicht gerade besonders dankbar bewiesen, als es sich von den Versailler Siegern gewaltige Stücke vom Felle des erlegten Bären abschneiden ließ. Also sollte es sich auch nicht allzu sehr über die krasse Undankbarkeit des Posenschen Volkes wundern. So ganz unbegründet und unberechtigt ist das Verlangen der Einwohner Posens und Westpreußens, aus dem in den Schmutz gefahrenen polnischen Karren möglichst bald wieder herauszukommen, schließlich nicht. Die Bewohner dieser ehemals preußischen Gebietsteile müssen sich ungefähr so vorkommen, als wenn sie in die Hände von Räubern gefallen und von diesen bis aufs Hemd ausgezogen worden sind. Denn die beispiellose Entwertung der polnischen Valuta (augenblicklich gehen 5000 polnische Mark auf einen Dollar) in Verbindung mit der großen Teuerung hat einen großen Teil ihrer Ersparnisse aufgefressen. Den Rest holt sich der Racker Staat in Gestalt von allerlei Steuern, sobald er irgend kann. Inzwischen liegen Handel und Wandel in jenen Gegenden vollständig darnieder. Es kann nichts eingeführt werden, weil man die Auslandpreise nicht bezahlen kann; die Ausfuhr verbietet sich zum großen Teil, weil es der Industrie an Rohstoffen fehlt. Die einzigen Ausfuhrartikel bilden die geringen eigenen Rohmaterialien. Das Transportwesen soll nach Schilderungen solcher, die es an sich erlebt habben, gelinde gesagt, eigentümlich sein; die Verwaltungsmethoden sind, wie es heißt, noch merkwürdiger, am merkwürdigsten aber die amtlichen und außeramtlichen Gepflogenheiten der Herren Beamten, welche die Warschauer Regierung den Stammesgenossen in Posen und Westpreußen zugeschickt hat. Diese stammen aus Kongreßpolen oder auch aus Galizien und haben offenbar den Auftrag, die unkultivierten Landsleute in den einst preußischen Provinzen mit dem Firnis der slawischen Zivilisation zu beglücken. Das Posensche Beamtenmaterial genügte den hohen Anforderungen der Warschauer Regierung an Leisungsfähigkeit und Tüchtigkeit offenbar nicht. Echte Polen mußten den Neupolen das große Glück, zu Großpolen zu gehören, begreiflich und verständlich machen. So kamen denn „Krawuelinski und Waschlappski, Polen aus der Polackei", in zahllosen Exemplaren an die Warte und Netze, um die polnische Wirtschaft einzuführen. Der Erfolg ihrer Bemühungen dürfte ihre eigenen hochgespannten Erwartungen um ein Bedeutendes übertreffen.

Die Posener, und zwar die polnisch sprechenden, nicht etwa die noch dort gebliebenen Bewohner mit deutscher Muttersprache, stellen ganz offen das Verlangen auf autonome Verwaltung ihres Landes durch eine von ihnen selbst gebildete Regierung, deren Verbindung mit der Warschauer Zentralregierung allem Anschein nach ziemlich locker gedacht ist. Wollen sie doch sogar eine eigene Währung für ihr Land einführen, um von dem wirtschaftlichen Schlamassel Kongreßpolens und Galiziens loszukommen. Es versteht sich von selbst, daß der Warschauer Regierung nichts ferner liegt, als auf diese Loslösungsgelüste der „befreiten" ehemals preußischen Polen einzugehen. Posen ist der Teil der polnischen Republik, der wirtschaftlich immerhin noch am besten gestellt ist. Ihm Selbständigkeit und eigene Verwaltung geben hieße auf eine Einnahmequelle verzichten, ohne die der Weiterbestand Polens unmittelbar gefährdet würde. Und wo sollte die polnische Regierung von allem Anderen ganz abgesehen alle die Starosten und Woiwoden und den gesamten Troß der übrigen von ihr zur Mastkur nach Posen und Westpreußen geschickten Beamtenschaft unterbringen? Also mit der Autonomie Polens wird es vorläufig noch nichts werden; allein die Tatsache, daß der Wunsch besteht und daß ihm offen Ausdruck gegeben wird, darf als ein bezeichnender Beitrag zur polnischen Wirtschaft festgestellt werden.

Zur wirtschaftlichen Lage.

„In den grundlegenden Verhältnissen im Mittelwesten läßt sich einige Besserung beobachten", mit diesen Worten beginnt der Ende September veröffentlichte Monatsbericht der Chicagoer Bundesreservebank über die geschäftlichen Verhältnisse im 7. Bundesreservebezirk, zu welchem die Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Michigan und Wiskonsin gehören. Wie alle derartige Geschäftsberichte, so ist auch dieser bemüht, die Sachlage in möglichst günstigem Lichte erscheinen zu lassen, um die Leser nicht noch mehr zu entmutigen. Es wird ihm aber schwer, einzelne bestimmte Belege für seine Behauptung anzuführen.

Als erste günstige Tatsache wird erwähnt, daß die Maisspeicher in den Produktionsstaaten des Bezirkes „jetzt teilweise leer sind, zum ersten Mal seit einem Jahr." Die ausländische Nachfrage nach Mais hat während des ganzen letzten Monats angehalten, heißt es, und hält auch noch gegenwärtig an. Angenommen, daß diese Angabe dem tatsächlichen Sachverhältnis entspricht, so vermißt man dabei jede Andeutung darüber, ob die Preise, welche die Farmer für die auf den Markt gebrachten Maismengen erhalten haben, ihnen einen Nutzen abgeworfen haben. Die Vermarktung an sich ist kein günstiges Zeichen, solange sie keinen Gewinn bringt, und ist sogar als ein ungünstiges Zeichen aufzufassen, wenn ihre Beschleunigung durch eine Notlage verursacht wird, die selbst zum Verkaufen unter Verlust zwingt.

Bereits seit Monaten ist von den Landwirten darüber geklagt worden, daß die gesunkenen Preise mit ihren Produktionskosten in keinem Verhältnis standen. Im vergangenen Monat sind die Preise weiter gefallen. Es wird berichtet, daß in den von den Marktplätzen entfernten Bezirken die Produzenten gegenwärtig nur noch fünfundzwanzig Cents für einen Bushel Mais erhalten. Bei einem solchen Preis müssen sie unbedingt zusetzen. Es hat sich daher für sie besser bezahlt gemacht, die Frucht zu verfüttern als auf den Markt zu bringen. Wenn sie trotz der ungünstigen Marktlage einen großen Teil ihrer Vorräte verkauft haben, so liegt dies einmal daran, daß sie bei der aus dem vorigen Jahre übernommenen großen Menge und dem günstigen Ausfall der heurigen Ernte ein weiteres Sinken der Preise befürchtet haben, und weiter daran, daß sie ihren Zahlungsverpflichtungen den Darlehnsbanken gegenüber nachkommen wollten. Es wäre also falsch, aus der bloßen Tatsache der Verkäufe auf eine Verstärkung der Kaufkraft der Farmerbevölkerung schließen zu wollen, von der, wie in früheren Bankberichten wiederholt betont worden ist, die Wohlfahrt des ganzen Landes großenteils abhängt.

Einen weiteren Fortschritt zu normalen Verhältnissen sieht der Bericht in der „Neuanordnung" der Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Als Beispiele werden die schiedsrichterliche Entscheidung von Bundesrichter Landis im Baugewerbe und die neuen Vereinbarungen in den Schlachthausbetrieben angeführt. An anderer Stelle wird dann erwähnt, daß die Arbeitslosigkeit im Monat August um 1.2 Proz. abgenommen hat. Der Bericht stützt sich auf die Berichte von 248 Fabriken, die bei seiner Abfassung, also um die Mitte September, insgesamt 157,875 Leute beschäftigten. Auf Chicago entfielen davon 78,838 Arbeiter, deren Zahl damit nur um 0.6 Prozent gestiegen ist.

„Dies sind wichtige Faktoren", heißt es, „aber sie beseitigen nicht alle Hindernisse, die der Rückkehr zu normalen Verhältnissen entgegenstehen. Der Geist der Kooperation, der von allen Elementen an den Tag gelegt wird, um diese Probleme auszuarbeiten, hat eine ermutigende Wirkung ausgeübt." Diese Worte spiegeln jedenfalls eine sehr optimistische Auffassung von der gegenwärtigen Sachlage wieder, von der man nur wünschen kann, daß sie von den Vorgängen in den nächsten Wochen nicht Lügen gestraft wird. Die Abstimmung der Eisenbahnergewerkschaften, die sich, soweit die Stimmen bisher gezählt sind, mit überwältigender Mehrheit für die Niederlegung der Arbeit entschieden haben, spricht gerade nicht für einen „allen Elementen" innewohnenden „Geist der Kooperation."

Erfreulich ist die Mitteilung, daß die Umsätze im Kleingeschäft eine Zunahme erfahren haben, wie auch schon in dem vorigen Monatsbericht angegeben worden war. Die Kleinhändler sind daher auch mehr zu neuen Bestellungen geneigt, wenn sie auch noch im allgemeinen eine vorsichtige Haltung beobachten.

Gebet, auch wenn es weh tut!

Einhardt schreibt in seiner „Deutschen Geschichte": „Jenes Geschlecht, das den Dreißigjährigen Krieg überstanden, ging an die Arbeit — freudlos zuerst und ohne Hoffnung, nur um das elende Dasein zu fristen; aber es ging an die Arbeit und schuf in langer schwerer Arbeit wieder das, was verloren gegangen war. Eine lange Bahn von Mühen und Kämpfen lag vor ihm — aber Ehre dem Volke, Ehre dem Geschlecht, das nicht an sich selbst verzweifelt und in redlicher Arbeit das Recht auf sein Dasein beweist und durchsetzt".

Seit dem dreißigjährigen Krieg hat Deutschland keine ähnliche Katastrophe erlebt wie die durch den Friedensschluß heraufbeschworene. Nie war seine Notlage so groß, aber auch nie hat sich der Kern des deutschen Wesens deutlicher gezeigt als eben jetzt. Deutschland arbeitet wieder, freudlos und ohne Hoffnung, aber es arbeitet. Daraus entwickelte sich in vielen Kreisen die Ansicht, daß es um Deutschland keineswegs so schlecht bestellt sei, als man auf den ersten Augenschein hin glauben möchte. Ein Trugschluß, nichts weiter.

Die Arbeitsenergie, die das deutsche Volk heute noch hat, wird morgen zu Ende sein, sobald die neue Generation die Lasten der Väter übernimmt und unter ihnen zusammenbricht, weil es ihr nach den Jahren der Hungerblockade und Unterernährung nicht nur an körperlichen, sondern auch an seelischen Kräften gebricht. Die Jugend, die sich heute ihres Lebens freuen und auf die Zukunft vorbereiten sollte, kennt ja zum größten Teil überhaupt nur ein Streben und eine Freude: die Befriedigung des animalischen Hungergefühles. In ihrem Dasein war bisher der einzige Lichtpunkt die Quäkerspeisung, von der sie täglich eine Mahlzeit erhielt, die dem jungen Körper die allernotwendigsten Nährstoffe zuführte; von einer buchstäblichen Erhaltung der Kinder kann angesichts der Not gar nicht die Rede sein. Die wirkliche Lage wird wohl am besten durch den Brief eines zehnjährigen Jungen illustriert, der aus Norwegen, wo er zusammen mit hunderten anderen bei wohltätigen Familien die Ferien verbrachte, schrieb: „....hier bekommen die Hunde und Katzen besseres Essen als wir Kinder in Deutschland."

Unter solchen Umständen ist es Pflicht eines jeden Menschen, ohne Unterschied der Nationalität, helfend einzuspringen. Vom 15. bis zum 25. Oktober wird hier in Chicago durch das lokale Komite eine Sammelkampagne in allen Stadtteilen durchgeführt werden, und dieser Kampagne gelten diese Zeilen. Ein jeder, ohne Ausnahme, gebe; gebe viel oder wenig, ganz nach seinen Verhältnissen; aber er gebe! Ein einziger Dollar sichert einem deutschen Kinde bereits eine Zusatzmahlzeit pro Tag auf die Dauer eines Monats. Daraus ergibt sich, daß auch die kleinste Gabe, die der einzelne kaum spürt, selbst wenn er sich nicht in guten Verhältnissen befindet, sehr viel Gutes bringen kann.

Gebet, nicht nur, bis es weh tut, sondern vor allem selbst wenn es weh tut!

Amerikanische Pressestimmen

Mangel an nationaler Ehre.

„Die Veröffentlichung der Geschäftsordnung der kommenden Washingtoner Konferenz enthüllt die staunenswerte Tatsache, daß acht der zu verhandelnden Angelegenheiten, welche den fernen Osten betreffen, schon vor zwanzig Jahren durch Verträge und Abmachungen erledigt worden waren. Es wirft ein trauriges Licht auf die nationale Ehre der betreffenden Regierungen, die feierlich versprachen, ihr gegebenes Wort zu halten, um es dann trotzdem zu brechen.

„Nach zwanzig Jahren findet man, daß jene damals gemachten verbrieften - Versprechungen nicht gehalten worden sind, und daß man sich gezwungen sieht, von Neuem zu verhandeln.

„Schon im Jahre 1900 haben alle Nationen, welche bei der Washingtoner Konferenz vertreten sein werden, die ‚offene Türpolitik' des Herrn Root zu unterstützen und zu befolgen sich verpflichtet. Ebenso hat man sich bereit erklärt, die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit von China zu achten. Durch Unterschrift und Siegel hatte man sich gebunden, das Raubsystem in China aufzugeben und Chinas Gebiete nicht mehr mit Beschlag zu belegen. Man hat das alles vergessen.

„Die Diplomatie scheint sehr genau darauf zu sehen, daß alles in Ordnung hergehe, und daß die Unterschriften für die beteiligten Mächte von ihren Vertretern gegeben werden. Aber es ist bisher nicht gelungen, ihnen die moralische Triebkraft einzuflößen, die eine Abmachung zu einer bindenden Verpflichtung macht."

(„Minneapolis Journal", republ. unabh.)

Renntierbraten.

Der Großschlächter von San Franzisko, der neulich 30,000 Pfund Renntierfleisch von Alaska erhalten hat, hat allerdings bis jetzt keinen Bericht gemacht, wie er das seltene Fleisch losgeworden ist, aber es ist mehr als wahrscheinlich, daß das Renntierfleisch als wohlschmeckender Braten von vielen gegessen wurde, ohne daß sie wußten, ob es Rindfleisch oder Renntierfleisch war.

„Die Entwickelung einer neuen Art von Fleischindustrie beweist, daß es noch Nahrungsmittel gibt, die wir noch lange nicht genug schätzen.

„Das Bundesfischereiamt hat vielfach versucht und tut es auch jetzt, das Volk auf den Nährwert von gewissen Sorten von Fischen aufmerksam zu machen. Es ist bislang nicht gelungen, das allgemeine Interesse zu erwecken.

„Es hat die Arbeit mehrerer Jahrhunderte erfordert, der ‚Tomate' Eingang und Würdigung im Haushalt zu verschaffen. Auch andere schmack- und nahrhafte Gemüsearten sind eingeführt worden.

„Bei der vorherrschenden Teuerung aller Eßwaren sollte man alles versuchen, um dem Volke Erleichterung zu verschaffen."

(„Baltimore Sun", demokr. unabh.)

Das menschliche Auge als Kraftquelle. Meldungen in wissenschaftlichen Blättern verkünden die Konstruktion eines Apparates, der zeigen soll, daß Strahlen vom Auge ausgehen, die registriert werden können, so wie es mit drahtlosen Uebermittlungen der Fall ist. Der Apparat will das tatsächliche Vorhandensein eines Vorganges beweisen, den man bisher sinnbildlich ausdrückte, wenn man sagte: „Ich fesselte ihn mit meinem Auge." Das Instrument ist eine Art Elektroskop, mit dem die feinsten elektrischen Strömungen gemessen werden können. Konzentriert man den Blick auf dieses Elektroskop, so erfolgt eine Bewegung, die anzeigt, daß etwas in dem Blick ist, das nach außen strahlt und eine mechanische Bewegung verursachen kann. Das Auge stellt also nach dieser kühnen Annahme eine Kraftquelle dar. Der englische Gelehrte geht sogar noch weiter, indem er voraussagt, man werde auch bald imstande sein, die Wellenbewegungen des Aethers, die durch die Denktätigkeit hervorgerufen werden, zu messen (?).

* * *

93 Millionen Mark Besatzungskosten der Stadt Koblenz in einem Jahre. Aus einem Berichte der Stadt Koblenz über den Stand der Gemeindeangelegenheiten für 1920 geht hervor, daß die Aufwendungen der Stadt Koblenz an Besatzungskosten bis jetzt nicht weniger als 93 Millionen Mark betragen. Ueber die Wohnungsbeschlagnahme wird folgendes mitgeteilt: Die Zahl der beschlagnahmten Wohnungen und Einzelquartiere beläuft sich in Koblenz auf 485. Die ersten Besatzungsbauten (!) sind bezogen. Freigegeben wurden dadurch 80 Wohnungen. Inzwischen wurden jedoch 90 Wohnungen wieder neu angefordert. Elf Gasthöfe, davon zwei zum Teil, und fünf Lehranstalten sind ganz oder teilweise beschlagnahmt. Schätzungsweise sind rund 3000 Räume der Bevölkerung durch die Besatzung entzogen worden.

* * *

Die hohen Löhne und ihre Folgen. Nach dem Berichte eines bayrischen Fabrikinspektors führten die hohen Löhne, die die jugendlichen Arbeiter unter 16 Jahren in den Kriegsindustrien verdienten, in vielen Fällen nicht zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Arbeiters oder seiner Familie, sondern gaben häufig Anlaß zu Trunksucht und verschwenderischen Ausgaben. In einer Anzahl von Städten erließen die Behörden Verordnungen, welche den jugendlichen Arbeitern das Sparen obligatorisch machten oder welche sie zwangen, den Lohn den Eltern zu übergeben, aber die Berichte stimmen fast einstimmig dahin überein, daß derartige Maßregeln das Uebel nicht steuern konnten.

* * *

Das Unterseeboot im Dienste der Meeresforschung. Zur Vornahme von Forschungen bis zu 100 Meter unter dem Meeresspiegel soll in Frankreich ein Unterseeboot von 18.8 Meter Länge und 2.3 Meter größtem Durchmesser und 50 Tonnen Wasserverdrängung in den Dienst der Wissenschaft gestellt werden. Das Boot wird ausschließlich elektrisch angetrieben; der Motor verleiht ihm eine Geschwindigkeit von 6 Knoten auf der Oberfläche und 4.7 Knoten unter Wasser. Ferner ist das Boot mit der notwendigen Ausrüstung zur Meeresforschung versehen und mit starken Seitenlichtern, durch die die Vorgänge unter dem Wasser beobachtet werden können.

* * *

In der französischen Schiffahrt sind die Betriebskosten für einen Passagier- und Frachtdampfer von 5400 Tonnen seit 1913 um 327 Proz., für einen Frachtdampfer um 480 Proz. gestiegen. Am stärksten ist die Steigerung der Ausgaben für Kohlen und Versicherung.

Erdachtes und Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Glück.

Sitzest Du auch nicht dem Glück im Schoß,
Kannst Dich doch fühlen reich und groß;
Sitzt Dir in Deinem Schoß das Glück
Und hätschelt Dich mit Schmeichelblick,
Wirst Du die Sorgen nicht mehr los.

Hei will nich!

— Um allem weiteren Gerede und Gegrübel über seine Kandidatur für das Amt eines Präsidenten der deutschen Republik die Spitze abzubrechen und zur Ersparnis von Papier und Druckerschwärze, telegraphierte Gerhart Hauptmann aus Agentendorf an das Berliner Tageblatt:

„Freunde teilen mir telephonisch mit, daß Zeitungsnachrichten wissen wollen, ich trüge mich mit der Absicht, für die Reichspräsidentschaft zu kandidieren. Diese Absicht liegt mir vollständig fern. Ich erkläre schon jetzt auf das bestimmteste und nach reiflicher Ueberlegung: Ich werde niemals die mir angemessene literarische Wirksamkeit aufgeben und in das politische Leben eintreten. Es fehlt mir die Neigung und es fehlt mir die Eignung dazu. Damit hoffe ich alle Gerüchte, die anders lauten, ein für allemal für jetzt und für immer entkräftet zu haben!"

— Es wäre auch schade um ihn gewesen, wenn er in eine Laufbahn eingetreten wäre, welche dem Deutschtum der ganzen Welt einen der hervorragendsten Dichter und Schriftsteller der Gegenwart geraubt und diesem Deutschtum und zugleich auch anderssprachigen Intellektuellen das Zerrbild eines Politikers vor Augen geführt hätte. — Gerade zur Jetztzeit kann Deutschland in Wort und Schrift die Arbeit seiner denkenden Männer auf dem ihnen in Veranlagung und Geist von Natur aus angewiesenem Platze nicht entbehren. — Ein Gerhart Hauptmann im trüben Fahrwasser der Politik ist etwas ganz Undenkbares!

— Weltfriedensmusik überall! — Vorsichtigerweise aber praktizieren sie in allen Ländern weiter mit neuen Erfindungen zur Menschenvernichtung, im Falle eben doch der Fall eintreten sollte, daß man — —! — So wurde auch wieder für unseren militärischen Luftdienst eine neue Bombe konstruiert, welche wohl die schwerste Luftbombe der Gegenwart sein dürfte. — Eine solche wiegt 4300 Pfund und bei Aberdeen, Md., ist sie letzte Woche ausprobiert worden, indem man sie aus einer Höhe von 4100 Fuß hinabwarf. — Der Erfolg war über Erwarten zufriedenstellend, denn sie riß ein gewaltiges Loch von 100 Fuß Durchmesser und 25 Fuß Tiefe in die Erde. — Auch von unserem flüssigem Giftgas zum Heruntertröpfeln erwartet man eine ganz außergewöhnliche Wirkung und unsere Chemiker behaupten, daß wir in Wirksamkeit desselben alle anderen Länder in Schatten stellen werden.

— Andere Länder erfinden und probieren natürlich auch darauf los auf diesem Gebiete allenfallsiger Kriegsbetätigung — und lassen sich es angelegen sein, daß die Welt — so hintenherum — von ihren Erfolgen erfährt. — Das sieht zwar nicht besonders nach Weltfrieden aus, — aber es mag gerade aus diesen versteckten Drohungen sich ein Abscheu vor dem Kriege und ein besserer Wille zum Frieden entwickeln! — Hoffen wir also — und namentlich auch darauf, daß unsere Luftschiffer ihre Experimente nicht gerade dann anstellen, wenn wir irgendwo um die Wege sind. — Es müßte einem doch etwas unangenehm sein, wenn einem eine solche 4300 Pfund Bombe aus Versehen auf den Kopf fallen würde.

— Sie winden sich und schimpfen sehr,
Sie drohen mit Gericht
Und doch, — sie fürchten sich davor,
Zu Klagen kommt es nicht.

— Noch eine Weile und auch dieser Kuklux-Spuk, dieser Orden landesgefährlicher Nativisten, wird zu den gewesenen Dingen gehören.

— Auch ein Jubiläum, das namentlich in den Kaffeekränzchen gefeiert werden sollte. Es ist nun 250 Jahre her, daß Kaffee zum ersten Male öffentlich ausgeschenkt wurde. — Im Jahre 1671 hat ein Armenier, namens Pascal, in Marseilles das erste Kaffeehaus eröffnet. — Zwar war der Mokka, den er seinen Gästen vorsetzte, nicht der erste Kaffee, der in Europa getrunken wurde, da solcher schon vorher, namentlich in England, als Arzneimittel verschrie[...] wurde, aber von der Verwendung von Kaffee als Genußmittel kann erst von Pascals Versuch an gesprochen werden. — Unsere guten Frauen sollten sich das nicht entgehen lassen, dieses Jubiläum zu einer ganz besonderen Kaffeeschlacht zu machen, woran sich ja auch männliche Kaffeeliebhaber beteiligen könnten, — wenn sie nicht gerade dabei so „im Wege" wären! — Man will sich doch aussprechen können!

Die beiden Stotterer.

Zwei Geschäftsreisende, die beide stottern, gehen zusammen sazieren.

Plötzlich sagt der eine: „Sieh—m—mal, da si—si—sitzt ein V—V—V— schon fortgeflogen!"

Nach einer Weile der andere: „V—V—Vorsicht, d—d—d—da liegt — sch—sch— schon reingetreten!"

Wenn man helfen will.

Der kleine Franz will aus Uebermut an einem Hause anläuten, kann die Glocke aber nicht erreichen.

Da geht zufällig der Herr Lehrer vorüber und sagt: „Na, Kleiner, soll ich dir helfen, weil du nicht ankommen kann?" (Läutet dabei an die Glocke.)

Franz: „Jetzt heißt's aber laufen, Herr Lehrer, sonst kriegn mers."

Poesie und Prosa.

Ein Jüngling läuft verzweifelt umher.
Was fehlt ihm? Man ruft nach dem Bader.
Doch der kann nicht helfen: Dem Armen sitzt's
Tief in der poetischen Ader!

Sie blieb ihm stocken, da er sich vermaß,
Einen Reim auf „Mensch" zu entdecken;
Und wie er auch antreibt: Der Musenkarr'n
Will nicht fort und bleibt rettungslos stecken!

„Du bist doch," so seufzt er, „und bleibst, o Mensch,
Das ungereimteste Wesen!"
Wirft die Feder hin, daß die Tinte spritzt,
Und ist Dichter am längsten gewesen.

Mucha.

Das neue Europa.

Durch die Brille eines kritischen Beobachters.

Von Dr. Walter J. Briggs.

(Copyright, 1919 von Dr. Walter J. Briggs, Chicago.)

Deutsche Gewerbeschau.

Hamburg, 13. Sept. 1921.

Noch immer stehen wir im Handel und Verkehr unter den verderblichen Nachwirkungen des Krieges. Vielleicht hat nichts so klar gezeigt, wie weit der Krieg die Menschheit in ihrer Kulturentwicklung zurückgeworfen hat, als das geradezu unheimliche Ueberhandnehmen der Messen in europäischen Landen. Ist es doch das klare und unumwundene Eingeständnis der Tatsache, daß die Mittel des schnellen und verläßlichen Verkehrs, auf denen der Welthandel bis zum Jahre 1914 beruht hatte, noch immer ausgeschaltet sind, daß es unmöglich ist, durch Korrespondenzen, Reisen, Mustersendungen etc. den Warenaustausch, auf den nun einmal die Menschheit angewiesen ist, durchzuführen. So ist man denn zu dem alten Mittel zurückgekehrt, das ja eigentlich im Wesen nichts anderes ist, als die Ausgestaltung des städtischen Wochen- und des sonst in wenig entwickelten Ländern üblichen Jahrmarktes, bei dem sich Verkäufer mit Waren und Käufer an bestimmtem Ort und zur bestimmten Zeit treffen und ihre Geschäfte abschließen. Es ist, wie wenn sich ein großes Warenhaus hier oder dort im Umherziehen auftun würde, wie ein Wanderzirkus oder, wie wenn Sears Roebuck oder Montgomery Ward niemals ihre wunderbaren Organisationen zur Befriedigung des Warenhungers im Postverkehr geschaffen hätten.

Freilich, ganz ist die Zeit doch nicht stehen geblieben und die heutigen Messen sind doch anders im Stil als die alten. Sie sind geradezu wunderbare Gesamtausstellungen von Mustern derjenigen Artikel, die zur Zeit in Massen erzeugt werden, weil sie die beste Aussicht haben, in Massen gebraucht zu werden.

Davon konnte man sich in geradezu überwältigender Weise auf der Leipziger Messe dieses Jahr überzeugen. Ausstellungen, wie sie dort die „deutschen Werke" oder Krupp veranstalteten, gehen natürlich weit über die ursprüngliche Idee und den Rahmen der seinerzeitigen Messen hinaus. Sie zeigen eng zusammengedrängt und in wenigen Tagen, was besonders diese Riesenwerke, die der Kriegsindustrie gedient haben, nunmehr an Friedensware schaffen. Hauptsächlich geleitet von dem Gedanken, den Hunderttausenden ihrer Arbeiter auch weiterhin Einkommen zu bieten. Natürlich müssen sich derartige Werke zunächst die Frage des Massenbedarfes vorlegen, um ihre Maschinen, die lebenden sowohl wie die stählernen, die auf schnellste Erzeugung von Gütern eines Typus eingestellt sind, richtig und nutzbringend zu verwerten. Was in Leipzig für die ganze Welt gezeigt wird, aus der weit über 100,000 Käufer dort erschienen waren, und was nun in wenigen Wochen sich in Frankfurt wiederholen wird, das haben die großen Ostmessen in Königsberg und Riga, in Breslau und in Lemberg wieder örtlich spezialisiert und haben in der Nähe des zukünftigen größten Abnehmers, Rußland, ihre Märkte den wagemutigsten Einkäufern zur Verfügung gestellt. Denn heute Waren wirklich nach Rußland zu bringen, dazu gehört eine tadellose Kenntnis jener Möglichkeiten, die der Schmuggel an der langgestreckten Grenze des Riesenreiches bietet. Erst in den letzten Tagen sind in Deutschland Schritte geschehen, um mit einer wirklichen staatlichen Gesandtschaft diesen Pionieren in das dunkle Rußland zu folgen und den Weg für den deutschen Handel dahin amtlich wieder zu eröffnen.

Alle diese Messen rufen mit auffallenden, zum Teil glänzend gezeichneten, Plakaten die Käufer nach dem Markt. In leuchtenden Farben, in symbolischen oder charakteristischen Figuren tönt es von allen Seiten: „Kommt alle her, nur hereinspaziert, meine Herrschaften, hier gibt es zu kaufen, was das Herz begehrt und vor allem, so viel Ihr mit Euren mehr oder weniger entwerteten Geldmitteln bezahlen könnt." Und in diesen wirren Farbenrausch und schrillen Jahrmarktlärm schlägt nun auf einmal ein fast feierlich anmutender ernster Ton. Neben dem Hahn von Riga, der im nationalen roten Gewand der Tschechoslowakei prangenden Bäuerin von Prag, den Balkangestalten von Triest, taucht auf einmal ein Plakat mit drei nebeneinandergestellten Köpfen von klassischer Schönheit und feierlichem Gesichtsausdruck auf, das in ruhigen ernsten Formen und Farben zur „deutschen Gewerbeschau" des Jahres 1922 nach München ladet.

Zum ersten Mal seit Beendigung des Krieges wird in Deutschland wieder eine regelmäßige Ausstellung veranstaltet. Statt des wilden Jagens und Hastens der wenigen Messetage, eine monatelang währende, ruhiges kritisches Beschauen gestattende Ausstellung alles dessen, was deutscher Gewerbefleiß heutzutage hervorbringt. Der Zweck ist im Wesen der gleiche, wie der der Messen, dem deutschen Handel und der deutschen Industrie neuerlich die Wege auf dem Weltmarkt zu ebnen. Daß sie beschritten werden müssen, wenn Deutschland jemals seiner Verpflichtungen ledig werden will, wenn seine Gläubiger jemals Befriedigung ihrer Forderungen erlangen sollen, das weiß man heute nicht nur hier, sondern auch bei den Feinden des Landes. Aber der leitende Gedanke, der der deutschen Gewerbeschau in München zugrunde liegt, ist nicht der der Massenproduktion, sondern der der Qualität. Mit voller Klarheit haben die Führer des deutschen Wirtschaftslebens erkannt, daß nie größere Gefahr bestand, den Wert der deutschen Ware an äußerer Form und innerer Gediegenheit zu vermindern, als heute, da das Bestreben danach gehen muß, billig auf dem Weltmarkt in den Wettbewerb einzutreten. Man kann das Wesen und den Grundgedanken der Gewerbeschau dahin zusammenfassen, daß sie dem deutschen Volke sagen will, daß die für den erfolgreichen Wettbewerb notwendige Niedrighaltung des Preises nicht durch minderwertiges Material, nicht durch Ersparung der Zeit und Verflachung der Formen erreicht werden darf, sondern nur durch die Verstärkung der Arbeitswirksamkeit bei sonst gleichbleibender Entlohnung. Durch dieses persönliche Opfer soll sich das deutsche Volk die Befreiung von seinem heutigen Druck erkämpfen. Es gehört dazu nicht weniger Heldenmütigkeit, als sie zum Ausharren im Kriege aufgebracht werden mußte, aber der Lohn wird ein dauernder sein, wenn die Fülle deutscher Erzeugnisse, die auf den Weltmarkt strömen wird, gleichzeitig den Ruhm der deutschen Arbeit als gediegene Qualitätsarbeit in alle Welt tragen kann.

Die deutsche Gewerbeschau, deren Ehrenpräsidium der Reichspräsident, der Präsident des Reichstages, der Reichskanzler, der Präsident des Reichswirtschaftsrates, der bayerische Ministerpräsident, der Präsident des bayerischen Landtages und der erste Bürgermeister der Stadt München übernommen haben und an dessen Spitze die bedeutendsten Persönlichkeiten der Stadt München stehen, erklärt in ihren ersten Mitteilungen, daß diese Gewerbeschau eine fünffache Bedeutung hat: Eine wirtschaftliche, die schon oben kurz skizziert worden ist und die darauf beruht, daß in den Erzeugnissen, die sie der Welt zeigen wird, der überwiegende Teil des Wertes nicht im Rohstoff steckt, sondern in der geistigen und technischen Durcharbeitung, also in der besten Qualitätsarbeit. Wirtschaftlicher Wiederaufbau beruht auf technisch hochwertiger und formal geschmacklicher Leistung. Die politische Bedeutung liegt darin, daß es keine bayerische, sondern eine große deutsche Veranstaltung ist und zwar eine Ausstellung der Leistungen aller deutschen Stämme, ohne Rücksicht auf die Grenzen, die Versailles erfunden hat. Die Osterreicher, die böhmischen Deutschen, die Südtiroler, die Siebenbürger werden vertreten sein, die Untrennbarkeit des deutschen Arbeitsgeistes wird nicht in Worten, sondern in Werken gezeigt werden. Die soziale Bedeutung liegt darin, daß sie einen Ausgleich der Wertungsgrenzen zwischen geistiger und Handarbeit bringen soll. Keine soll über- und keine soll unterschätzt werden. Die Arbeit soll gezeigt werden, als eine Quelle wirklicher innerer Befriedigung und nicht als ein notwendiges Uebel. Die schroffe Trennung zwischen Handarbeit und gelehrten oder künstlerischen Berufen soll überbrückt werden. Die künstlerische Bedeutung liegt darin, daß die Ausstellung mit der Idee aufräumen soll, daß das Kunstgewerbe ein Aushilfsmittel für diejenigen sei, die in der hohen Kunst keine genügenden Erfolge erreichen können. Gleichberechtigt soll das Formen und Gestalten von Gebrauchs- und Ziergegenständen neben der Schöpfung von Mal- und Bilderwerken stehen, wenn sie gleichen Kunstwert haben.

Die kulturelle Bedeutung endlich liegt darin, daß nicht nur das wirklich Gute, welches geschaffen wird, gezeigt wird, sondern auch das Geschaffene zu dem Verbraucher in eine innere Beziehung gebracht wrdi. Das Volk steht kulturell am höchsten, bei dem die Kunst nicht ein Vergnügen für müssige Stunden ist, sondern beinahe unbewußt und selbstverständlich alle Lebensäußerungen und Gewohnheiten durchdringt. Dazu soll die Münchener Gewerbeschau ihr reichliches Teil beitragen.

Mit solchen Gedanken wird die Ausstellung des Jahres 1922 in München vorbereitet. Daß sie sich in Erfüllung umsetzen werden, dafür bürgt die stattliche Reihe ernster und ledeutender Männer, die an der Durchführung zusammenwirken. Ihr großer Erfolg wird davon abhängen, daß, wer immer nur kann, im nächsten Jahre nach München kommt, um die Ausstellung zu sehen. Es sollte schon heute jeder Amerikaner, insbesondere jeder Amerikaner deutschen Stammes, der die nächstjährige Reise plant, daran denken, daß ihn sein Weg über München führen soll. Daß die Oberammergauer Passionsspiele, die nach 12-jähriger Pause im nächsten Jahre zum ersten Mal wieder gegeben werden, zu der Anziehung Bayerns beitragen werden, wird den wünschenswerten Besuch der Ausstellung reichlich zugute kommen. Ihre weitere Entwicklung wird sorgfältig zu beachten sein, da sie ein sicheres Zeichen dafür abgeben wird, ob der so lebhaft ersehnte und für die gesamte Welt so wichtige Wiederaufbau Deutschlands sich in dem großen Stil vollzieht, den die Schöpfer der Münchner Gewerbeschau zur Voraussetzung ihrer mühseligen Arbeit gemacht haben.

Briefkasten.

Anfragen müssen den N[...]en und die Adresse des Fragestellers tragen; auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. — Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im American Bond & Mortgage Gebäude, 127 N. Dearborn Str., im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein. Briefliche Antwort wird nicht erteilt.

J. G. H., Crown Point, Ind. — Ein sicheres Mittel, Weidenbäume, wie Bäume überhaupt, zum Absterben zu bringen, ist, die Rinde etliche Fuß oberhalb der Erde handbreit rund um den Stamm herum abzuschälen, doch so tief, daß das Gewebe unterhalb der Rinde, welches die Saftströmung vermittelt, entfernt wird. Weidenbäume haben ein zähes Leben, und ein schnelles Absterben ist nicht zu erwarten. — Wespen vertreibt man aus Ritzen durch Einspritzen einer schwachen Karbolsäurelösung, etwa 4 Prozent, oder einer Lösung des in allen Apotheken erhältlichen Creolin in Wasser. Die Lösung braucht nicht stärker zu sein, als bis milchweiße Färbung eintritt.

Alter Leser. — Ein Golddollar, wenn in gutem Zustande, ist gemeinhin $1.50 wert. Trägt er aber eine aus einer Reihe gewisser Jahreszahlen, so hat er höheren Wert. Aus welchem Jahre ist der Ihrige? Weder der Halbdollar noch der Halbdime haben einen besonderen Wert. Wenn Sie wieder schreiben, so schreiben Sie gefälligst mit Tinte.

C. L. — Es hat keinen Zweck, bei der Gasgesellschaft anzumelden, daß Sie jetzt elektrisches Licht haben. Was Sie vom Auswechseln der Gasmesser gehört haben, ist dummes Zeug.

O. S. — Einen Paß müssen Sie haben, einen Einkommensteuerausweis brauchen Sie nicht, wie in der Abendpost berichtet worden ist.

J. S. — Das Mädchen wird, wenn sie sonst den an alle Einwanderer gestellten Anforderungen genügt, keine Schwierigkeiten bei der Landung haben, denn sie erfährt schon drüben, wann sie reisen kann, ohne befürchten zu müssen, als „überzählig" abgewiesen zu werden. Sie in New York abzuholen wäre zwar empfehlenswert, es ist aber nicht vorgeschrieben.

C. S. — Beschweren Sie sich auf der nächsten Polizeiwache.

Frau A. M. — Wegen des Passes muß Ihr Mann sich an das Schweizer Konsulat, Abteilung für deutsche Interessen, Zimmer 916 im People's Gas Building, 122 S. Michigan Ave., wenden. Er muß die Einkommensteuer bezahlen, braucht aber in New York kein „Sailing Permit" aufgrund der Steuerquittung. — Es ist nicht möglich, das Bürgerpapier ohne die vorgeschriebene Wartezeit zu bekommen.

Jos. B. — Versuchen Sie Ihr Glück bei den Kunsthandlungen, die Sie auf den Seiten 25, 28, 119 und 349-350 des roten Telephonadreßbuchs verzeichnet finden.

A. S. W. — Ein Mittel, welches es ermöglicht, gehärteten Stahl mit einem gewöhnlichen Eisenbohrer zu durchbohren, ist dem Briefkasten nicht bekannt. Vielleicht weiß es einer der Leser.

Alter Abonnent. — Wo der Kaufmännische Verein sich versammelt, wer sein Präsident ist und wo er wohnt, kann vielleicht ein Leser mitteilen.

M. M. — Arsenik, wie man es in der Apotheke kauft, ist immer weiß, graues gibt es nicht.

Henry M. — Es ist nicht üblich, derartige Gebühren für Erneuerung der Hypothek beim Hausverkauf in Anrechnung zu bringen. Ein gesetzliches Recht besteht nicht.

M. G. — Beide Eheleute können ein Jahr nach der Scheidung wieder heiraten; ist aber die Scheidung wegen Ehebruchs bewilligt worden, so muß der schuldige Teil zwei Jahre warten.

E. A. F., Crystal Str.—Die Mitteilung über den Ausbruch des Großen Feuers entstammt dem amtlichen Bericht der Feuerwehr. — Ihre anderen Mitteilungen dürften demnächst Verwendung finden.

M. G., 100. — Gewiß können Sie Kissen als Frachtgut nach Deutschland schicken. Wenden Sie sich an eine der auf Seite 321 des roten Telephonbuchs unter „Forwarders" genannten Speditionsfirmen.

J. B. — Wenden Sie sich an den Herausgeber der Briefmarkenzeitung, Herrn Adolf Kratz, 2574 Lincoln Ave.

H. K. — Im Telephonwegweiser ist die von Ihnen genannte Firma nicht aufgeführt.

A. K. — Der 29. September 1898 fiel auf einen Donnerstag.

Frau F. B. — Wenden Sie sich an die Childrens Home and Aid Society, 440 Süd Dearborn Str.

A. J. 37. — Da Sie nicht angeben, in welcher Gegend des Hyde Park Boulevard Sie wohnen, kann Ihre Frage nicht beantwortet werden. Anfragen, die nicht mit Name und Adresse versehen sind, werden überhaupt nicht beantwortet, wie am Kopf des Briefkastens zu lesen ist.

E. 100. — Nachstehende Banken im Schleifendistrikt sind Montag abends offen: Central Trust, Union Trust und State Bank of Chicago.

W.—1) Das Platzen der Krautköpfe ist zumeist die Folge zu schnellen Wachstums. Man vermeide zu starke Düngung mit frischem Stalldünger, es sollte nur verrotteter Dünger in Anwendung kommen. Sodann entferne man vorsichtig die Erde um die Pflanze herum und einen Teil der Seitenwurzel, doch darf hierbei die Pflanze nicht ausgehoben werden. Häufig ist das Platzen eine Eigentümlichkeit einer besonderen Art. 2) Die Adresse der Salvation Army ist Nr. 108 Nord Dearborn Straße.

G. S. — Ist die aus Schafswolle bestehende Füllmasse einer Steppdecke verfilzt und unelastisch geworden, so nehme man sie heraus und bearbeite sie mit „Wollkratzern", welche Sie vermutlich im Sinne haben, wenn Sie von einem Kamm sprechen. Die Firma Henry Schöllkopf, 309 W. Randolph Str., verkauft Wollkratzer.

* * *

Beantwortete Rechtsfragen.

A. B. B. — Wenn der Wirt Ihnen Geld zurzeit, als er die Wirtschaft verkaufte, schuldig war, so ist der Käufer auch für die Schuld haftpflichtig, denn unter dem Gesetz über den Verkauf von Geschäften kann kein solches verkauft werden, ehe alle Gläubiger bezahlt worden sind, oder wenigstens Nachricht von dem Verkauf erhalten haben.

P. G., Larrabee Straße. — Eine sechzigtägige Kündigung ist notwendig, ebenso lange Zeit zur Mietssteigerung beim Mieten von Monat zu Monat. Der Hausherr kann Besuchern des Mieters nicht den Zutritt zu dessen Wohnung wehren.

Der Völkerbund.

Genf, 4. Oktober. Acht kleine Länder, die dem Völkerbund angehören, setzten gelegentlich der heutigen Sitzung der Völkerbundversammlung ihren Kampf gegen eine allzuscharfe Durchführung der Bestimmungen der geplanten Strafblockade fort.

Namentlich Griechenland ist bemüht, eine Amendierung des Artikels 16 des Völkerbundabkommens durchzusetzen, sodaß es keinem Lande gestattet sein soll, auf eigene Initiative hin eine Blockade zu beginnen, sondern daß solche Blockaden gegen Länder, die sich gegen die Satzungen des Völkerbundes vergehen, ausschließlich auf Geheiß des Rats des Völkerbundes begonnen werden dürfen.

Frühjahrsblumen!

Pflanzt jetzt! Die herrlichsten Farben und Formen von

Narzissen Tulpen Hyacinthen Crocus

erhielten wir soeben aus Holland. Kommt früh, solange die Auswahl vollständig ist. Sehr mäßige Preise. U. a.

Feine Tulpen, 35c das Dutzend | Große Narzissen, 60c das Dutzend

Neue Milchner Heringe.

Reinen weißen Kleeblüten-Honig

5 Pfd. Kannen $1.50; 10 Pfd. Kannen $2.90.

Liebesgaben-Pakete nach Europa

Wir versenden immer noch Waren nach drüben. Pünktliche und reelle Ausführung aller Aufträge garantiert.

Unser Dutch Brand reiner Malzextrakt und Hopfen

ist allen anderen vorzuziehen.

Deutsche Pfeffermühlen, Kaffeemühlen, Sensen.

Feinstes Salat-Oel, $1.50 die Gallone.

Henry Schoellkopf Sons

Gegründet 1851. Tel. Franklin 5356. **309 und 311 West Randolph Str.**

Lösfsondibo*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Bruder

Edward Ritter

sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. Okt., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 3409 Lowe Ave., nach der Heil. Kreuz-Kirche, 31. Place und Racine Ave., von da mit Autos nach dem Bethania-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry und Fred Ritter, Söhne. **Emil Ritter**, Bruder. **Frau Henrietta Draves**, Schwester. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Herman Finke,

von Manhime, Ill., am 2. Oktober sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 6. Okt., 12 Uhr Standard Zeit. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carolina Finke, Gattin. **Baruch und August Finke**, Kinder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Louise Jutzi, geb. Wermeille,

(Gattin des verstorbenen John Jutzi)

am 1. Oktober selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 5. Oktober, um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 5158 So. Laflin Str., nach der St. Augustinus-Kirche, wo feierliche Requiem Hochmesse zelebriert wird, von da nach dem Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis, John, Walter, Edwin, Grover, Lillian und Frau Louise Wenzloff, Kinder. **Frau Ida Jutzi, Frau Minnie Jutzi, Walter Wenzloff und Frau Mary Jutzi**, Schwiegerkinder, nebst Enkelkindern. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Wilhelmine Radloff,

Witwe des verst. Christ Radloff, Mutter der verst. Emil und Rika Radloff, am 2. Okt. 1921 sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 7939 S. Elizabeth Str., Mittwoch nachmittag um 2 Uhr nach dem Oakwoods-Friedhof. Tief betrauert von:

Frau Minnie Friesenhahn, Frau Bertha Nahser, Frau Emma Lorenz, Edward R. und Arthur Radloff, Kinder; nebst Verwandten.

Um Näheres bitte Sprehne, Fairfax 2900, aufzurufen. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß der Gatte der verst. Marie Hoppe, unser Vater, Bruder und Großvater

Carl Hoppe

im Alter von 76 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, 7. Okt., 1.30 nachm. vom Trauerhause, 4064 Lincoln Ave., nach dem St. Lucas Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mrs. Levina Jackel, Mrs. Clara Wolff, Tillie Hoppe, Mrs. Lillian Fettes, Arthur Hoppe, Mrs. Gertrude Pahl, Edward Hoppe und Mrs. Florence Leisner, Kinder. **William und der verstorb. John Hoppe**, Brüder, nebst Enkelkindern. dimido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

John Lauermann

im Alter von 85 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 6. Okt., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Nr. 1812 Grace Straße nach Graceland. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christina Lauermann, Gattin. **John Lauermann Jr.**, Sohn. **Mathilda Lauermann**, Schwiegertochter. **William, Ida, Edwin und Robert**, Enkelkinder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

Edward Bruder

im Alter von 46 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. Okt., nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Nr. 1921 S. Jefferson Str., und von da nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Bruder, geb. Struwe, Gattin. **Lillian**, Tochter.

Für Information ruft auf Canal 2659.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Nikolas Kilzer

im Alter von 12 Jahren am 2. Oktober plötzlich selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. Oktober, um 8:30 Uhr morgens, vom Trauerhause, 2647 Southport Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank und Anna Kilzer, Eltern. **Peter Kilzer**, Bruder; nebst Verwandten. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Ernst Tosetti,

Gatte der verstorbenen Anna Tosetti, am 8. Oktober in Wiesbaden, Deutschland, gestorben ist.

Lulu Kochs, Claire Tosetti und der verstorb. Otto L. Tosetti, Kinder. dison

Zur Erinnerung

an unseren teuren Sohn, Bruder und Vater

John Leblang,

welcher heute vor drei Jahren auf ewig von uns geschieden ist.

In unserem Heim wirst du vermißt,
Dein lieber Platz ist leer,
Dunkel ist's in unserem Haus,
Wir sehen dich nimmermehr.

Gewidmet von deinen untröstlichen Eltern.

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof. Groß Point Road und Harrison, eine halbe Meile westlich von Evanston.

Familien-Grabplätze auf Abzahlungen.

Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte

Haupt-Office: 708 Marquette Building. Tel. Central 6880. | Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Telephon: Evanston 4960.

Zur Erinnerung

In tiefer Wehmut denke ich heute an den Todestag meines geliebten Gatten und unseres lieben Vaters

George Schultz,

welcher uns heute vor einem Jahr, 4. Okt. 1920, durch den Tod entrissen wurde. Gewidmet von deiner dich liebenden Gattin

Minnie Schultz, und Ernest E. und Charles J. Schultz, Söhne.

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Tochter und Schwester

Bertha Marie Prisching,

welche heute vor drei Jahren am 4. Oktober 1918 gestorben ist.

Drei Jahre sind nun vergangen,
In Trauer und in Schmerz,
Da du von uns gegangen,
Es bricht uns fast das Herz.
Ruhe sanft, ob wir auch weinen,
Und Trauer unser Herz erfüllt.
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Tränen wieder stillt.

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden Eltern und Geschwistern.

Zur Erinnerung

In Liebe und Trauer gedenken wir des Todestages meines geliebten Gatten und unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Schwagers

Adam Carl Schreiber,

welcher heute vor drei Jahren, am 4. Okt. 1918, gestorben ist.

Wenn die Abendschatten sinken,
Und wir sitzen ganz allein,
Schleicht in unser Herz ein Sehnen,
Daß du möchtest bei uns sein.

Gewidmet von deiner trauernden Gattin **Laura Schreiber**, geb. Wighardt, nebst Kindern und Verwandten.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Neffen

George Rosenquist,

welcher heute vor drei Jahren, am 4. Okt. 1918, in Frankreich gefallen ist.

Verborgen wie Vergißmeinnicht,
Die still im Schatten stehn
So kannst du Worte allezeit
In unserem Herzen sehn.
Sie sagen, wir gedenken dein,
Nie wirst du uns vergessen sein.

Gewidmet von **Familie Walz.**

Danksagung.

Allen meinen Freunden und Bekannten sage ich meinen allerherzlichsten Dank für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Gatten

Adolf Rosenau.

Sanft und ruhig sei dein Schlummer,
In der Erde kühlem Schoß;
Nach des Lebens Müh' und Kummer
Wird dir nun ein besseres Los.
Frei auf ewig von allen Leiden,
Ruhest du nun auf lichten Höhen,
Die Betrübten, durch dein Scheiden,
Hoffen auf ein Wiedersehen.

Josephine Rosenau, Gattin.

Chas. Burmeister & Co.

Leichenbestatter

— Kapelle

1424 Larrabee Strasse

Lincoln 5146. Diversey 8170. mabirmodi*

St. Domitilla Gemeinde-Herbstfest.

Dienstag, 4. Okt., Mittwoch, 5. Okt., Samstag, 8. Okt., Sonntag, 9. Okt., und Montag, 10. Okt., findet hier am nachmittag und am abend der erste Basar statt, zu dem alle edlen Leute, besonders die Pilger herzlichst willkommen sind. Wir haben Schulden, keine Schule, kein Schwesternhaus, kein Kirchengrundstück. Alles was unser ist, ist ein 20×40 Holzkirchlein, das innen und außen renoviert werden muß. Am Thor dieses Kirchleins ist ein bescheidener Holzbau, aus drei Zimmern bestehend, der als Pfarrhaus dient. Wer wollte da nicht mithelfen? Die Züge gehen alle halbe Stunde, die Fahrt dauert nur 35 Minuten und die Aurora, Elgin & Chicago R. R. geht fast bis an die Tür des Kirchleins. Man nehme einen Lokalzug der A. E. & C. R. R. bis Wolf Road; in Gruppen zu Fünf kann man ein 10-Fahrt Ticket bis Berkley nehmen, das reduziert die Fahrt von 32 Cents auf 26 Cents die Person, und sage man dem Schaffner, an Wolf Road, wo die Kirche steht, zu halten. Wer nicht kommen kann, sende wenigstens eine kleine Gabe für den Schulbau, der absolut notwendig ist. **Rev. Oscar Strehl,**

Pfarrer von St. Domitilla, Hillside, Ill.

N.B.—Msgr. F. A. Rempe hat ¾ Mill. Dollars an die Notleidenden in Deutschland und Oesterreich verteilt; man sende alle Gaben für die Notleidenden an Rt. Rev. Monsignore F. A. Rempe, V. G., 642 Deming Place, Chicago, Ill. **Oscar Strehl,** General- und Preß-Agent des katholischen Hilfswerks von Amerika. ol4,6,8,9

Sociale Turnhalle

Ecke Paulina Str. und Belmont Ave.

Sonntag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr:

Großer Theaterabend

Ein Ehemann in tausend Aengsten.

Posse mit Gesang und Tanz in drei Akten, mit Hans Zoder in der Hauptrolle.

Nach der Vorstellung Tanz.

ol1,2,4,6,8,9

Wenn Leute auf den ersten Blick sich lieben, wo ist denn ihr Augenlicht geblieben?

Geht zu Dr. Zick. Er kann es Euch sagen.

Dr. HARRY ZICK,

Deutscher Augenlicht-Spezialist. — 26jährige Erfahrung.

2572 Lincoln Ave.

Telephon: Diversey 3534.

Officestunden von 1 bis 6 Uhr — sonst nach Uebereinkommen.

ol4didoson3mt

HYMAN'S

Anzug- u. Ueberzieherverkauf

$26 $29 $33

Knaben-Schulanzüge, $6.45

Männerhosenverkauf, $4.15

Kauft jetzt und bezahlt später

HYMAN & CO.

270 N. Clark Str., an Lake Str.

23sep*

Am Scheidewege.

Baugewerkschaftler müssen sich schleunigst entschließen, ob sie arbeiten wollen.

Arbeitgeber drohen.

Nichtgewerkschaftler werden im Falle ihrer Weigerung angestellt. — Fleischer stimmen über Streik ab. — Lage der Arbeitslosen.

„Entweder — oder", heißt es heute für die Chicagoer Baugewerkschaftler. Entweder nehmen die Mitglieder der verschiedenen Baugewerkschaften die Arbeit unter den in Bundesrichter Landis' Entscheidung festgelegten Bedingungen wieder auf, oder sie werden als Gewerkschaftler überhaupt keine Anerkennung mehr finden und für ihre Existenz kämpfen müssen. Ein aus Mitgliedern der industriellen und geschäftlichen Körperschaften Chicagos bestehender Ausschuß wird morgen zu einer Sitzung zusammentreten, in der festgestellt werden soll, welche Gewerkschaften sich der Landisschen Entscheidung gefügt haben. Diejenigen, die sich immer noch weigern, die Arbeit wieder aufzunehmen, sollen durch Nicht-Gewerkschaftler ersetzt werden.

Energisches Vorgehen.

Ein dahingehender Beschluß wurde gestern in einer Sitzung von Vertretern der Handelskammer, des Arbeitgeber-Verbandes, des Fabrikanten-Verbandes, der Architekten-Instituts, der Verbandes der Ingenieure sowie der Cook County und Chicagoer Grundeigentumsbehörde gefaßt. Die Geschäftsleute und Fabrikanten waren der Ansicht, daß der ungewissen Lage endlich durch „die nötigen Schritte" ein Ende gemacht werden müsse, und ernannten einen Untersuchungsausschuß, der sich aus je zwei Vertretern jeder Vereinigung zusammensetzt und morgen seine erste Konferenz abhalten wird. E. M. Craig, der Sekretär der Verbandes der Baugewerbeleute, der ebenfalls vertreten war, erklärte offen, „die nötigen Schritte" beständen darin, daß die Gewerkschaftler, die Richter Landis' Entscheidung nicht anerkennen wollten, Nichtgewerkschaftlern Platz machen müßten.

„Früher oder später."

Es hieß heute, zu einer derartigen drastigen Maßnahme, die wahrscheinlich wiederum unangenehme Störungen zur Folge haben würde, werde es kaum kommen. Thomas S Kearney, der Präsident des Baugewerkschaftsrates, erklärte nach einer Sitzung des letzteren, er sei der Ueberzeugung, daß alle Gewerkschaften die Landisschen Entscheidungen annehmen und „früher oder später" wieder an die Arbeit gehen würden. Die Zimmerleute, deren Löhne von Richter Landis nicht in Erwägung gezogen wurden, werden nach Beschluß der Arbeitgeber ebenfalls die Arbeit zu den bestehenden Bedingungen wieder aufnehmen müssen, wenn sie einen „Open Shop" verhindern wollen.

Streikabstimmung.

Da die fünf Großschlächter sich weigerten, die ihnen von ihren Angestellten am 15. September unterbreiteten Lohnvorschläge anzunehmen, werden die „Vereinigten Fleischer und Schlächter von Nordamerika" am Samstag im ganzen Lande eine Streikabstimmung veranstalten. Die Stimmzettel wurden bereits vom hiesigen Hauptquartier nach Omaha, Denver und anderen Schlachthofstädten ausgesandt. Die Lohnvorschläge sollten anstelle der Alschuler'schen Kriegszeit-Abkommen treten, die am 15. September abliefen. Die Streikabstimmung ist eine direkte Folge der Haltung der Chicagoer Großschlächter.

Arbeit mehrt sich.

Die Lage der Arbeitslosen scheint sich inzwischen wenigstens etwas bessern zu wollen. Die Illinois Steel Co. setzte heute ihre Anlage in South Chicago, die sechs Monat lang still stand, wieder in Betrieb, wodurch Hunderte von Leuten Arbeit fanden.

Willoughby Walling, der Vorsitzende der „Arbeitslosigkeits-Konferenz", berichtete heute, daß während des vergangenen Monats 701 Fabrikanten und Geschäftsleute Gesuche um Arbeitskräfte einreichten, während des vorhergehenden Monats jedoch nur 104, ein Beweis dafür, daß sie bestrebt sind, für Arbeitslose Platz zu machen. Auf Beschluß der Konferenz wird Walling einen Ausschuß ernennen, der dafür sorgen soll, daß diese Industrie ihren Bedarf an Arbeitskräften möglichst durch ihr Bureau beziehen soll, da dieses in der Lage ist, festzustellen, wo Hilfe am nötigsten erscheint.

W. S. Reynolds von der Illinoiser Kinder-Hilfsvereinigung erklärte, von 12,263 hilfsbedürftigen Familien, über die ihm berichtet worden sei, seien 5543 durch Arbeitslosigkeit in Not geraten. Sechsundsiebzig Firmen berichteten der Konferenz, daß die Zahl der Arbeiter gegenwärtig 29.9 unter normal sei, daß mit anderen Worten in ihren Betrieben insgesamt 8520 weniger Leute angestellt seien, als unter normalen Zuständen.

Neue, interessante u. spannende Erzählungen.

12 Bücher für $1

Die Sklaven-Befreier — James Robertson, der Weltdetektiv—Wildtöter. — Wild West Bibliothek — Fred Pinkerton. — Die kranke Braut. — Das Geheimnis von Kap Fear und 300 andere spannende Geschichten!

— Neue Kalender für 1922 —

Lahrer hinkende Bote 25c, Marienkalender 35c, Einsiedler Kalender 40c, Appenzeller Kalender 40c, Berner hinkende Bote 40c, Hessische Volkskalender 40c, Importierte Abreiß-Kalender 50c.

Neueste Tageszeitungen von Berlin, Wien, Hamburg, München, Frankfurt, Stuttgart, Köln.

Koelling & Klappenbach

Chicagos deutsche Buchhandlung.

206 West Randolph Strasse

Aufruf an die Sänger!

In unserer Delegatenversammlung wurde einstimmig beschlossen, am nächsten Donnerstag abend in der „Pure Food Show" im Coliseum, 16. Str. und Wabash Ave., folgende Lieder zu singen: Studenten-Nachtgesang, Burschen-Abschied, Heimatsehnen und Einkehr.

Sänger, wir versammeln uns punkt 8 Uhr vor dem Coliseum; das Musikkomite wird dort die Eintrittsarten ausgeben, bringt Eure Frauen mit, diese haben freien Zutritt zur Ausstellung. Kommt alle und pünktlich.

Vereinigte Männerchöre,
Adolph Gill, Präsident.

Bush Temple Theater.

(Dir. Conrad Seidemann.)

Heute und morgen abend das Sensationsstück „Seine offizielle Frau".

Für das originelle Sensationsstück „Seine offizielle Frau" sind nur noch zwei Wiederholungen angesetzt. Das Publikum mag diese effektvollen Stücke vom Genre „Trilby", „Kean", „Dr. Jekyl und Mr. Hyde" etc., und wer sich „Seine offizielle Frau" nicht entgehen lassen will, möge sich für den heutigen oder morgigen Abend seine Karten bestellen.

Es ist dies das Sensationsstück aller Sensationsstücke, das uns aus der Spannung vom Anfang bis zu Ende nicht herauskommen läßt. Das gesamte Personal ist in dieser Komödie beschäftigt, fünfzig handelnde Personen nennt der Theaterzettel, und Else Janssen hat eine Rolle als

Else Janssen.

„die Dame", so eigenartig und neu, wie sie uns bisher noch nicht geboten.

Ganz reizende Bilder bringen vor allem der erste und vierte Akt; die Damen, allen voran Else Janssen, glänzen in den geschmackvollsten Toiletten, und der große Hofball mit den strotzenden Uniformen bietet ein äußerst anziehendes Bild.

Am Donnerstag findet dann der erste literarische Abend statt, und zwar gelangt Schnitzlers hochinteressantes Schauspiel „Das Märchen" in einer erstklassigen Besetzung zur Aufführung. Dieser Abend ist für die Freunde des modernen Dramas gedacht, die sich, bei dieser Gelegenheit ein Rendezvous im Bush Tempel geben dürften.

Für diesen literarischen Abend gilt folgende interessante Besetzung:

Fedor Denner	Walter Bonn
Doktor Leo Mildner	Otto Ludwig
Robert Well	Fritz Kiedaisch
Doktor Friedrich Witte	Max Juergens
August Witte	Gustav Haussig
Emerich Berger	Otto Reiter
Adalbert Wandel	Jose Danner
Moritzki	Max Hanisch
Frau Theren	Louise Brückner
Klara Theren	Paula v. Jagemann
Fanny Theren	Lore Duino
Agathe Müller	Anna Müller
Ninette	Irmgard Jürgens
Emmi Werner	Anna Lohr

Spielleitung: Conrad Seidemann.

Und ab Freitag gibt es dann den neuesten Operettenschlager, der zur Zeit auf allen großen deutschen Bühnen Triumphe feiert, „Das Schwarzwaldmädel".

Die Musik stammt von Leo Jessel, der Text von August Neidhardt. Die Berliner Kritiken rühmen der Operette künstlerische Orchestrierung, Geschmack und sorgfältigste Gesangstexte nach, sodaß das Stück noch andauernd starken Erfolg zu verzeichnen hat. Die Proben für die neue Operette sind schon seit über einer Woche im Gange.

Kolumbia Damenklub.

Der Columbia Damenklub wird am nächsten Donnerstag, 2:30 Uhr nachmittags, seine Monatsversammlung in der Unity Halle, 656 Barry Ave., abhalten. Prof. Georg Scherger vom Armourinstitut wird einen Vortrag über „Das deutsche Volk und seine Nachbarn" halten, und Frl. Ethel Shapiro, von Frau Tony Abele auf dem Klavier begleitet, wird Lieder von Cadman, Brahms, Wagner, Grieg, Rubinstein und Strauß singen.

Am 19. Oktober wird der Klub eine Kartengesellschaft in Marigold Garden geben.

Bestrafte Studenten.

Fünfzehn Studenten der Northwestern Universität, die an dem Fuchsprellen beteiligt gewesen sein sollen, dem das Verschwinden von Leighton Mount, einem Sohne des im Hause 1145 Jefferson Ave., Evanston, wohnhaften J. L. Mount, folgte, sind entlassen worden. Ihre Namen wurden nicht bekannt gegeben. Er tue dies niemals, sagte Herr Walter Dill Scott, der Präsident der Anstalt. Die Mehrzahl der entlassenen Studenten, besuchen, wie verlautet, bereits wieder andere Universitäten.

Feind der Gesellschaft.

Als solchen bezeichnet Oberst Clinnin den Ku Klux Klan.

Nachdem die hiesige Bundesuntersuchungsbehörde den hiesigen Zweig des Ku Klux Klan unter die Lupe genommen hatte, machte gestern abend Oberst John V. Clinnin, der Assistent des Bundesanwalts Charles F. Clyne, seinem Herzen Luft über den Geheimbund, den er als einen Feind der Gesellschaft bezeichnete. Er gab zu, daß viele ängstliche Gemüter sich an die Bundesanwaltschaft gewandt und sie gebeten hätten, hier jede öffentliche Demonstration seitens des Geheimbundes zu verhindern, da solche zweifellos zu Blutvergießen führen würde. Auch würde höchstwahrscheinlich großer Sachschaden verursacht werden, für den die Stadt und das County haftpflichtig gehalten werden würden. Diese Befürchtungen seien nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Denn die Untersuchung habe ergeben, daß zwar der Freibrief des Ordens nichts enthalte, was zu Befürchtungen Veranlassung geben könnte, mit Ausnahme des Passus, der automatisch Neger, Juden und Katholiken von der Mitgliedschaft ausschließe. Das aber sei der Stein des Anstoßes. Daß der Orden Rassenhaß zu wecken suche, sei um so bedauerlicher, als doch während des Weltkrieges Protestanten, Juden, Katholiken und Neger gemeinschaftlich zur Fahne geeilt seien und ihr Blut auf den Schlachtfeldern Europas verspritzt hätten. Durch Schürung des Rassenhasses also und dadurch, daß der Orden, dessen Mitglieder mit dreister Stirn behaupten, hundertprozentige Amerikaner zu sein und den Patriotismus gepachtet zu haben, sich Rechte der Regierung anmaße, bekenne er sich als Feind der Gesellschaft. Kein guter Bürger des Landes sollte ihm beitreten.

Oberst Clinnin erklärte dann noch, daß er die Namen der Beamten des hiesigen Zweiges erlangt habe. Ob er aber das gesammelte Beweismaterial den Bundesgroßgeschworenen unterbreiten werde, darüber verweigerte er jede Auskunft.

Kaum glaublich, aber wahr.

Dreihundert Postgehilfen zur Verbesserung fehlerhafter Adressen erforderlich.

Postmeister Arthur C. Lueder erläßt einen Aufruf an die Bewohnerschaft Chicagos, in dem er sie bittet, doch beim Adressieren von Briefen und Paketen etwas weniger nachlässig, als bisher zu verfahren. Im hiesigen Postamt seien jetzt nicht weniger als 300 Gehilfen mit der Sortierung der fehlerhaft adressierten Postsachen und der Korrektur der fehlerhaften Adressen, soweit eine solche möglich sei, beschäftigt. Und das sei um so bedauerlicher, als ein Mangel an Postgehilfen herrsche, dem nicht abgeholfen werden könne, da die vom Kongreß für diesen Zweck ausgeworfenen Gelder erschöpft seien. Das Publikum möchte sich also daran gewöhnen, auf für Chicago bestimmte Briefe nicht „City", sondern „Chicago, Ill.", zu vermerken, und den Vermerk „Absender" nicht auf die Rückseite, sondern auf die Vorderseite des Briefumschlags und zwar in dessen oberer, linken Ecke, zu setzen.

Zu seinem Sekretär hat der Postmeister gestern John F. Sikyta, der 33 Jahre im Postdienst steht und während der letzten zehn Jahre Hilfsabteilungsvorsteher war, ernannt. Herr Sikyta ist verheiratet und wohnt mit seiner Familie im Hause Nr. 1914 S. Avers Avenue

Das Feuerfestspiel.

Trotz des kalten Wetters wohnen Tausende der Veranstaltung bei.

Das große Festspiel zur Erinnerung an das große Feuer vor fünfzig Jahren wurde gestern abend zum ersten Mal aufgeführt, und trotz des kalten Wetters hatten sich ein paar tausend Zuschauer dazu im Grant Park eingefunden. Das Schaugepränge, bei dem ein Chor von tausend Stimmen mitwirkte, führte die Entwickelung Chicagos von einer Niederlassung von Pelzhändlern an der Flußmündung bis zu seinem gegenwärtigen Entwickelungsstadium, zur einzig schöne Weltstadt, nach den Ideen der Chicago Plankommission, vor. Hoch- und Kunstschüler, Post- und Telegraphenbeamte und Milizgruppen waren unter den Mitwirkenden.

Zum Small-Prozeß.

Richter Burton von Carlinville wird Argumente über Prozeßverlegung anhören.

Springfield, 4. Oktober. — Richter Frank W. Burton von Carlinville wird morgen im Kreisgericht von Sangamon County die Argumente über die Verschiebung des Prozesses gegen Governor Small in ein anderes County des Staates anhören; der Richter ist ein Demokrat. Der Bankier Verne Curtis von Grant Park wird zu gleicher Zeit mit Governor Small prozessiert werden. Die Verhandlung gegen Vizegovernor Sterling, der keine Prozeßverlegung beantragte, wird im County Sangamon stattfinden. Staatsanwalt Mortimer wird gegen die Verlegung des Prozesses seiner Angabe nach keinen Einwand erheben; es wird sich infolgedessen bei dem morgigen Verhör nur darum handeln, welchem County der Vorzug gegeben werden soll.

* Verletzungen, welche er am Mittwoch erlitt, als er von einem von E. D. Smith, Nr. 2117 Federal Str., gelenkten Kraftwagen überfahren wurde, erlag gestern der 63jährige James Beatty, 2274 Indiana Ave.

Leset die „Sonntagpost".

Aus Vereinskreisen.

Das Vergnügungskomite des Gesangvereins Harmonie hat für heute einen Herrenabend in der Lincoln Turnhalle vorbereitet, zu welchem der Gesangverein „Orpheus" eingeladen worden ist. Ein herrliches Programm ist von dem Komite aufgestellt worden und verheißt den Sängern einen urgemütlichen Abend. Die Sänger der Harmonie und des Orpheus sind ersucht, vollzählig punkt 8½ Uhr zu kommen.

Der Deutsche Landwehrverein hält am nächsten Donnerstag seine vierteljährliche Generalversammlung in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., abends 8 Uhr, ab. Herr Trautmann vom Weltfriedensbund wird einen Vortrag über die gegenwärtige Lage halten. Herren, die bei der deutschen oder der österreichischen Armee oder Marine gedient haben, werden an dem Abend, sowie auch sonst nach ärztlicher Untersuchung frei aufgenommen. Der Verein steht finanziell sehr gut und bezahlt bei einem Beitrag von nur 75 Cents den Monat $6 die Woche Krankengeld, und es erhalten die Mitglieder die Deutsch-Amerikanische Kriegerzeitung unentgeltlich. Zwecks weiterer Auskunft steht der Sekretär des Vereins, Fr. Marienfeld, 3118 N. Western Avenue, gern zu Diensten.

Der bekannte deutsche Unterstützungsverein Ewig Treu feiert sein 4. Stiftungsfest am Sonntag, dem 23. Oktober, in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave. Auf dem Programm stehen Konzert, komische Vorträge, sowie ein großer Ball mit Blumentanz. Das Komite ist fleißig an der Arbeit, um allen Besuchern einen angenehmen Nachmittag und Abend zu bereiten; Männer und Frauen im Alter von 18 bis 55 Jahren werden an diesem Tage ohne Vorschlagsgebühr und Doktorgeld aufgenommen. Anfang punkt 3 Uhr nachmittags; Eintritt, mit Karten zahlbar an der Kasse, 35c, ohne diese Karten 50c.

Der Alpenländer Männerchor — Dirigent Prof. Ottomar Gerasch — feiert sein 1. Stiftungsfest am Samstag, dem 29. Oktober, in der Mozarthalle, 1536 Clybourn Ave., mit Konzert und darauffolgendem Tanz. Obgleich noch jung, so verfügt der Chor doch über bemerkenswertes Stimmenmaterial und wird sich bemühen, einige der schönsten Alpenlieder tadellos zum Vortrag zu bringen. Auch einige Solovorträge der Sänger Habernal und Lenz stehen auf dem Programm, und Küche und Keller werden zweifellos das Beste bieten. Anfang 7 Uhr abends, Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50 Cents.

Vorwärts Turnverein.

Ernte- und Volksfest am 29. und 30. Oktober im eigenen Heim.

Zur Eröffnung der Herbst-Saison veranstaltet der „Vorwärts Turnverein" am Samstag, dem 29. Oktober, sowie am Sonntag, d. 30. Oktober in seinem Gebäude, 2431 Roosevelt Road, nahe Western Ave., in der großen und der kleinen Halle, nach langer, sorgfältiger Vorbereitung ein großes Erntefest, um Alt und Jung fröhlich und gesellig zu vereinen. Das Fest beginnt am Samstag um 8 Uhr abends, und am Sonntag nachmittag um 3 Uhr. Das fleißige Komite bietet alles auf, um allen Besuchern ein lustiges Volksfest zu bieten; Turnen der Schüler, Zöglinge, Aktiven und der Damen des Vereins, Musik, Gesang und Tanz sind vorgesehen. Küche und Keller werden das Beste liefern. Wer nach der Gesellschaft lebensfroher Menschen verlangt, ist zu diesem Feste willkommen; der Eintritt beträgt 35 Cents die Person.

Riesenfeuer in Bietigheim a. d. Enz.

Herr Carl Schoeller, Superintendent von Williamson & Co. an Washington und Jefferson Str., hat von einer Verwandten, der Frau Emilie Mohn in Bietigheim a. d. Enz, einen Brief erhalten, in welchem sie schreibt, daß in der Nacht des 1. August ein Riesenschadenfeuer in dem Orte ausgebrochen sei, das neun große Wohnhäuser und vier vollgefüllte Getreidespeicher und Scheunen einäscherte. Der Schaden beläuft sich auf zwei Millionen Mark und es sind 21 Familien obdachlos geworden, welche ihre ganze Habe eingebüßt haben.

Die Behörden des Ortes bitten in einem Aufruf, den Frau Emilie Mohn einsendet, um die Hilfe mildtätiger Menschen, da es für die schwerbetroffene Gemeinde unmöglich ist, aus eigenen Mitteln die durch das Feuer verursachte Not zu beheben.

Personal-Nachrichten.

— Julius Barthouse, ein ehemaliger Bankier und Brennereibesitzer, verschied gestern im Alter von 84 Jahren in seinem Heim 4750 S. Michigan Ave. Korporationsanwalt Ettelson ist ein Schwiegersohn des Verstorbenen. Der Dahingeschiedene war ein geborener Deutscher. Er wurde im Jahre 1837 in Deutschland geboren, wanderte im Alter von 14 Jahren nach Amerika aus und trat in Cincinnati in die Uhrmacherlehre. Beim Ausbruch des Bürgerkrieges wurde er zum Major der Rover Guards ernannt, und im Jahre 1870 gründete er die Kentucky Distilling Co. in Louisville, wohin er übersiedelte. Im Jahre 1900 verlegte er seinen Wohnsitz nach Chicago und zog sich vom Geschäft zurück. Der Verstorbene hinterläßt einen Sohn und zwei Töchter.

— Aus Wiesbaden traf gestern die Kabelnachricht von dem Ableben des ehemaligen hiesigen Brauherrn Ernst Tosetti ein. Der Verstorbene wurde 78 Jahre alt und kam vor etwa 50 Jahren nach den Vereinigten Staaten. Die letzten fünf Jahre brachte er in Deutschland zu. Er hinterläßt zwei Töchter, Frau Lulu Kochs, 509 Wellington Ave., und Claire Tosetti.

Leset die „Sonntagpost".

Asthma-Leidende!

Eine neue und wissenschaftliche Behandlung für alle katarrhalischen Krankheiten der Atmungsorgane durch direkte Anwendung von medizinisch behandelten trockenen Gasen.

Wenn Ihr an Asthma, Katarrh, Husten, Erkältungen, Kehlkopfentzündungen, Sinusitis leidet, versucht von Kapff's Inhalatoriums.

Seit 1911 sind Von Kapff's Dry Gas Inhalatoriums gründlich erprobt und sind von den besten Kliniken und den praktischen Aerzten in Europa allgemein gutgeheißen worden.

Zehntausende von geheilten Patienten verkünden den absoluten Wert dieses wissenschaftlichen Systems, Medizin zu geben.

Private und städtische Inhalatoriums sind jetzt im Betrieb in mehr als 50 Plätzen und Städten in Belgien, Holland, Frankreich, Deutschland und der Schweiz. In unserem Toledo Inhalatoriums haben wir seit 1914 über 17,000 Behandlungen gegeben mit gleichmäßig zufriedenstellenden Erfolgen.

Behandlungen dauern eine Stunde und Patienten können ohne Nachteil zwei Behandlungen täglich nehmen.

Katarrhalische und gewöhnliche Erkältungen verschwinden insgemein nach zwei oder drei auf einander folgenden täglichen Sitzungen.

Lest, was das Scientific American Monthly Magazine über von Kapff's Inhalatoriums sagt:

„Es ist seit langem beobachtet worden, daß die Arbeiter in den Carbonisations-Räumen der Fabriken, welche künstliche Wolle herstellen, sich ungewöhnlicher Gesundheit erfreuen. Ein deutscher Chemiker glaubte, diese ihm auffallende Erscheinung wäre in Verbindung zu bringen mit der Tatsache, daß die Luft in solchen Räumen mit Aciddämpfen gefüllt ist. Indessen zeigte eine von einem deutschen Professor, Dr. von Kapff, vorgenommene Untersuchung über die Gesundheitszustände der Arbeiter in den verschiedenen Industrieanlagen, wo Acid-Dämpfe sich verbreiten, daß diese Angestellten nicht nur auffallend frei von ansteckenden Krankheiten sind, sondern auch von jenen der Atmungsorgane.

„Das Resultat seiner Untersuchung machte einen solchen Eindruck auf Dr. von Kapff, daß er an seinen eigenen Kindern experimentierte, als diese an der nur zu häufigen Plage des Schnupfens und der Kopferkältung litten. Den meisten Leuten ist nur zu wohl bekannt, daß solche Erkältungen von 2 bis 3 Wochen dauern, aber bei den so behandelten Kindern verschwanden alle Symptome in einem oder zwei Tagen. So erfolgreich war tatsächlich die Behandlung, daß ihre Anwendung sich in Deutschland in Hospitälern und Sanatorien sehr verbreitete, in denen regelmäßige Inhalationen von geeigneten Gasen angewendet wurden. Die Behandlung hat ausgezeichnete Erfolge gehabt, nicht blos in Fällen von akuten Leiden, sondern auch bei chronischen Krankheiten, wie Bronchitis, Asthma, Keuchhusten, Halsentzündungen und Heufieber."

Kommt wegen freier Behandlung nach dem:

Dry Gas Inhalatorium

Suit 305 Isabella Building

21 Ost Van Buren Str., Chicago

Musiker-Unterstützungsverein.

Großes Konzert und Ball am 23. Oktober in der Nordseite Turnhalle.

Der Deutschamerikanische Musiker Kranken-Unterstützungsverein veranstaltet am Sonntag, dem 23. Oktober, in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str., sein 4. großes Konzert, verbunden mit Ball. Ein rühriges Komite wie auch der bekannte Dirigent Herr Lorenz Amberg sind fleißig an der Arbeit, um dieses Fest zu einem glänzenden Erfolg zu machen. Ein reichhaltiges Programm ist aufgestellt worden; auch an sonstigen Belustigungen und guter Tanzmusik wird es nicht fehlen. Anfang 4 Uhr nachmittags. Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c die Person, einschließlich Kriegssteuer.

Das vollständide Konzertprogramm lautet:

1. Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet" .... G. Meyerbeer
2. „Orpheus" Ouverture .... J. Offenbach
3. Aufforderung zum Tanz" .... Weber
4. Selektion aus „Faust" .... Gounod
5. „Patrol of the Guardsmen" .... F. H. Losey
6. Ouverture „Barbier von Sevilla", ... Rossini
7. „My Old Kentucky Home" Fantasie, ... C. W. Dalbey
8. „Ballade et Polonaise", Violinsolo, Op. 38 .... Vieuxtemps
   Herr Adolph Kruby, Violine.
   Herr Erich Reiners, Piano.
9. „Ungarische Lustspiel Ouverture" .... Keler-Bela
10. „L'Estudiantina", Walzer .... Waldteufel
11. Selektionen aus „Carmen" .... Bizet
12. „Sparks", Polka für Posaune und Bariton .... G. Simons
    Herr Peter Arenz, Posaune.
    Herr Mathias Schmidt, Bariton.
13. „Die Mühle im Walde" .... R. Eilenberg
14. „Rival" Ouverture .... W. E. M. Pettee
15. „Comic Tat Too" .... Ph. Farbach

reicher Nachmittag in Aussicht steht. Das Musikkomite, welches die Vorbereitungen in Händen hat, besteht aus den Damen Zelinski, Ibel und Pinzke, sowie den Herren Charles Braun, Herm. Wickert, Fr. Geberling, H. Mayer, Jac. Kuehns, Otto Hempel, Otto Berndt, R. K. Wagner, Joe Nebgen und Geo. W. Roth. Beginn des Konzerts nachmittags 3 Uhr; Eintrittskarten sind zum Preise von $1 von den Mitgliedern wie auch an der Kasse zu haben.

Erntefest und Bazar.

Turnverein Lincoln kündigt sie für den 29. und 30. Oktober an.

Wenn die Turnerinnen und Turner vom „Lincoln" etwas unternehmen, dann wird es auch ein Erfolg. Dies zeigte sich bei allen in den letzten Jahren abgehaltenen Veranstaltungen. Es ist daher anzunehmen, daß das in Aussicht genommene, zweitägige Fest zum Besten des Hallen-Fonds darin keine Ausnahme machen, sondern daß es alles bisher Gebotene in den Schatten stellen wird.

Alle Voraussetzungen dafür sind gegeben. Ein aus nahezu 50 Personen, Mitgliedern aller Sektionen des Vereins, bestehender Festausschuß ist gebildet worden und hat sich in mehrere Unterausschüsse geteilt, um die vielen Arbeiten in sachgemäßer Weise zu erledigen und die Veranstaltung zu einer der denkwürdigsten und glänzendsten in der Geschichte des Vereins zu machen. Die Einzelheiten müssen natürlich noch ausgearbeitet werden, aber soviel kann schon jetzt verraten werden, daß niemand, der das Fest besucht, es zu bereuen haben wird. Alle Turner in Chicago, ihre Angehörigen und Freunde sowie das Deutschtum im allgemeinen, sind daher aufgefordert, sich die beiden Tage freizuhalten und dann nicht zu versäumen, dem Turnverein Lincoln einen Besuch abzustatten.

Großes Konzert.

Mehrere bekannte Gesangvereine veranstalten es gemeinsam am 30. Oktober.

Ein gemeinschaftliches großes Vokal- und Instrumental-Konzert veranstalten am Sonntag, dem 30. Oktober, im St. Alphonsus Athenäum, Lincoln und Southport Ave., die rühmlich bekannten Gesangvereine Damenchor Lyra, Heine Männerchor, Richard Wagner Sängerlust und Arion Männerchor. Die annähernd 200 Sänger und Sängerinnen haben sei längerer Zeit fleißig geprobt und werden ein genußreiches Programm zur Ausführung bringen. Martin Ballmann hat die Orchestermusik sowie die Beschaffung der Solisten übernommen, sodaß allen Teilnehmern ein genuß-

Sozialistische Arbeiterbühne.

Wiederum wird die Soz. Arbeiterbühne — diesmal mit einem Drama aus der deutschen Revolution — Zeugnis ihres Könnens ablegen, und zwar am Sonntag, dem 23. Oktober 1921, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str.

„Zum Tode verurteilt" ist der Name des originellen Stückes aus der deutschen Revolution, und daß die Arbeiter-Dilletanten sich sozusagen mit „Leib und Seele" in die Rollen dieses Dramas „hineinleben" können, ist ihrem Klassenstand und ihrem unermüdlichen Eifer im Proben unter Leitung des Herrn Hans Zoder zuzuschreiben.

Auch die Musik-Sektion war nicht müßig; sie hat neue Musikstücke einstudiert und wird die Zwischenakte mit Konzert ausfüllen. Ferner ist ein bekannter Redner für diesen Tag gewonnen worden, der über die Verhältnisse in Europa und speziell Sowjet-Rußland sprechen wird.

Für die besten Speisen und Getränke ist auch gesorgt; nach der Vorstellung Tanz. Der ganze Reingewinn ist für die hungernden Arbeiter bestimmt. Anfang 3 Uhr nachm.; Tickets sind bei allen Mitgliedern zu haben, aber nur an der Kasse zahlbar; das Eintrittsgeld ist mit Ticket 35c, ohne Ticket 50c.

„Ein Ehemann in tausend Aengsten."

So heißt die Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten, die unter der Leitung von Hans Zoder am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, in der Sozialen Turnhalle zur Aufführung gelangt. Die Titelrolle liegt in den Händen von Hrn. Zoder. Er ist allen Theaterbesuchern als liebenswürdiger Bonvivant bekannt und hat in dieser Rolle ganz besonders Gelegenheit, seinen Humor zur vollen Geltung zu bringen. Die zweite männliche Hauptrolle spielt Hr. Jean Wormser, ein vorzüglicher Darsteller komischer Rollen. Die Damen Anna Lofink, Mary Lange und Milly Meyerhofer, sowie die Herren Fredy Ambrogio und Carl Malte spielen die übrigen Hauptrollen. Wer sich also wieder einmal tüchtig auslachen will, versäume nicht, diese Vorstellung zu besuchen. Wie Herr Zoder mitteilt, ist es ihm gelungen, eine Reihe von namhaften Künstlern zu gewinnen, sodaß die unter seiner Leitung stehenden Vorstellungen in Chicago, Hammond, Gary, Michigan City, Kenosha etc. sich sicher eines regen Besuches erfreuen werden, umsomehr, als nur 50 Cents Eintrittspreis erhoben werden.

* Als ein großes Möbelauto in ihren Kraftwagen fuhr, wurden Frau D. H. Ulery, Frau J. E. Ulery, D. H. Ulery und dessen 13jähriger Sohn Robert Ulery schwer verletzt. Die Gesellschaft befand sich von Casper, Wyo., ihrem Wohnort, aus, auf dem Wege nach Milwaukee.

Leset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater im Bush Temple.— „Die offizielle Frau."
Apollo. — „Midnight Rounders".
Blackstone. — „Lightnin'."
Cohan's Grand.— „The Bat".
Colonial. — Fred Stone.
Cort. — „The Champion".
Garrick. — „Eddie Cantor."
Great Northern. — „Honey Dew".
Illinois. — „Erminie".
Olympic. — „The Broken Wing."
Playhouse. — „The Emperor Jones".
Powers' — „The Gold Diggers"
Princess. — „The Bad Man"
Shubert Central. — „The Detour".
Studebaker. — „Afgar".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Mehrere junge Männer, 18 Jahre alt oder darüber, für Mühlenarbeit in einer Cotton Tape Fabrik. Sprecht nur vor, wenn Ihr willens seid, des Nachts zu arbeiten und fähig seid, in der Handhabung von Baumwolle-Garn an Spezial-Maschinen. Sprecht vor: 2511 Clybourn Ave., 1. Floor.

Verlangt: Ein erfahrener, geschickter Schlosser für alle vorkommenden Arbeiten an Maschinen, Motoren und Dampfheizung; Referenzen; Alter und Ansprüche, sowie Angabe, wo und als was gearbeitet. Adr.: Z. 323 Abendpost. sonmodi

Verlangt: Nacht-Koch; $4 die Nacht; 6 Nächte. 1204 N. Clark Str.

Verlangt: Mann, guter Wurstmacher und Butcher, mit guten Referenzen. Nachzufragen: 3457 Wentworth Ave.

Verlangt: Guter Porter für Bar und Lunchroom. 785 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kellner für Lunchroom. Union Lunch, 673 W. Madison Str.

Verlangt: Porter und Bartender, zwischen 25 und 35 Jahren. 3700 Broadway.

Verlangt: Guter, allaround Handy Men für Porter- und einzelne Arbeiten; stetige Arbeit; Wohnzimmer im Gebäude, auch Platz zum Kochen von Mahlzeiten. Nachzufragen: 4616 N. Clark Str.

Verlangt: Schneider. 3513 Nord Halsted Straße.

Verlangt: Schneider, Bushelman und Presser, an Hoffman Maschine. 1452 Ost 57. Str. Telephon Midway 1024.

Verlangt: Ein frisch eingewanderter Junge, über 18 Jahre alt, um ein gutes Geschäft zu erlernen. 2239 Chicago Ave.

Verlangt: Lizensierter Engineer für Nachtarbeit. Nachzufragen Mittwoch Morgen bei Weil, 3057 N. Rockwell Str., nahe Belmont Ave. Brücke.

Verlangt: Ein guter Bauschlosser und Helfer. 2089 Ogden Ave.

Verlangt: 3. Hand Bäcker, sofort. 748 Süd Crawford Ave.

Verlangt: Stallmann für Evanston, erster Klasse Mann für Pferde und Wagen zu waschen, verheiratet; 4 Zimmer über dem Stall; muß nach Evanston umziehen. Merkle Dairy Co., 915 Diversey Parkway, hinten.

Verlangt: Erfahrener Porter. Red Star Inn, 1528 N. Clark Str.

Verlangt: Wurstverkäufer, mit oder ohne Truck. 6821 Keese Ave. Telephon: Englewood 6372.

Verlangt: Erster Klasse Schuhreparateur; dauernde Stellung, wenn zufriedenstellend; guter Lohn. 1311 N. Clark Straße.

Verlangt: Junger Mann als Helfer in Bäckerei. 1330 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Guter Painter und Calsominer. Nachzufragen 3345 Seminary Ave. dimido

Verlangt: Mann mittleren Alters um Aufträge für Kontraktor einzuholen. Lohn und Kommission. Muß englisch sprechen. 1829 Eddy Str. dimi

Verlangt: Junger Mann als Janitorhelfer, muß in der Nähe wohnen. Guter Lohn. — 6259 Sheridan Road.

Verlangt: Carpenter um Garage zu reparieren. 1433 Larrabee Str.

Verlangt: Mann zur Mithilfe beim Ausgraben eines Basement. 3024 N. California Ave.

Verlangt: Aelterer Mann, um Saloon reinzumachen. 2159 Belmont Avenue.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei. 4622 N. Kedzie Avenue.

Verlangt: Schuhmacher an Reparaturarbeit. [illegible] Armitage Avenue.

Verlangt: Bauschlosser, 618 So. Clark Str. modi

Verlangt: 1. Hand an Brot und Rolls — nachts allein zu arbeiten. 3620 W. 22. Str. modi

Verlangt: Guter Tinsmith an Innen- und [illegible]

[illegible]

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Ich bezahle Demjenigen $30, der einem fleißigen, mit allen Arbeiten vertrauten Maschinisten einen dauernden Platz besorgt. Adr.: H. M., 2110 Sheffield Ave., hinten. modimi

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker sucht Arbeit in Bäckerei. 5813 N. Fairfield Avenue. Tel. Ravenswood 6499. modimi

Gesucht: Deutscher Mann, 25 Jahre alt, wünscht Stelle als Waiter, sauberer Mann, spreche 8 Sprachen. Adr.: D 504 Abendpost. dimi

Gesucht: Aelterer Mann sucht irgendwelche Beschäftigung in einem Geschäft, um Gänge zu besorgen und Office reinzumachen. Offerten erbeten unter Adr.: D 503 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Painter, Calsominer, Cleaner, im gesetzten Alter, sucht stetige Arbeit, Hotel, Gebäude, Anstalten. Referenzen. Adr.: D 501 Abendpost. dido

Gesucht: Erste Hand Cakesbäcker sucht Arbeit, zwei bis drei Tage die Woche; auch stetig. Telephon: Rockwell 7187.

Gesucht: Modell und Möbeltischler sucht Beschäftigung. E. Kloock, 6710 Sangamon Str. Phone: Normal 1416. dimido

Gesucht: Chemiker, erfahren in Manufaktur von Toilettepräparation, zuverlässiger, stetiger Mann in mittlerem Alter, erster Klasse Referenzen, sucht Beschäftigung. Adr. D, 507 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Barbier Union, sucht stetige oder Aushilfestelle. Fischer, 1516 Sedgwick Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Zweite Köchin, welche Pies und Cakes machen kann. Columbia Restaurant, 1529 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Oesterreichische oder ungarische Köchin in Restaurant. 807 W. North Avenue. dimido

Verlangt: Aufwärterin im Restaurant. 807 West North Ave. dido

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für Arbeit in Bäckerei, zum Putzen und Reinhalten. 4658 N. Western Ave. dimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerei — mit Zimmer und Board. Nachzufragen 2703 N. Halsted Str., von 8 bis 11 morgens. modi

Verlangt: Ehrliches Mädchen, um in Bäckerladen zu arbeiten. 5628 S. Ashland Avenue. dimi

Verlangt: Eine gute deutsche Frau als Kellnerin, jeden Tag 3 Stunden; keine Sonntagarbeit. 3509 S. Ashland Ave., Restaurant. dimido

Verlangt: Ehrliches Mädchen mit Erfahrung in Bäckerei; guter Lohn. 3004 Harrison Str. modi

Hausarbeit

[illegible]

Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

19-jähriger junger Mann wünscht gründlichen Privatunterricht der deutschen Sprache. Adr.: M 561 Abendpost.

Violin-, Piano-, Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt gründlich Fräulein Dora Mueller, 2109 Lawrence Ave. Telephon Ravenswood 6765. 18sp,sondifr1mt

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Zu vermieten: Zwei Zimmer mit Gas und Wasser. 1550 S. Spaulding Ave. Eigentümer anwesend von 11—3.

Zu vermieten: Neuer halber Store, geeignet für Barbier (mit Dampf), gute Lage. 4426 Fullerton Ave.

Zu vermieten: 1701 Sheffield Ave., 6 Zimmer, hell und rein, elektr. Licht, $20. C. & R. Rauschert, 835 Center Str. dimi

Vermiete 6 Zimmer Haus, 2234 S. Avers Avenue.

Zu vermieten: 6 Zimmer Wohnung, 1837 Fremont Straße, $25.

Zu vermieten: 4 Zimmer moderne Wohnung, Nr. 2416 Aubert Ave., Ravenswood, $35. dimi

Zu vermieten: 3051 N. Racine Ave. Cottage, 5 Zimmer und Bad, Ofenheizung. — $27.50. Sofort einzuziehen.

Zu vermieten: Vier Zimmer, Basement, Gas, elektrisches Licht und Toilette, $15. Nachzufragen beim Eigentümer im 4. Flat. 1047 Sedgwick Str.

Zu vermieten: 4 Zimmer möbliertes Flat, elektrisches Licht, $25 den Monat. 1737 North Park Avenue.

Zu vermieten: 2-stöck. Brickgebäude 24×24, für Garage oder Shop. 944 Concord Place. Telephon: Lincoln 4821. dimido

Zu vermieten: 4 helle Zimmer Flat. 'Phone: Diversey 5852.

Zu vermieten: Sechs Zimmer Flat. 1. Flat. 1366 Mohawk Str.

Zu vermieten: Garage, passend für 2 Trucks. 1544 Diversey Parkway. modi

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Zu vermieten: Möbliertes schönes Frontzimmer an ein oder zwei Herren. 2031 Cleveland Avenue. Telephon Lincoln 7651. dimido

Zu vermieten: Zwei Zimmer für leichte Haushaltung, $12 die Woche. 535 Wrightwood Avenue.

Zu vermieten: Haushaltungszimmer, $3.50. 307 W. North Ave.

Zu vermieten: Zimmer mit Dampfheizung, elektrisches Licht, Bad, nahe Hochbahn. $3.50 und aufwärts. 4740 Calumet Ave. Telephon Drexel 5548. dimido

Zu vermieten: Schönes Schlafzimmer an Frau oder anständigen Herrn, mit Küchenbenutzung, heißes Wasser, Telephon. 2457 Nord Halsted Str., 2. Flat.

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Zu verkaufen: Delikatessengeschäft auf der Nordseite, in gutem deutschamerikanischer Wohn- und Logishaus-Distrikt, großer frischer Warenvorrat, elegante Einrichtung, wie Fleischschneidemaschine, Computing-Wage, Auslage-Eisschrank etc. Muß aus wichtigen Gründen sofort verkauft werden. $850 oder beste Bar-Offerte. Miete nur $18, mit einem großen Wohnzimmer. Ein profitables Geschäft für Dame oder Ehepaar. Neugierige und Händler brauchen nicht nachzufragen. Sofort vorzusprechen in 1802 Larrabee Str.

Roominghaus, 38 Zimmer, Nordseite, lange Lease, großer Profit. $5,500. Teilzahlung. 33 Zimmer, Westseite, Hauskeeping, $3200. Seht Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 18sn*X

Zu verkaufen zu Bargain: Grocery Store mit großem, reinem Warenlager, macht gutes Bargeschäft, feine Ecke, Brickgebäude, Store und 5 Flats, Pferd und Wagen; verschleudere für $18,000; Miete $2,200 das Jahr. Nehme Hälfte bar, Rest Hypothek. Besehet dies, es ist ein wirklicher Bargain. 1125 Webster Ave. Tel. Diversey 8408. 21sp2wX

Zu kaufen gesucht: Bäckerei mit oder ohne Haus, Nord- oder Nordwestseite. Keine Agenten. Adr.: D 298 Abendpost. didosa

Verkaufe gutgehende Bäckerei. 1644 West 63. Straße. dimi

Achtung, Butchers!
Zu vermieten: Butcher Shop mit Einrichtung nebst vier Wohnzimmern. 3257 Seminary Ave. dimi

Zu verkaufen: Kleiner Groceryladen mit Wohnung, billig. 149 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: 16 Zimmer Roominghaus; $80 Miete, gute Lage. 6 West Superior Str.

Zu verkaufen: Grocery-Delikatessen, geeignet für Butcher; feine Nachbarschaft; seltene Gelegenheit, Auskunft 4140 N. Robey Str. 4okt,1wX

Zu verkaufen: Schuhreparaturshop. 1868 Fremont Str. dimi

Zu kaufen gesucht: Candy- oder Delikatessen-Store, mit guter Wohnung; muß ein guter Platz sein. B. Fachet, 1937 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak-, Candy-, Zigaretten-, Icecream- und Notion-Laden, wegen Krankheit. 3256 N. Robey Str. dido

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant. 4657 N. Western Ave. 3okt1wX

Zu verkaufen: Schuhstore, gut etabliert, zu annehmbarem Preis; kleine Miete. Wohnzimmer hinten. 2509 West 51. Str. somodi

Verkaufe Candy-, Zigarren- und Notionstore, Miete mit eleganter Wohnung $25. Auskunft 2. Floor, 751 W. North Ave. dido

Zu verkaufen: Schuh-Reparatur Shop auf der Nordwestseite. 3222 Lawrence Ave., hinter einem Schuhladen.

—Zigarren-, Candy-, Stationery-Store— ferner Zigaretten, Zeitschriften etc., nahe der belebtesten Transferecke der Nordseite. Billige Miete, Dampfheizung, Lease. Gutzahlendes Geschäft. Muß wichtiger Gründe halber verkaufen [illegible]

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Nordseite.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Frame auf Konkretblock-Basement, Furnaceheizung; Lot 50×125, mit Garage für 2 Autos; nur $8500.
Erbach, 2033 Irving Park Blvd. di—son

$2500 kaufen 2½-stöckiges Frame auf Brick-Basement, eine 6- und 2—5 Zimmer Wohnungen; 33½ Fuß Lot; sehr gut gelegen; Preis nur $7500.
Erbach, 2033 Irving Park Blvd. di—son

Bargain: 2-stöckiges Brick, 5 und 5 Zimmer, Dampfheizung, 30 Fuß Lot, Sunporches; Preis $11,000.
Erbach, 2033 Irving Park Blvd. di—son

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brick, 6 und 6 Zimmer, Heißwasserheizung, 30 Fuß Lot. $12,500.
Erbach, 2033 Irving Park Blvd. di—son

Zu verkaufen: Nordseite, moderne 2-Flat Brickgebäude—
5 u. 6 Zimmer, 2 Furnaces, Preis..$ 9,000
6 u. 6 Zimmer, 2 Furnaces, Preis.. 10,000
7 u. 8 Zimmer, 2 Furnaces, Preis.. 10,000
5 u. 5 Zimmer, Heißwasserheiz, Preis 10,800
5 u. 5 Zimmer, 1 Furnace, Preis... 10,500
6 u. 6 Zimmer, Heißwasserheiz, Preis 11,500
Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. somodi

Zu verkaufen: Großer Bargain, 2-Flat Frame auf Brickbasement, 5 und 6 Zimmer, Furnace im ersten Flat, und 6-Zimmer Cottage hinten; Miete $1380 jährlich; Lot 25×165 Fuß. Preis $8200; Bar $3000.
Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. somodi

Zu verkaufen: $1500 bar kaufen feines 2-Flat Framegebäude, je 6 Zimmer: Preis $5800. Handelt sofort. Seeley Ave., nahe Addison Straße.
Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. somodi

Zu verkaufen: 6-Flat Brickgebäude, auf Eck-Lot, sowie 2-Flat an der Seite, bequem zur Grace Str. Hochbahnstation; jährliche Miete $6000, Preis $34 000. $10,000 bar verlangt.
E. Abrahamson,
1909 Irving Park Blvd. Wellington 126. didosa

Verkaufe 2—5 Zimmer Brick, Furnace, modern, Ravenswood; Preis $10,000, bar $4000.
Fred Ruedel, 602 North Ave. 1okt1wX

Zu kaufen gesucht: Cottages und 2-Flat-Gebäude an der Nordseite. Wegen schnellem Verkauf sprecht vor bei
John Heim,
3148 N. Ashland Ave., neben Ecke Belmont. 30sp*X

Sehr gut gebautes 3-Apartment Brickgebäude, 5—5—5 Zimmer, ausgezeichneter Verfassung, Oak Finish, elektrisches Licht, Heißwasser- und Ofen-Heizung; ebenfalls ein 3-Flat Frame auf Concrete hinten auf der Lot—5—5—4 Zimmer; das ganze Eigentum kann für [illegible]

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Farmländereien.

Seht den Süden für $25.00.
Am 18. Oktober findet eine Spezial-Exkursion nach der größten und erfolgreichsten deutschen Kolonie des Südens statt. Landsucher erhalten die ganze Rundreise, hin und zurück, für nur $25.00, Verpflegung auf dem Lande eingeschlossen. Sehen Sie die großartigen Farmen und fruchttragenden Orangenanlagen. Etwa 600 Familien ansässig. Die Kolonie ist 18 Jahre alt und einzig in ihrer Art. Fruchtbares und noch billiges Land. Bequeme Zahlungen. Werde am Sonntag, den 9. Oktober zwischen 10 Uhr früh und 6 Uhr abends in meiner Wohnung 2247 Burling Str. zu sprechen sein. Bitte mich zu besuchen. Jeder willkommen. 2247 Burling Str. liegt auf der Nordseite zwischen Halsted Str. u. Lincoln Ave. Curt von Lindt. ok2—9X

Zu verkaufen: 5 Acres, 7-Zimmer Haus; alle Arten Gebäude, Frucht- und Schattenbäume. Bester Platz in Illinois, um Hühner zu züchten. Schönes Heim. Zwei Blocks von Roosevelt Road. Bester Markt in der Welt. 17 Meilen von Chicago. Verkaufsgrund: hohes Alter. Preis $6500; $3500 bar, Rest auf Abzahlung. 3825 W. 22. Str. Tel.: Lawndale 631. 29sp1wX

Zu verkaufen: 40 und 80 Acres Trakte nahe neuem Town, wo ein Mann Arbeit bekommen kann. Mäßiger Preis und Bedingungen. E. H. Bauch, 112 W. Adams Str., Chicago. 3ok*X

Zu verkaufen oder zu vertauschen für eine andere Farm, 200 Acker, reicher schwarzer Boden, beinahe eben; nahe Chicago. Deutsche katholische Nachbarschaft, deutsche katholische Schulen und Kirchen in der Nähe. Eine der besten Dairy Farms im Staate. Eigentümer spricht nicht Deutsch; schreibt in Englisch. Adresse: P. O. Box 2, West McHenry, Illinois. 29sp1wX

Zu kaufen gesucht: Gute Farm mit Gebäuden nahe Chicago. Meinert, 4822 N. Paulina Str. mifrsondi

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Für Chicago Grundeigentum, 20 Acker Fruchtfarm, nahe Stadt; 85 Meilen von Chicago. Gute Gebäude, Lager und Werkzeuge. Yank, Stevensville, Mich. sa—mi

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile)

Carpenter, Millwright und Refrigerator Arbeit billig ausgeführt. Fred. Muenck & Co., 1749 Sedgwick Straße. Telephon Diversey 3217. 22ag3mtX

Elektrizität für alte Häuser; Preis herunter; 5 Zimmer mit Fixtures, vollständig, $56. Abzahlungen. Albert Fox, 1763 Sedgwick Str. Tel.: Diversey 8805. 20sep,didoson*

Painting, Paperhanging, Calsomining wird gut und billig ausgeführt; erstklassige Arbeit garantiert. Fred Schmidt, 1544 Diversey [illegible]

[illegible]

Deutsche Kreise.

Omaha, Neb. — Richter Button hat im Distriktgericht von Fremont seine Entscheidung in der Klage der deutschen Lutheraner der Missouri-Synode und eines polnischen Katholiken von Omaha gegen das Reed-Normal Sprachgesetz abgegeben. Nach den ersten Preßnachrichten schien es als ob er das ganze Gesetz vollständig umgestoßen hätte, doch ist das Gegenteil der Fall. Er hat das Gesetz für konstitutionell erklärt, dabei aber gleichzeitig einen permanenten Einhaltsbefehl gegen den Gouverneur, den Generalstaatsanwalt und dessen Unterbeamten erlassen, wodurch diese daran verhindert werden, daß Gesetz nach ihrer eigenen Auffassung anzuwenden oder durchzuführen. Diese Auffassung betrifft nur die Frage des Religionsunterrichtes in fremden Sprachen und des zur Erteilung desselben notwendigen fremdsprachigen Unterrichts.

Der Generalstaatsanwalt hatte in dem Prozesse die Behauptung aufgestellt, daß das Lehren irgend einer fremden Sprache, selbst wenn sie nur zur Erteilung von Religionsunterrichts benützt werde, strafbar sei. Richter Button hat gegen diese Auffassung und gegen die Durchführung oder Anwendung dieser Auffassung von Seiten der Staatsbeamten einen permanenten Einhaltsbefehl erlassen, weil er der Ansicht ist, daß eine derartige Anwendung gegen die Verfassung der Vereinigten Staaten im Punkte der Religionsfreiheit verstößt. Seine Auslegung gestattet ausdrücklich Religionsunterricht in fremden Sprachen, und fremdsprachlichen Sprachunterricht in dem Maße, als zur Erteilung dieses Unterrichts notwendig ist. Das Maß dieses Unterrichts soll dem Ermessen des Lehrers unterliegen.

Die Entscheidung des Richter Button befriedigt keine der beiden streitenden Parteien. Sie ist für die Kläger nicht so günstig, als die Auslegung des Simangesetzes durch das Staatsobergericht war. Immerhin bringt sie den Gemeindeschulen eine Erleichterung in der Frage des Religions- und des dazu notwendigen Sprachunterrichtes.

Cincinnati, O. — In seiner Wohnung im Delmoor Gebäude in Clifton wurde Herr Hermann Dierkes von einem Schlaganfall betroffen. Wie sein Arzt sagte, läßt sein Befinden die Hoffnung zu, daß er sich wieder erholen wird. Dierkes ist fünfzig Jahre alt und hat einen sechzehn Jahre alten Sohn, der jetzt im St. Josephs College in Rensler, Ind., studiert.

Gegen Dierkes war bekanntlich während des Krieges Anklage wegen angeblicher Uebertretung des Spionagegesetzes erhoben worden, und wurde derselbe schuldig befunden. Seine Berufung gegen das Urteil schwebt jetzt vor dem Ober-Bundesgericht, und erst vor einigen Tagen wurde bekannt, daß seine Freunde in seinem Interesse in Washington vorstellig geworden waren, um ihm Begnadigung zu verschaffen.

Herr William George Rehn, der Gründer und Präsident der W. G. Rehn & Sons Slaughter House Company, ist hier gestorben. Er stand im 66. Lebensjahre.

Das von ihm gegründete und zusammen mit seinen vier Söhnen, den Herren John, Henry, Albert und Arthur Rehn, betriebene Geschäft gehört nicht nur mit zu den angesehensten Firmen der Stadt, sondern sein Ruhm ist weit über Cincinnatis Grenzen hinaus gedrungen.

Der Verblichene hinterläßt außer den genannten Söhnen seine tiefgebeugte Lebensgefährtin, Frau Katharine Rehn, geborene Baumgardt, und drei Töchter, die Frauen Catherin Etzel und Louise Etzel und Frau M. Kolb.

New York. — Der deutschamerikanische 75jährige Landschaftsmaler Frederick William Weber ist plötzlich gestorben. Der alte Herr wohnte seit etwa vier Jahren in einem Zimmer, wo er seine eigenen Mahlzeiten kochte und seinem Künstlerberuf nachging.

Einen tragischen Tod fand durch einen Autounfall Helmuth L. Benert, ein Mitglied der Waldeck Loge Nr. 108, O. d. H. S. Er erreichte ein Alter von 58 Jahren und hinterläßt die Witwe Agnes Benert, geb. Heilmann, und einen Sohn.

Im 55. Lebensjahre verschied Frederick Fischer von 236 Woodbine Str., Brooklyn, ein bekanntes Mitglied der Solon Loge Nr. 118, I. O. O. F., des Schwäbischen K. U. V., der Obermeyer und Liebman B. S. und der Drivers Union Nr. 25.

Vor etwa 1000 aufmerksamen und dankbaren Hörern berichtete gestern abend im Liederkranz Frau Margarete Cronau, die Präsidentin der Quarter Collection nach Vorstellung durch den Liederkranz-Präsidenten Wm. O. C. Kiene von ihrer Samariter-Reise durch Deutschlands Gaue in den vergangenen Sommermonaten. Sie verknüpfte mit ihren fesselnden Schilderungen von Deutschlands Not die eindringliche Mahnung: **„Wir Deutschamerikaner müssen weiter helfen, wenn anders das deutsche Volk gesund aus der Not und Gefahr hervorgehen soll!"**

St. Louis, Mo. — Mit dem reizenden Lustspiel in 4 Akten von Francis Stahl „Tillie" wurde der Reigen der Aufführungen der diesjährigen Spielzeit am Sonntag eröffnet.

New York. — Einem kleinen deutsch-amerikanischen Mädchen, der zwei Jahre und neun Monate alten May Francis Berger, ist die seltene Ehre und Auszeichnung zuteil geworden, bei der großen Kinderparade in Harlem als eine der Kinderköniginnen proklamiert zu werden. Als Siegespreis erhielt die entzückende Kleine, deren treublaue Augen und goldne Locken die „Germania" nicht verleugnen lassen, einen prächtigen silbernen Liebespokal. Im roten Cewpie-Kostüm sah die kleine Fee wie ein Bild aus.

Ist optimistisch.

Präsident der American Bankers Association über die gegenwärtige Lage des Landes.

Los Angeles, 4. Okt. Weder die Lage im Inland, noch die im Ausland berechtigt zu der Annahme, daß die Welt ihrem Ruin entgegengeht. So versicherte heute John S. Drum, ein Bankier aus San Francisco und Präsident der American Bankers Association, in einer Rede, die er bei der Eröffnung der hier stattfindenden 47. Jahresversammlung der Vereinigung hielt.

„Wenn man die gegenwärtigen Zustände vernünftig prüft", sagte er, „so muß auch der enragierteste Zweifler zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Probleme, denen wir uns gegenüber befinden, weiter nichts sind als natürliche Folgen einer allgemeinen schlechten Weltlage, an deren Behebung allgemein gearbeitet wird."

Er behandelte dann auf Grund von Berichten, die ihm von über tausend Bankiers aus allen Teilen des Landes zugegangen, die gegenwärtige Lage des Landes.

„Die Produktion fertiger Waren im Lande", sagte er, „ist zur Zeit bedeutend geringer, als vor Jahresfrist, und die Fabrikanten haben bedeutende Vorräte fertiger Waren anhand. Die Fabrikationskosten sind im verflossenen Jahre allgemein zurückgegangen. In der Industrie sind die Kosten des Materials, der Arbeit und der Herstellung, in der genannten Reihenfolge geringer geworden. Die natürliche Folge der Arbeitslosigkeit war größere Arbeitstüchtigkeit. Im Baugewerbe ist jedoch im allgemeinen keine Besserung mit Bezug auf Arbeitstüchtigkeit zu verzeichnen.

Die Steuern sind entweder gestiegen, oder stationär geblieben. Eine Steuerverringerung ist nirgends gemeldet worden. Die Engrospreise für fertige Waren haben während des Jahres stetig abgenommen und auch die Preise im Kleinverkauf sind zurückgegangen, wennschon nicht im gleichen Verhältnis wie die Engrospreise.

In den Baumwollstaaten des Südens, in den Ackerbaustaaten des Mittelwestens und Westens, sowie in den Staaten, in denen Viehzucht getrieben wird, und in den Bauholzstaaten des Nordwestens und Südwestens hat die Kaufkraft wesentlich abgenommen, was ein Nachlassen der Nachfrage nach Naturprodukten und einen Rückgang des Werts dieser Produkte zur Folge hatte, ohne daß der Preisrückgang des fertigen Produkts damit Schritt gehalten hätte.

In den Industriegebieten ist die Produktion geringer geworden, weil das Ausland sowie die Produzenten der Naturprodukte im Lande ihre Einkäufe verringert haben. Durch die Verringerung der Produktion sind Millionen Menschen arbeitslos geworden, was einen weiteren Rückgang der Kaufkraft des Landes zur Folge hatte.

Die internen Einflüsse, durch welche in erster Linie die Readjustierung verzögert wird, sind: Die Verzögerung in der Regelung der Arbeitslöhne, wodurch eine Preisverringerung für zahlreiche dringend benötigte Waren unmöglich gemacht wird.

Die andauernden hohen Transportkosten, wodurch die Warenbeförderung behindert wird.

Andauer des ungesunden Steuersystems, durch welches das arbeitende Kapital abgelenkt wird.

Gute Aussichten.

Unter Vorsitz von Herrn Charles Heckl fand gestern abend in der Nordseite Turnhalle eine sehr gut besuchte Delegaten-Versammlung der Hilfsvereinigung für die Deutschen in der alten ehemaligen Doppelmonarchie statt, um die Vorbereitungen für das große Agitationsfest am Sonntag, den 16. Oktober, in der Nordseite-Turnhalle zu treffen.

Aeußerst gute Berichte lagen vor, und es steht fest, daß das Fest den Zweck erfüllen wird, für den es vorbereitet wird. Frl. Elisabeth Harder wird einige Tänze aufführen, der beliebte Operettensänger Angelo Lippich wird wahrscheinlich Wiener Lieder singen. Herr M. Ballmann hat einige Sänger und Duettisten zur Verfügung gestellt. Außerdem singt Frau Johner; ein Ringkampf von Turnern der Chicago Turngemeinde. Zitherspieler, Alpentänze und, last but not least, einige Reden, darunter die Reiseerinnerungen von Herrn Leopold Neumann, stehen auf dem Programm. Alle Vereine sind eingeladen worden. Das Fest beginnt 7 Uhr abends und der Eintritt ist frei. Der Kongreßabgeordnete Fred Britten wurde als Festredner eingeladen.

Alle Präsidenten und Sekretäre von allen österreichischen Vereinen sind an dem Komite des Festausschuß[?]

United States Lines

General-Agenten für Zentral- und Ost-Europa

Norddeutscher Lloyd

von New York nach Cherbourg und Bremen

mit den schnellen und größten Dampfern zwischen amerikanischen und deutschen Häfen.

George Washington ... 4. Okt. — 8. Nov. — 8. Dez.
Amerika ... 1. Nov. — 29. Nov. — 3. Jan.

Von New York ohne Dampferwechsel direkt nach Bremen und Danzig

Hudson ... 15. Okt. — 3. Dez.
Princess Matoika ... 22. Okt. — 10. Dez.
Potomac ... 19. Nov.

Auf Potomac und Hudson werden Dritte Klasse Passagiere in Kabinen mit 2, 4 und 6 Betten versorgt. Reichlich gute Speisen verabfolgt mit täglichem Menü-Wechsel.

Nachfragen bei den Agenten

H. Claussenius & Co.

Gen. Western Passenger Agents.

100 North LaSalle Str., Chicago, Jll. — Tel. Franklin 4130.

MOORE & McCORMACK COMPANY, Inc.
ROOSEVELT STEAMSHIP COMPANY, Inc.
UNITED AMERICAN LINES, Inc.

Betriebsleiter für den U. S. Shipping Board.

ol4dldoson*

Börsennotierungen.

Chicago, den 4. Oktober 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Dezember	$1.19¼	$1.18½
Mai	1.24¼	1.23½
Mais—		
Dezember	.50⅛	.49¾
Mai	.55⅜	.55⅜
Hafer—		
Dezember	.36½	.36⅜
Mai	.40⅝	.40½
Schmalz—		
Oktober	.—	10.05
Rippchen—		
Oktober	.—	6.75

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Ripp.
Dez.	$1.15½	.49¼	.36	.—	.—	.—
Mai	1.20	.54¾	.40⅛	.—	.—	.—
Okt.	.—	.—	.—	.—	9.97	.—
Jan.	.—	.—	.—	.—	9.10	7.87

Exportnachrichten lassen erkennen, daß viel Weizen, der ins Ausland geht, unverkauft ist. Die Ernte in Saskatchewan wird auf 174 Millionen Bu. geschätzt; das bedeutet 290 Millionen für Canada. Die U. S. Exportverkäufe in den letzten 4 Tagen überschreiten ein Million Bu. nicht.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	3.73	Checks	18.23
Checks	3.72½	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	12.05
Cables	7.11	**Schweden—**	
Checks	7.10	Checks	22.13
Holland—		**Spanien—**	
Checks	32.10	Checks	13.04
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	3.98	Checks	0.82
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	17.17	Checks	0.06

Freiheitsbonds.

3½prozentige	88.80	3., 4¼proz.	94.20
1., 4proz.	90.76	4., 4¼proz.	91.30
2., 4proz.	90.90	Siegesanleihe—	
1., 4¼proz.	91.38	3¾prozentige	99.42
2., 4¼proz.	91.06	4¾prozentige	99.44

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 150 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund ... 0.47

[illegible]

Käse.

[illegible]

Eier.

[illegible]

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

[illegible]

Rindfleisch (zugerichtet).

[illegible]

Kälber (geschlachtet).

[illegible]

Südfrüchte.

[illegible]

Beeren.

[illegible]

Frisches Obst.

[illegible]

Frisches Gemüse.

Blattsalat, die Kiste	0.12	—0.15
Blumenkohl, per „Crate"	2.00	—2.25
Gurken, der Korb	2.00	—2.75
Karotten 100 Bündel	0.90	—1.00
Knoblauch das Pfund		0.10
Kohlrabi, der Buschel	1.00	—1.25
Kopfsalat, die Kiste	3.50	—6.00
Kraut, per „Crate"	1.25	—1.50
Meerrettig, 1 Dtz. Stangen	1.25	—1.50
Petersilie, der Hamper	0.50	—0.75
Pfeffer, die Kiste	0.10	—0.15
Pilze, die Schachtel	0.40	—0.75
Radieschen, 100 Bündel	1.00	—1.25
Rhabarber, 20 Pfund	0.35	—0.40
Rote Rüben, 100 Bündel	1.00	—1.25
Schnittbohnen, der Buschel	1.75	—2.50
Sellerie, Michigan, die Kiste	1.00	—1.25
Spinat, heimischer, die Kiste	0.50	—0.60
Zuckerkorn 4 Dutzend	0.40	—0.50
Tomaten, die Kiste		0.40
Turnips, der Buschel	0.75	—0.80
Wassermelonen, Carladung	90.00	-250.00
Zuckermelonen, die Kiste	1.00	—2.50
Zwiebeln, 70 Pfund	1.75	—2.00

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur für Car-Ladungen.)

Western, 100 Pfund	2.39	—2.50
Northern, 100 Pfund	2.00	—2.35
Süßkartoffeln, Jll., Hamper	0.75	—1.75

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot	$	1.28
Nr. 2, do.		1.26
Nr. 3, do.		1.24
Nr. 1, hart		1.20
Nr. 2, do.		1.18
Nr. 1, nördlicher		1.43
Nr. 2, do.		1.40
Mais—		
Nr. 1, gemischt		0.47¾
Nr. 2, do.		0.46
Nr. 3, do.		0.45½
Nr. 1, gelb		0.49¾
Nr. 2, do.		0.49
Nr. 3, do.		0.48
Nr. 1, weiß		0.50
Nr. 2, do.		0.49
Nr. 3, do.		0.48
Zufuhr—		
Weizen	94,000; Mais	1,224,000
Ausfuhr—		
Weizen	39,000; Mais	832,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.35½
Nr. 2, do.		0.34
Nr. 3, do.		0.33
Gerste—		
Malz		0.66
Roggen—		
Nr. 2		1.03
Mehl—		
Frühjahr, Standard	7.25	—7.75
Winter, hart	7.40	—7.60
Roggenmehl	6.30	—6.50
Kleie, per Tonne	16.00	-17.50
Heu (Verkauf auf den Geleisen—		
Timothy, Nr. 1	22.00	-25.00
do., Nr. 2	19.00	-20.00
do., Nr. 3	14.00	-16.00
Kleeheu	19.00	-23.00
Alfalfa	17.00	-23.00
Südwestliches	15.00	-19.00
Nordwestliches	14.00	-17.00
Stroh—		
Roggen	13.00	-14.00
Hafer	9.00	-10.00
Weizen	8.00	—9.00
Kleesamen, 100 Pfund	12.00	-18.00
Timothysamen, 100 Pfund	4.00	—5.00
Flachs		1.86

Zucker

Granulierter, 100 Pfund	5.50

Schlachtvieh.

[illegible]

Oel, Harz, Alkohol.

[illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

[illegible]

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm 2 Uhr	Schluß gestern
American Can Company		27½
American Locomotive Comp.		90⅛
American Smelting		39
Anaconda	41	40⅝
Atchison	86⅞	86¼
Baldwin Locomotive	87½	87¾
Baltimore & Ohio	38½	38⅝
Bethlehem Steel	56	55¾
Chicago, Milw. & St. Paul	26	25¾
Central Leather Company	28½	29
Crucible Steel	64	64⅛
General Motors	10	10
Inspiration Copper	35¾	35⅞
Intern. Paper Company	49½	49½
Mexican Petroleum	101¼	101¼
New York Central	73	72¾
Northern Pacific	77½	76¾
Peoples Gas	51½	52
Reading	72¾	72
Republican Iron and Steel	52¾	53
Sears-Roebuck	70	71
Studebaker	73½	74
Texas Oil	37⅞	37¾
Tobacco Products	64¾	65¼
Union Pacific	122¾	121⅞
U. S. Rubber	49⅛	49⅛
U. S. Steel	79⅝	79⅝
Utah Copper	52⅛	52¼
U S Bonds, 4¾%, 1922—23	99.44	99.42
U S Bonds, 4¼%, 1928	94.10	94.00
U S Bonds, 4¼%, 1942	90.82	90.64

Der New Yorker Aktienmarkt ist fest; Papiere gewisser Unternehmungen steigen. Geschäftsaussichten günstig.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
Oktober	$20.87	$21.10	$20.80	$20.62
Dezember	20.90	21.24	20.80	20.94

Verurteilt.

Bundesappellhof erledigt den Fall von Charles H. Rowan.

Charles H. Rowan, der vor Jahresfrist als Direktor der National Food & Fur Co. in Milwaukee flüchtig wurde, da er wegen Mißbrauchs der Post zu schwindlerischen Zwecken in Anklagezustand versetzt worden war, indessen zurückkehrte, um sich dem Bundesrichter Geiger in Milwaukee zu stellen und in 17 Fällen zu je einem Jahr und einem Tag Zuchthausstrafe, sowie Zahlung von $10,000 verurteilt zu werden, wurde heute zur Absitzung einer Freiheitsstrafe von einem Jahr und einem Tag und Zahlung von $10,000 endgiltig verurteilt. Der Befund wurde von den Bundesrichtern Alschuler, Baker und Page im Appellhof bestätigt, die 17 Fälle, in denen Rowan schuldig befunden worden war, wurden jedoch zu einem einzigen Falle vereinigt.

Guenthers angeblicher Mörder.

Er wurde heute verhaftet, bestreitet aber die Tat.

Der 46 Jahre alte Neger Leo Cole aus Gary, der am 26. September daselbst den weißen Polizisten Jul. Günther erschoß und dann flüchtig wurde, wurde heute vormittag in dem Hause Nr. 4406 S. Dearborn Straße aufgespürt und von vier Polizisten festgenommen. Letztere waren auf entschlossenen Widerstand gerüstet, doch setzte der Neger sich in keiner Weise zur Wehr. Er stellt es entschieden in Abrede, auf Günther gefeuert zu haben, gesteht indessen ein, seinen Rassegenossen Rufus verwundet zu haben. Er hatte einen Streit mit letzterem, und Cole zerrte die beiden Kämpfenden auseinander.

Ald. Haderlein zurückgekehrt.

Ald. John Haderlein ist heute von seiner Deutschlandreise zurückgekehrt und hat seine Amtspflichten wieder aufgenommen.

* Einbrecher drangen im Laufe der Nacht in das Bureau der Zentrale der United Cigar Company, Nr. 158 W. Adams Str., ein, sprengten zwei Geldschränke, erbeuteten aber insgesamt nur ungefähr $12. Bisher konnte noch keine Spur der Spitzbuben gefunden werden.

Aus einer Verteidigungsrede.

„Der Kläger legt den Nachdruck darauf, daß ihn mein Klient damals öffentlich einen „Hammel" genannt und dadurch schwer beleidigt habe. Ich möchte dazu betonen, daß es meinem Klienten eigentlich ganz fern lag, Hammel zu sagen und daß dieser unbeabsichtigte Zuruf nur darauf zurückzuführen ist, daß mein Klient, wie ich durch Zeugen nachweisen werde, infolge eines bedauerlichen Sprachfehlers das „R" nicht aussprechen kann!"

Geographie.

Neulich wollte ich meinen Freund Bollenschläger besuchen. Ich traf aber nur die Dame des Hauses an, schwitzend über einen Atlas gebeugt. „Das ist ja nett", empfing sie mich, „da können Sie mir gleich suchen helfen. Mein Mann ist nämlich heute morgen zur Ausschußsitzung gefahren und eben schickt er mir ein Telegramm: „Versammlung tagt in Permanenz." Das Nest ist aber auf keiner Karte zu finden!"

Das Lebenszeichen.

In unserem Kreise wurd darüber gestritten, ob ein früher bekannter Maler, von dem man in der letzten Zeit in den Ausstellungen nichts mehr zu sehen bekam, noch lebe. Es ging hart auf hart bei dem Streit. Schließlich sagte einer: „Gestern hab ich übrigens bei einem Händler ein Bild von ihm entdeckt. Für 400 M. hätt' ich's kaufen können." „400 M. bloß?", sagte da Freund Hans..., „dann lebt er noch."

Neues Steuerobjekt.

Der stark kurzsichtige Aktuar liest in der Abenddämmerung in der Zeitung gerade noch die Ueberschrift „Zur Steuer der Wahrheit". Da legt er mit einem schweren Seufzer das Blatt aus der Hand und sagt: „Na, wenn die auch noch kommt, dann wird erst in der Welt gelogen werden!"

Telephon: Diversey 6606.

IMMIGRANT State Bank

unter Staatsaufsicht.

343 West North Avenue

Ecke Sedgwick Str.

Die Bank des Deutschtums.

Spareinlagen

werden mit 3% verzinst.

Geldsendungen

unter Garantie unserer Staatsbank nach allen Ländern.

Schiffskarten

auf allen Linien.

Notariatssachen

werden fachgemäß erledigt.

Offen heute bis 6 Uhr.

Lizenzen hinfällig.

Die Stadt hat kein Recht zur Lizenzierung von Speisewirtschaften.

In dem Stadt- und Dorfgesetz wird den Städten das Recht zur Lizensierung von „Ordinaries" übertragen, was nach den englischen Lexikons Geschäfte sind, wo bestimmte Mahlzeiten zu festem Preise und nichts anderes verkauft werden. Die Stadt hatte unter jenem Gesetz alle Speisewirtschaften lizenziert und dem seither verstorbenen Wirt James Colosimo die Lizenz entzogen, auch Polizisten in seinem Lokal stationiert und ihm den Betrieb unmöglich gemacht, bis Superiorrichter Denis Sullivan auf obige Auslegung des Lizenzgesetzes hin einen Einhaltsbefehl gegen die Stadt erließ. Diese Entscheidung ist heute vom Appellhof aufrechterhalten worden. Damit werden alle Lizenzen von Speisewirtschaften, auch in Hotels, hinfällig, und die Stadt verliert eine große Einnahme.

Bestätigt wurde ferner ein Urteil von $27,500 Schadenersatz gegen die Stadt zugunsten des neunjährigen Raymond Budil, der auf einen Baum geklettert und mit einem schlecht isolierten Leitungsdraht in Berührung gekommen war. Der Junge ist zeitlebens verkrüppelt, weshalb der Appellhof das Urteil für nicht zu hoch erachtete.

Julian Frankiewicz hatte sich im Versicherungsorden der „Ritter und Edelfrauen der Sicherheit" zu $1000 versichern lassen und war zehn Monate später, am 25. März 1918, im Countyhospital an der Schwindsucht gestorben. Personen, welche zwischen sechs und zwölf Monaten nach der Aufnahme sterben, bezahlt der Orden nur sieben Zehntel der Versicherung, und die Hinterbliebenen Frankiewicz' erwirkten daher im Countygericht ein Zahlungsurteil über $700 nebst Zinsen. Dieses hat der Appellhof heute aufgehoben, da der Versicherte bei seiner Aufnahme trotz Befragens die Tatsache verschwiegen hatte, daß mehrere seiner Geschwister an der Schwindsucht gestorben seien. Der Appellhof erklärte den Versicherungsanspruch überhaupt für hinfällig.

Louis Falkenaus Testament.

Der einst bekannte Geschäftsmann hat nur $50,000 hinterlassen.

Der einst wohlbekannte Bauunternehmer Louis Falkenau war am 22. August in der Anstalt in Wauwatosa, Wis., gestorben. Heute wurde von Richter Corkell im Nachlaßgericht sein Testament bestätigt. Erben des $50,000 in Grundeigentum betragenden Nachlasses sind zwei Brüder, in New York und in Südkalifornien wohnhaft, zwei Neffen und die hier wohnende Nichte Ruth Falkenau, 1419 Ost 53. Str.

Die Witwe Laura F. Diblee, Marshall Fields Schwester, deren Testament heute ebenfalls bestätigt wurde, hat ihre beiden Töchter: Berta King, 1100 Lake Shore Drive, und Frances D. Sprague, 1130 Lake Shore Drive, zu Haupterben ihres $513,000 betragenden Nachlasses, davon $13,000 in Grundeigentum, eingesetzt. John Dening und ihren drei anderen Dienstboten sind $11,000 ausgesetzt, den besuchenden Krankepflegerinnen $30,000, dem Heim für vernachlässigte Kinder, 1653 Park Ave., $5000, dem Heim für genesende Kinder in Prince Crossing, Jll., $5000. mehreren Neffen und Nichten Summen von $5000 bis $10,000.

Beschwerden mehren sich.

Mieter frieren in Wohnungen. — Jüdischer Neujahrstag verantwortlich.

Nicht weniger als 82 Beschwerden über ungeheizte Wohnungen liefen im Laufe des gestrigen Tages im städtischen Gesundheitsamte ein, und bis heute mittag folgten weitere 32 Beschwerden. Dr. Murphy von der Sanitätsabteilung, der die Untersuchung der Beschwerden unter sich hat, erklärte heute, in früheren Jahren hätten Mieter sich längst nicht in dem Maße beschwert, wie diesmal; es schiene, als ob die Menschheit sich in ihrer allgemeinen Unzufriedenheit an irgendjemandem auslassen müsse. Die große Zahl der gestern eingelaufenen Beschwerden war nach Angabe von Gesundheitsinspektoren darauf zurückzuführen, daß jüdische Hausmeister und Hausbesitzer an ihrem gestrigen Neujahrstage nicht arbeiten und Kessel heizen wollte

Fetter Happen.

Bundesappellhof rettet Henry Ford die Kleinigkeit von zwei Millionen.

Vor mehreren Jahren wurde die K. W. Ignition Company im Bundesgericht zu Indianapolis gegen die Henry Ford Motor Company wegen Uebertretung der Patentschutzakte klagbar. Sie behauptete, daß sie der Ford Company von James A. Williams erfundene und durch Patent vor Nachahmung geschützte Zündspulen geliefert habe. Schließlich habe aber die Ford Company die Geschäftsverbindung abgeschnitten und besagte Zündspulen selbst hergestellt, wodurch ihr, der Firma, schwerer Schaden zugefügt worden sei.

Bundesrichter Anderson, vor dem der Fall verhandelt wurde, entschied, daß die beklagte Firma für den Schaden haftbar sei. Ihre Bücher sollten geprüft und die genaue Summe, die sie durch Uebertretung des Patentschutzgesetzes erlangt habe, festgestellt werden. Diese Summe, die sich, wie inzwischen festgestellt wurde, auf rund $2,000,000 beläuft, habe sie der Klägerin zurückzuerstatten.

Gege diese Entscheidung meldete die beklagte Firma Berufung an. Heute fällte der hiesige Appellhof die Entscheidung. Sie lautete, daß der Fall an die untere Instanz zurückzuverweisen sei und Richter Anderson die Klage abzuweisen habe. „Denn," so begründeten die Richter Francis E. Baker, Evan A. Evans und George T. Page ihre Entscheidung, „die Prüfung der Prozeßakten habe ergeben, daß das Streitobjekt, die Zündspule, zwar patentiert, aber durch keinen sichtbaren Vermerk als „patentiert" kenntlich gemacht gewesen sei. Auch sei keineswegs der Beweis geliefert worden, daß die Ford Company, während sie die Zündspulen nachahmte, also zu eigenem Gebrauch herstellte, jemals von der K. W. Ignition Company darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß sie sich einer Uebertretung der von dieser Firma erworbenen Patentrechte schuldig mache. Aus diesen Gründen könne nur angenommen werden, daß die Ford Company im guten Glauben, dazu berechtigt zu sein, die Zündspulen herstellte. Das in erster Instanz gefällte Urteil müsse daher umgestoßen werden.

Jetzt wird's Ernst.

Heute unterbreitete die Bundesanwaltschaft der Bundesgrandjury das gegen die Milchhändler wegen angeblichen Profitwuchers gesammelte Beweismaterial. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß sie mit Bestimmtheit auf Erhebung von Anklagen rechnet, denn sie hat zu den Verhandlungen den Gehilfen des Bundesgeneralanwalts, Oliver E. Pagan, der als Sachverständiger in der Aufsetzung von Klagen gilt, zugezogen. Die Prüfung des Beweismaterials durch die Bundesgroßgeschworenen dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Ihr Wunsch erfüllt.

Aber in anderer Weise, als sie es sich gedacht hatten.

Ihr Wunsch, mit Pferd und Wagen nach Hause gebracht zu werden, ist dem siebenjährigen Vernon Reichard, 4156 West Madison Avenue, und seinem um ein Jahr älteren Freunde Anthony Miller, 4145 Wilcox Avenue, erfüllt worden, wenn auch in etwas anderer Weise, als sie es sich gedacht hatten. Die Jungens waren bis in das Zentrum der Stadt gekommen, indem sie sich hinten an vorüberfahrende Gefährte anhingen, und es hieß nun, auf irgend eine Weise den Heimweg anzutreten. Ein John Haliff & Sons, 512 Süd Halsted Straße, gehöriger Wagen mit Pferd, den sie auf der Straße stehen sahen, schien ihnen gerade das Richtige, und sie besannen sich auch nicht lange, sondern sprangen hinauf, ergriffen die Zügel und fuhren los. Unglücklicherweise hatte ein Polizist von der Desplaines Str. Wache den Vorgang bemerkt und nahm die Knaben fest. Beide wurden nach Hause gefahren, aber in einem Polizeiwagen, und ihren Vätern zur weiteren Aburteilung übergeben.

Ertappt.

Zwei bewaffnete Männer wurden von dem Sergeanten Charles Eitz von der Chicago Avenue Wache Polizeiwache dabei überrascht, wie sie in die Schankwirtschaft von Daniel Scott, 373 West Oak Str., einzubrechen versuchten. Die Männer entkamen nach einem lebhaften Kugelwechsel, Eitz glaubt jedoch, einen von ihnen verwundet zu haben.

Wittern Giftmord.

Lwrence, Mass., 4. Oktober. Die hiesigen Behörden haben beschlossen, eine Obduktion der Leiche des vor über Jahresfrist verstorbenen vielfachen Millionärs Edward F. Searles vornehmen lassen, da seit etlicher Zeit Gerüchte im Gange sind, Searles sei von Personen, die es auf sein Vermögen abgesehen hatten, durch Gift ums Leben gebracht worden.

Searles, der seit Jahren hier in völliger Abgeschlossenheit gelebt hatte, hinterließ ein Vermögen von etwa $50,000,000, das, laut dem Testament, fast gänzlich an Arthur T. Walker in New York fiel, den juristischen Ratgeber des Erblassers.

* Im Illinois General Hospital starb heute morgen der sechsjährige Frank Kovich, welcher am 28. September vor seiner elterlichen Wohnung, Nr. 267 W. 25. Straße, von einem Kraftwagen überfahren wurde.

Leset die „Sonntagpost".

Ein „netter Dienst".

Filmaufnahmen zeigen, wie Straßenbahnen ihre Fahrgäste behandeln

Das Ratenverhör.

Städtischer Anwalt zeigt, daß die Straßenbahnen unter einem Fünfcents-Fahrpreise besseres System schaffen und genug verdienen können.

Der schlagendste Beweis für den miserablen Dienst, den die Chicagoer Straßenbahnen dem Publikum für 8 Cents pro Fahrt liefern, wurde der staatlichen Handelskommission heute mittag in Form von Wandelbildern vorgeführt, aktuellen Aufnahmen, die nach Angabe des städtischen Sonderanwalts Chester E. Cleveland beweisen, daß das Publikum nicht wie die sprichwörtlichen Sardinen behandelt würden, sondern „wie die Schweine". Das eigentliche Verhör über die von der Stadt beantragte Wiedereinführung des Nickelfahrpreises begann heute, nachdem die beiderseitigen Anwälte bisher ihre Einleitungsargumente unterbreitet beziehungsweise die Jurisdiktion der Kommission angefochten hatten.

Die Kontrakte.

Anwalt Cleveland begann damit, der Kommission das von der Stadt gesammelte Beweismaterial vorzutragen, und später werden die Anwälte der Straßenbahnen an die Reihe kommen. Cleveland erklärte u. a., daß die im Jahre 1907 zwischen der Stadt und den Straßenbahngesellschaften abgeschlossenen und in den sog. städtischen Kontrakt-Ordinanzen verkörperten Verträge ausdrücklich bestimmten, daß der Fahrpreis pro Person nie höher als 5 Cents sein dürfe. Die Behauptung der Straßenbahnen, sie könnten infolge der Aenderung der Verhältnisse unter den Verträgen nicht weiter arbeiten, widerlegte er unter Angabe des enormen Reingewinns, den die Straßenbahnen seit dem Jahre 1907 erzielt hätten. Dieser belaufe sich seit dem Jahre 1907 auf weit über $100,000,000, erklärte er, und seit der Einführung des 8 Cts.-Fahrpreises hätten die Bahnen monatliche Profite von über $1,000,000 erzielt, wie aus ihren eigenen Berichten hervorgehe. Hilfsstadtkämmerer Louis Gosselin, der die Monatsberichte der Straßenbahnen in Aufbewahrung hat, war vorgeladen worden, um sie zu verlesen.

Cleveland erklärte, er werde beweisen, daß die Straßenbahnen unter dem 5 Cents-Fahrpreise nicht nur einen vernünftigen Profit erzielen, sondern auch zugleich einen bedeutend besseren Dienst liefern könnten, als es bisher der Fall gewesen sei. Ingenieure der Verkehrskommission des Bürgermeisters, die diesbezügliche Empfehlungen ausarbeiteten, werden späterhin den Zeugenstand betreten.

Die Filmaufnahmen.

Auf das Gesuch des Anwalts, sich selbst von der durchaus unzureichenden, schändlichen, beinahe „gemeinen" Art und Weise zu überzeugen, in der die Straßenbahnen ihre Passagiere behandelten, vertagte die Kommission sich heute mittag nach dem Rathause, um die Filmaufnahmen in Augenschein zu nehmen. Die Bilder zeigten, wie nicht nur alle Sitz- und Stehplätze in den Straßenbahnwagen benutzt waren, sondern wie zahlreiche Passagiere sich auf der vorderen und hinteren Plattform zusammenpferchen mußten und buchstäblich an den Wagen hingen. Alle mußten für diesen „Dienst" ihren 8 Cents-Preis bezahlen.

Schnelleres Ergebnis.

Die Anwälte der Stadt mögen nach Unterbreitung ihres Beweismaterials die Kommission ersuchen, sofort eine temporäre Fahrpreisherabsetzung von 8 auf 5 Cents anzuordnen und den temporären 5 Cents-Fahrpreis sofort in Kraft treten zu lassen. Sie behaupten, die Lowden'sche Staatskommission für öffentliche Nutzeinrichtungen habe damals die Fahrpreiserhöhung sofort in Kraft treten lassen, nachdem die Anwälte der Straßenbahnen darum ersucht hätten, und es sei Sache der Stadt gewesen, Beweise gegen die Berechtigung der Erhöhung vorzubringen. Mit demselben Recht könne die Handelskommission jetzt eine sofortige Fahrpreisherabsetzung in Kraft treten lassen, und es dann Sache der Straßenbahnen sein lassen, zu beweisen, daß sie mit den niedrigeren Fahrpreisen nicht existieren könnten.

Leset die „Sonntagpost".

Bungalows!

Ehe Ihr kauft oder baut, seht die wundervollen Heime, die wir auf unserem neuen Siedelungsgebiet bauen, an der großen C. B. & Q. Linie, in kurzer Entfernug von der Loop.

— Der beste Kauf im Vorort! —

4 Zimmer und Bad. Gas, laufendes Wasser. Schlafveranda, in Front Veranda in der ganzen Länge des Hauses, an großer Baustelle, 60 bei 150, so groß wie 3 Stadt-Baustellen, zwei Block vom Bahnhof, an der C. B. & Q. Bahn, 12c Fahrpreis und 60 Züge täglich. Guter schwarzer Boden. Preis für das Haus, einschließlich der Baustelle, nur $3300. $500 Bar und Rest $35.00 monatlich.

Frederick Brodt,

106 N. LaSalle Str. Zimmer 40

dibosr

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

in Stücken von $100, $500, $1000.

Unsere Ersten Hypotheken Gold Bonds sind durch gutgelegenes bebautes Grundeigentum reichlich gesichert und haben sich stets als absolut zuverlässige Anlage erwiesen. Wir haben viele Millionen dieser Bonds untergebracht und wurden Zinsen und Kapital stets pünktlich auf den Tag bezahlt. Unsere 7% Ersten Hypotheken Gold Bonds haben den großen Vorteil, ein reichliches Einkommen bei guter Sicherheit zu bieten und haben ihren Kurs in Zeiten von Handels- und Geldkrisen besser behauptet wie andere Sicherheiten, einschließlich U. S. Government Bonds. Wir haben jederzeit eine große Auswahl solcher Gold Bonds vorrätig. Ausführliche Zirkulare auf Verlangen.

Unsere direkten Verbindungen mit der **Deutschen Bank, Dresdner Bank, Disconto-Gesellschaft und Berliner Handelsgesellschaft, Berlin, Wiener Bankverein, Wien, Budapest, Prag, Agram und Czernowitz,** sowie mit Banken der übrigen Hauptplätze Europa's ermöglichen es uns, Transaktionen mit dem Ausland, wie Finanzierung von Import und Export, den Verkauf von Deutschen Reichs-, Staats-, Städte- und Industriellen Bonds, Ausstellung von Checks, Kabelüberweisungen und Geldauszahlungen in unserer bekannten sachkundigen Weise zu erledigen.

Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art wird bereitwilligst und kostenfrei erteilt. Man wende sich an uns persönlich oder schriftlich.

36-jährige Erfahrung in allen Zweigen des Bankgeschäfts.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschaeft

105 LaSalle St., Ecke Monroe

CHICAGO

of2sonmodldosr

Die Evangelische Synode.

Besucher aus Deutschland. — Wahl der Synodalbeamten.

Die Geschäftssitzungen der Evang. Synode von N. A. wurden gestern in New Bremen, Ohio, fortgesetzt. Es wurde beschlossen:

Die Generalsynode beauftragt, daß ihre Beamten dahin wirken, daß einheitliche Ehegesetze in allen Staaten erlassen werden.

Der Gründung und Einrichtung von höheren Töchterschulen sieht die Synode mit Erwartung entgegen und legt diese Angelegenheit in die Hände der Seminarbehörde.

Die Synode dankt den ehrw. Beamten für ihre treue und erfolgreiche Arbeit im verflossenen Quadriennium.

Ein besonderer Dank wurde den gastgebenden Gemeinden votiert, den Kirchendienern eine besondere Gratifikation zugesprochen.

Dem Andenken an die Entschlafenen soll ein besonderer Gottesdienst während der Konferenz gewidmet werden.

Präses Baltzer begrüßte nun in offizieller Weise den Vertreter der deutschen Landeskirche, Herrn Pfarrer Dr. Dibalius aus Berlin, der Grüße an die evangel. Kirche Deutschlands der ev. Synode Amerikas ausrichtete und in interessanter Weise über kirchliche Zustände in Deutschland und Polen sprach.

Die Wahl der Synodalbeamten ergab folgendes Resultat:

Präses der Synode: Pastor J. Baltzer, D. D., St. Louis, Mo.; Vizepräses: Pastor A. H. Becker, New Orleans, La., Sekretär: Pastor G. Fischer, Milwaukee, Wis.

Am Nachmittag begannen die Verhandlungen betreffs Statutenveränderung. H. Thomas.

Hoffende Gläubiger.

Wünschen als bevorzugt bei Verteilung der Spurgin-Bankerottmasse zu gelten.

Einleger der Michigan Avenue Trust Co., deren Präsident Warren C. Spurgin geflüchtet ist, versammelten sich gestern abend, 340 an der Zahl, in der Emanuel Baptistenkirche, 23. Str. und S. Michigan Ave. Es waren die Einleger, die noch am letzten Tage vor dem Zusammenbruch der Bank Einlagen gemacht haben, und sie entwarfen Pläne, wie sie zu ihrem Gelde gelangen könnten. Sie sind der Meinung, daß jene Einlagen des letzten Tages als bevorzugt und sie selbst als bevorzugte Gläubiger bei der Verteilung dessen, was allenfalls übrig bleiben wird, gelten sollten, weil die Bank die Einlagen annahm, als Spurgin schon flüchtig war. Jene Einlagen beliefen sich auf $236,294. Der Masseverwalter John W. O'Leary hatte die Versammlung einberufen.

Der Fall Kolze.

Der Koroner eröffnete heute den Inquest, durch den festgestellt werden soll, wie die in Kolze, Jll., wohnhaften John Demmer, Fred H. Kolze und dessen Frau Marianne, deren Leichen ausgegraben wurden und in deren inneren Organen der Chemiker des Koroneramtes Spuren von Arsenik fand, zu ihrem Tode kamen. Der Koroner will gewisse Beweise entdeckt haben, die darauf hindeuten, daß die Haushälterin des verstorbenen Fred H. Kolze, Frau John Demmer, die in Frage kommenden Personen vergiftete. Frau Demmer wurde auf die Beweise hin verhaftet und befindet sich gegen Bürgschaft auf freiem Fuß. Bis zur Mittagstunde wurden mehrere Zeugen aus der Ortschaft Kolze vernommen, doch wurden bisher keine Aussagen, die die Angeklagte belasten könnten, gemacht.

Bauerlaubnisscheine.

3468 Broadway, einstöck. Backstein-Ladengebäude; Beckwith u. Wailor, $12,000.
1050 North Shore Ave., zweistöck. Backstein-Apartmentgebäude; S. Danielson, $32,000.
7613 N. Paulina Str., sechsstöck. Backstein-Lagerhaus; Kerner Bros., $90,000.
4276 Archer Ave., zweistöck. Backstein-Ladengebäude; J. Tobarsch, $20,000.
8146 S. Green Str., zweistöck. Backstein-Flatgebäude; C. Simanson, $12,000.
6300 Winthrop Ave., dreistöck. Backstein-Apartmentgebäude; B. Schoeman, $55,000.
3935 W. Madison Str., zweistöck. Backstein-Flatgebäude; Mr. Lambert, $15,000.
703 N. Mayfield Ave., dreistöck. Backstein-Apartmentgebäude; F. Hansen, $50,000.

Leset die „Sonntagpost".

Grausige Bluttat.

Behörden von Barry County, Mich., untersuchen Angaben über einen angeblichen Raubüberfall auf einer Farm.

Hastings, Mich., 4. Oktober. Die Behörden von Barry County sind zur Zeit mit der Untersuchung von Angaben beschäftigt, die ihnen bezüglich der am verflossenen Samstag erfolgten Ermordung von Frau John Baverstock auf einer Farm in der Nähe von Middleville gemacht worden. Außer der Leiche der Frau war in bewußtlosem Zustande, mit einer tiefen Halswunde der Gatte John Baverstock gefunden worden, dem von einem Fuß auch drei Zehen abgeschnitten waren. Die Behörden nahmen an, daß Baverstock in einem Anfall von zeitweiliger Geistesstörung seine Gattin ermordet und dann versucht hatte, seinem eigenen Leben ein Ziel zu setzen.

Inzwischen ist jedoch Baverstock wieder zu sich gekommen und vernehmungsfähig geworden. Er hat nun den Behörden versichert, daß es sich um einen Raubmord handelte. Seinen Angaben zufolge wurden er und seine Gattin in der Samstag nacht von drei Räubern überfallen, die ihn mißhandelten und ihm die Zehen abschnitten, bis er ihnen schließlich sein ganzes Bargeld im Betrage von $30 gab. Dann ergriffen, Baverstocks Angaben zufolge, die drei Burschen seine Gattin, schleppten sie auf den Hof und warfen sie in eine Zisterne, in der die Leiche der Frau gefunden worden war. Dann kamen die Burschen in das Haus zurück, wie Baverstock sagt, brachten ihm die Schnittwunde am Halse bei, banden ihn am Bett fest und steckten das Haus in Brand. Es gelang ihm schließlich, sich seiner Fesseln zu entledigen, worauf er zu einem Nachbar lief und über den Raubüberfall berichtete, und dann bewußtlos zusammenbrach. Nachbarn löschten dann das Feuer und fanden auch die Leiche Frau Baverstocks.

Die Landesschulden.

Sie haben seit 31. August 1919 um $2,672,593,000 abgenommen.

Washington, 4. Okt. Die Landesschulden beliefen sich, wie das Bundesschatzamt bekannt gab, am 30. September auf $23,924,108,000. Es bedeutet dieses einen Rückgang um $2,672,593,000 seit dem 31. August 1919, als die Landesschulden die größte Höhe in der Geschichte der Vereinigten Staaten erreicht hatten und einen Rückgang um $963,248,000 seit dem 30. September 1920.

Beinahe erwischt.

Erpresser, die Ackerbausekretär Wallace bedroht hatten, entgingen mit knapper Not der Verhaftung.

Des Moines, Ja., 4. Oktober. Wie hier bekannt wurde, sind in der Nacht des 23. September mit knapper Not mehrere Personen ihrer Verhaftung entgangen, die dem Ackerbausekretär Wallace Drohbriefe geschrieben und von ihm $200 verlangt hatten, widrigenfalls sein hier befindliches Heim in die Luft gesprengt werden würde.

Schlappe für die Nationalisten

Griechen haben Truppen der türkischen Nationalisten bei Eski-Shehr vertrieben.

Athen, 4. Okt. Truppen der türkischen Nationalisten, die auf dem linken Flügel der griechischen Stellungen in der Nähe von Eski-Sehr zusammengezogen worden waren, sind seitens der griechischen Truppen auseinandergesprengt worden, wie es in einem hier veröffentlichten, amtlichen Bericht heißt. An dieser Front fand die kürzlich gemeldete Zusammenziehung nationalistischer Truppen zwecks eines Angriffs auf die griechische Kommunikationslinie statt.

Norwegisch-Amerikanische Linie.

Der Dampfer „Stavangerfjord" ist am 30. September von New York nach Bergen abgefahren, wo er am 8. Oktober eintreffen soll. Von Christiania ist der Dampfer „Bergensfjord" am 30. September abgegangen, er soll am 10. Oktober in New York eintreffen und von dort am 21. Oktober wieder abfahrer

Geldanweisungen nach Deutschland

Unser Ausland-Departement verkauft Wechsel oder Kabel-Ueberweisungen nach Deutschland zu sehr günstigen Raten.

Es wird deutsch gesprochen.

The NATIONAL CITY BANK of CHICAGO

David R. Forgan, Präsident.

Südost-Ecke Dearborn und Monroe Str.

fp20,bidofon*

3% an allen Ersparnissen — Zinsen werden Eurem Konto halbjährlich gutgeschrieben.

Alle Depositen, welche an oder vor dem 10. jeden Monats angelegt werden, ziehen Zinsen vom 1. an.

Safety Deposit Dept. in jeder Beziehung modern eingerichtet.

North Avenue State Bank

Eine deutsche Spar-Bank.

North Avenue und Larrabee Strasse

Offen Samstag abends von 6 bis 9 Uhr.

Beamte:

Landon C. Rose .... Präsident | Victor H. Thiele .... Hilfskassierer
Charles E. Schick .... Vizepräsident | Walter R. Loß .... Hilfskassierer
Otto G. Roehling .... Kassierer | Wm. G. Zauder .... Hilfskassierer

In acht Tagen

können wir Euch einen Paß besorgen, um Verwandte aus der alten Heimat hierher kommen zu lassen.

Schiffskarten

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czechoslowakia, Jugo-Slavia, Polen usw.

Erbschaftsangelegenheiten, Kauf und Verkauf von Grundeigentum, Versicherung aller Art.

Versand von Geld zu Tagespreisen auf die ersten Banken in der alten Heimat.

Leopold Neumann & Co.

Metropolitan Block 154 W. Randolph Str.

Ecke La Salle Str., Zimmer 219.

Zweigoffice: 552 West North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 200. Christ Kramer, Vertreter. Offen bis 8 Uhr abends. Tel. Diversey 1746.

Notariats-Kanzlei.

United States Mail Linie von und nach Bremen oder Danzig. Anerkannt gut „America", am 28. September ab New York. „George Washington" fährt am 4. Oktober von New York nach Bremen.

Wir besorgen auch alle Erkundigungen nach Verwandten in der alten Heimat.

Hauptoffice offen jeden Tag von 9 bis 5 Uhr Telephon Franklin 104.

ag26frsondi*

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, wird es uns freuen, Euch dabei behilflich sein zu können. Sprecht bei uns vor, eine Konsultation kostet nichts.

Wir vertreten alle Dampferlinien.

Wir besorgen Geld - Ueberweisungen nach allen Teilen der Welt, unter voller Garantie.

Wir besorgen Gepäck, und Feuerversicherungen.

Wir senden Nahrungsmittelpakete direkt von Hamburg, Deutschland.

Freiheits-Bond gekauft und verkauft.

Wir verkaufen Stadt-Grundeigentum und Farmen.

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str.

Diversey 2567.

John W. Dietzer, Präs. Jos. A. Becker

Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12

tun10X*

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-Slowakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287

5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570

Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12

ton8X*

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften :. Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.

Offen 9—6. Sonntags 9—12

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage

4729 N. St. Louis Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2400

Bequemlichkeit

Spargeldeinleger bei The Merchants Loan and Trust Company Bank werden diese Bank sehr bequem finden für ihre Ersparnisse. Bei Erledigung ihrer Spar-Angelegenheiten werden sie sowohl Zeit, wie Fahrgeld sparen, denn diese Bank liegt in bequemer Gehdistanz von irgendeinem Teile des „Downtown" Distrikts, und unsere Sparabteilung bleibt Samstag abend bis 8 Uhr offen.

Alle in dieser Bank am oder vor Donnerstag, den 6. Oktober, gemachten Einlagen ziehen 3% Zinsen vom 1. Oktober an.

THE MERCHANTS LOAN AND TRUST COMPANY — OLDEST BANK IN CHICAGO

Kapital u. Ueberschuß $15,000,000

112 West Adams Str.

fadimi

CUNARD-ANCHOR

ANCHOR-DONALDSON

Größte, schnellste Dampfer der Welt. Ausgezeichnete Verpflegung der Passagiere. Es befindet sich ein lokaler Agent in Ihrer Stadt oder nahebei.

Nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz über Hamburg:

Saxonia .... 29. Oktober

Kabine $145; 3. Klasse $100; Steuer $5

Ueber Cherbourg und Southampton:

Aquitania .... 4. Okt.

Carmania .... 11. Okt.

fp23difr*

Vollkommenes Augenlicht

Kommt zu uns mit Euren Augenbeschwerden. Jahrelange fachverständige Bedienung von über 40,000 befriedigten Patienten ist ein genügender Beweis unserer Fähigkeit, Eure Augen richtig zu behandeln.

Jedes Paar Brillen und Augengläser sind hier am Platze geschliffen, um Genauigkeit zu sichern. Kein langes Warten auf Reparaturen.

Wir garantieren vollkommene Zufriedenheit.

Schroeder EYE-GLASSES 801-803 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Calvin W. Leitl, Mgr.

ag27fadi*

—FURS—

Vor Eintritt des kalten Wetters ist die Zeit, Pelzwaren zu reparieren.

Jetzt können Sie Ihre bepelzten Kleidungsstücke wie neu aufgefrischt haben und ein Drittel der Kosten ersparen.

Wir reinigen, glazieren und unterschlagen neu mit feinster Seide.

Alles für blos $25.

Gegenstände werden abgeholt und abgeliefert. Besucher willkommen!

J. BLUMENFELD,

Suite 204, State-Lake Building. Dearborn 1253.

fp20bifrsonimt

Leset die „Sonntagpost".

Deutsch-amerikan. Hilfstätigkeit für Ostpreußen 1916.

Von **Freiherrn von Lüdinghausen**, dem Begründer der „Ostpreußenhilfe" in Deutschland.

Groß ist die Zahl der Deutsch-Amerikaner, die im Jahre 1916 durch hochherzige Spenden zum Wiederaufbau der kriegszerstörten Provinz Ostpreußen beigetragen haben. Nachdem endlich der Friede zwischen den Vereinigten Staaten und dem Deutschen Reich wiederhergestellt ist, betrachte ich als Begründer der „Ostpreußenhilfe" es als eine Ehrenpflicht, den Freunden Ostpreußens jenseits des Meeres herzlich zu danken für die hilfreiche Unterstützung, die sie seinerzeit der deutschen Ostmark angedeihen ließen. Jeder einzelne Deutsch-Amerikaner, der sich an dem Liebeswerk beteiligt hat, darf überzeugt sein, daß wir Ostpreußen dankbar seinen Edelmut preisen. „Hoch klingt das Lied vom braven Mann wie Orgelton und Glockenklang."

Gehen wir auf den Ausgangspunkt der „Ostpreußenhilfe" zurück, so ist es angesichts der von Deutschlands früheren Gegnern immer wieder gegen uns erhobenen Vorwürfe, daß wir durch die Zerstörungen in Belgien und Nordfrankreich, die doch nicht allein durch unsere, sondern auch durch die feindlichen Truppen verursacht wurden, uns als Vandalen gezeigt hätten, gewiß am Platze, erneut darauf hinzuweisen, daß auch ein deutscher Landesteil dem Einfall des Feindes ausgesetzt war und durch die Russen in grauenhafter Weise verwüstet worden ist.

Es ist noch viel zu wenig in der Welt bekannt, wie furchtbar die Kosaken-Heere in den blühenden Gefilden Ostpreußens gehaust, wie sie in schonungsloser Vernichtungswut zahlreiche Ortschaften fast dem Erdboden gleich gemacht, Zehntausende von Gebäuden zerstört, viele Tausende von Zivil-Einwohnern teils ermordet, teils nach Sibirien verschleppt haben.

In ganz Deutschland setzte damals ein edler Wetteifer zur Unterstützung der notleidenden Bewohner Ostpreußens ein, von denen viele Hunderttausende unter Zurücklassung von Hab und Gut aus der Heimat geflüchtet waren. Allgemeinen Anklang fand daher der Vorschlag, mit dem ich an die Oeffentlichkeit trat, daß überall in den Großstädten und größeren Bezirken des Deutschen Reiches Ostpreußen-Hilfsvereine sich gründen und die Aufgabe erwählen möchten durch Uebernahme einer „Kriegspatenschaft" vom Kriege heimgesuchte ostpreußische Städte oder Landbezirke unter ihre besondere Obhut zu nehmen. Schon im Febr. 1915 gründete ich innerhalb meines damaligen amtlichen Wirkungskreises als Polizei-Präsident die drei ersten Kriegshilfsvereine:

Berlin für Gumbinnen,
Berlin-Schöneberg für Domnau,
Berlin-Wilmersdorf für Gerdau.

Es gelang im Laufe des vierjährigen Krieges nach und nach nicht nur in den sämtlichen preußischen Provinzen, sondern auch in allen deutschen Bundesstaaten Organisationen (insgesamt mehr als 60) ins Leben zu rufen, welche unter Beiteiligung weitester Kreise der Bevölkerung, auch der Kommunen, jede für ihre „Patenstadt" oder ihren „Patenkreis" ganz bestimmte Aufgaben übernahmen: Errichtung neuer Siedlungen, nämlich für Kriegsbeschädigte und Kriegerwitwen und -Waisen, Unterstützung des Handwerks und kleinen Gewerbes, Wohlfahrtsinstitutionen gemeinnütziger Zwecke verschiedenster Art in Stadt und Land. Mehr als 24 Millionen Mark sind auf diese Weise aus allen deutschen Gauen für Ostpreußen durch freiwillige Gaben aufgebracht worden, und alle die zahlreichen Patenvereine haben sich behufs gemeinsamer Tätigkeit zum „Reichsverband Ostpreußenhilfe" zusammengeschlossen, dessen Leitung ich bis nach Beendigung des Krieges gehabt, dann aber, als die Organisation des Hilfswerks vollendet war, an die zur Kontrolle sachgemäßer Verwendung der eingegangenen Kapitalien berufenste Stelle, dem Chef der ostpreußischen Provinzverwaltung, Landeshauptmann von Brünneck, abgegeben habe.

Von Beginn des Krieges an hatten die Deutsch-Amerikaner ihre Anhänglichkeit an das alte Vaterland auf das glänzendste bewiesen, indem sie für das Deutsche Rote Kreuz und viele andere Wohlfahrtszwecke große Summen stifteten. Ich war tief bewegt, als eines Tages im Anfang des Jahres 1916 ein Telegramm des Herrn Eugene Hennigson aus New York mir verkündete, daß dort unter Führung einer Anzahl hervorragender Deutschamerikaner der Eastprussian Relief Fund sich gebildet habe und gewillt sei, Eastprussian Patenschaften über den von den Russen arg mitgenommenen Kreis Ragnit zu übernehmen. Meine Erwartungen wurden noch übertroffen, als dann im Laufe des Jahres 1916 aus Amerika nach und nach Millionen von Mark für eine Reihe ostpreußischer Wohlfahrtseinrichtungen nach Deutschland überwiesen wurden, und zwar nicht nur zu Gunsten des Kreises Ragnit, sondern auch anderer, besonders bedürftiger ostpreußischer Städte und Kreise. Unvergeßlich ist mir die Freude, die ich empfand, als im Sommer 1916 der Delegierte des Eastprussian Relief Fund, Richter Alfred K. Nippert aus Cincinnati, in Berlin eintraf und in fast täglichem Zusammenarbeiten mit mir überlegte, in welcher Weise Deutschamerikaner am besten ihre opferfreudige Hilfe für Ostpreußen betätigen könnten. Herr Richter Nippert reiste mit mir nach Ostpreußen, wo er Kreis Ragnit, Deutschamerikas Patenkind, und auch viele andere durch den Krieg verwüstete Städte und Ortschaften besuchte und überall vom Oberpräsidenten wie auch von den einfachsten Leuten mit offenen Armen als Vertreter von Deutschamerikanern empfangen wurde, in deren Herzen das Gefühl treuer Hilfsbereitschaft für Ostpreußen lebte.

Vor der Heimreise des Herrn Richter Nippert wurde in einer gemeinschaftlichen Sitzung mit den drei ostpreußischen Regierungspräsidenten ein umfangreiches Programm für die geplante weitere Hilfsaktion der Deutschamerikaner ausgearbeitet, in der Ueberzeugung, daß es dem „Eastprussian Relief Fund" gelingen würde, durch Bildung von Zweigvereinen in anderen Staaten der Union weitere größere Kapitalien flüssig zu machen. Und ich erfuhr dann späterhin, daß die Sammlungen in Amerika erneut mit großem Eifer unter dem Vorsitzenden, Herrn Eugene Hennigson, nachdem auch Herr Prof. Dr. Eugene Kühnemann, Fräulein Elisabeth von Schmidt-Pauli und Frau Hofrat von Hanfstengel als Redner gewonnen waren, betrieben wurden, und daß in Chicago, Cincinnati und zahlreichen sonstigen Städten Komites zum weiteren Ausbau der deutschamerikanischen Ostpreußenhilfe in der Bildung begriffen waren. Da trat jene unglückselige Wendung ein, die dazu führte, daß zwischen zwei Nationen, die bis dahin im dauernden Frieden miteinander gelebt und nur gegenseitigen geistigen und wirtschaftlichen, für beide nützlichen Austausch gepflegt hatten, der Krieg ausbrach. Es wurden mit einem Schlage alle Hoffnungen, die wir in Ostpreußen auf die weitere Hilfe gesetzt hatten, zunichte. Obwohl seit dem Februar 1917 die Wirksamkeit des „Eastprussian Relief Fund" ihr Ende erreicht hatte, konnte doch vermöge der bis dahin in den Besitz der „Ostpreußenhilfe" gelangten reichen Spenden aus Amerika in Ostpreußen, insbesondere im Kreise Ragnit, viel Gutes und Nützliches geschaffen werden.

Zwei Pläne sind es, die die Kriegsverwaltung in Ragnit dank der Hilfe der Deutschamerikaner in Angriff genommen und teilweise bereits verwirklicht hatte: Der Bau einer Siedlung „Klein-Amerika vor den Toren der Stadt Ragnit und der Erweiterungsbau des Kreis-Krankenhauses.

Trotz der enorm gestiegenen Baukosten war es möglich in den letzten Jahren auf einem günstig gelegenen Gelände Siedlerstellen mit Einzelhäusern und Doppelhäusern herzustellen. Zu jeder Siedlerstelle gehört außer dem Wohnhaus und der Stallung Gartenland in Größe von zwei Morgen, das ausreicht, den eigenen Bedarf der Familie an Feldfrüchten, Gemüse und Obst zu decken. So können die Siedler auf eigener Scholle ein menschenwürdiges und zufriedenes Dasein führen. Leider ist die Liste mit den Namen derjenigen Deutschamerikaner, welche Summen zum Aufbau je eines Baues stifteten, noch nicht hierhergelangt, weil die Korrespondenzen des „Eastprussian Relief Fund" während des Krieges verloren gegangen sind. Insoweit aber die Namen einzelner Stifter bereits in Erfahrung gebracht werden konnten, sind an den Häusern Namenstafeln angebracht, und sobald die vollzählige Namensliste hier eingegangen sein wird, werden an all den Häusern sinnreiche Inschriften angebracht, die spätere Generationen auf die deutschamerikanischen Wohltäter hinweisen. Es ist geplant, die Siedlung allmählich zu einer regelrechten amerikanischen Kolonie mit eigener Schule, eigenen Kaufläden, eigener Fürsorgeschwester auszubauen und die Straßen und Plätze nach amerikanischen Städten zu benennen.

Mit der Erweiterung des Kreis-Krankenhauses konnte bisher noch nicht begonnen werden, weil der aus dem Amerikafonds zur Verfügung stehende Betrag allein nicht ausreicht und der erforderliche Fehlbetrag erst noch aufgebracht werden soll. Hoffentlich gelingt es aber in absehbarer Zeit, auch dieses Projekt zur Ausführung zu bringen, damit im Kreise Ragnit ein Gebäude entsteht, welches einem dringenden Bedürfnis der Kreisbevölkerung entspricht und vor Augen führt, wie die deutschen Brüder jenseits des Ozeans auf dem Gebiete der Fürsorge für die siechen und kranken Leute im amerikanischen Patenkreise Ragnit helfend eingetreten sind.

Auch in anderen ostpreußischen Kreisen ist auf dem zuletzt genannten Gebiete aus Mitteln der Deutschamerikaner viel Segen gestiftet worden. Eine größere Summe wurde dem Krüppelheim in Angerburg zugewendet, wo die „August Heckscher-Stiftung" von der Großzügigkeit eines Stifters Zeugnis ablegt, ebenso den Carlshöfer-Anstalten bei Rastenburg aus den Spenden der Herren Rheinberg und Abnelt. Ferner wurde eine namhafte Spende für die Erbauung eines Siechenhauses in Goldap angelegt. Da leider die Summe sich als unzureichend erwiesen hat, um unter den heutigen teuren Verhältnissen den Bau zur Ausführung zu bringen, muß versucht werden, die noch fehlenden Mittel allmählich zu beschaffen. Auch für die Seeheilstätte in Lochstädt, ein Erholungsheim für kranke Kinder, ist ein großes Kapital bereitgestellt worden, das vom Vorstand der Anstalt im Sinne der amerikanischen Stifter verwendet wird.

Es würde zu weit führen, hier alle Einzelheiten, einzelne Zuwendungen aufzählen zu wollen, die aus den vom „Eastprussian Relief Fund" nach Deutschland überwiesenen Geldern zum Wohl der notleidenden Ostpreußen gemacht worden sind.

Nur auf eine segensreiche Schöpfung Deutsch-Amerikas will ich noch näher eingehen, da gerade sie von hohem Werte für die weitere Entwicklung Ostpreußens sein wird — nicht nur Ostpreußens, sondern darüber hinaus, des gesamten deutschen Vaterlandes. Um nämlich dazu beizutragen, daß unser Volk umgehend schnell seine alte vor dem Kriege so trefflich bewährte Schaffensfreudigkeit wieder gewinnt, muß die staatliche wie auch die private Fürsorge sich einem Gebiete widmen, auf welchem das Streben nach Betätigung sich im deutschen Volke jetzt am lebendigsten bemerkbar macht: dem Gebiete des Siedlungswesens. Auf die deutsche Ostmark, wo große, verhältnismäßig dünn bevölkerte Landflächen für Siedlungszwecke zur Verfügung stehen, richten sich die Blicke vieler auch aus anderen Teilen Deutschlands, und deshalb hat auch die „Ostpreußenhilfe" ihr Augenmerk hauptsächlich darauf gerichtet, den während des Krieges entstandenen ostpreußischen Klein-Siedlungs-Gesellschaften Betriebsmittel zuzuführen. Der Bau von Kleinwohnungen war in Ostpreußen ein dringendes Bedürfnis, weil viele Familien, deren Häuser durch die Russen zerstört worden waren, keine Wohngelegenheiten fanden. Nun sind aus den Mitteln der deutschen Patenvereine und auch aus denjenigen des „Eastprussian Relief Fund" zahlreiche ostpreußische Klein-Siedlungs-Gesellschaften unterstützt und dadurch in den Stand gesetzt worden, mit der Siedlungstätigkeit zu beginnen. Nicht weniger als elf derartige kleine Siedlungs-Gesellschaften haben Beihilfen aus dem Amerika-Fond erhalten, nämlich: Preußisch Eylau, Friedland, Bartenstein, Heiligenbeil, Morungen, Preußisch Holland, Königsberg, Königsberg-Land, Osterode, Allensteinstadt, Allenstein-Land, Neidenburg.

Wer einmal mit eigenen Augen gesehen hat, wie sich die Siedler des Besitzes ihrer eigenen Heime erfreuen, der erst vermag die Bedeutung zu ermessen, wie viel Segen der „EastprussianReliefFund" bringt. So hat der „EastprussianReliefFund" nicht nur die Not vieler Einzelpersonen zu lindern vermocht, sondern auch vor allem bahnbrechend und befruchtend für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung desjenigen deutschen Landesteils gewirkt, der dazu berufen ist, in der Zukunft des Deutschen Reichs noch eine weit bedeutsamere Rolle zu spielen, als bisher.

Vor dem Kriege hat Ostpreußen viele Vorzüge gehabt. Seine hochentwickelte Landwirtschaft rechtfertigte es, daß Ostpreußen als „Kornkammer des Reichs" bezeichnet wurde, und es war berühmt durch seine hervorragende Pferde- und Viehzucht. Ostpreußen besitzt ferner viele Besonderheiten, die früher auch in Deutschland selbst nicht mehr bekannt und gewürdigt, hervorgehoben zu werden verdienen: Ich erwähne nur die wunderbaren Naturschönheiten der Samländischen Küste und der Masurischen Seen (in Masuren, im „Land der Tausend Seen", liegen außerdem die schönsten Waldungen Deutschlands), die herrlichen alten Bauwerke aus der alten Zeit, den „Dom am Meer" in Frauenburg und das einzige Bernsteinbergwerk der Welt in Palmnicken, wo das „ostpreußische Gold", aus dem Meer gewonnen, zu leuchtender Klarheit verarbeitet wird. Trotzdem konnte Ostpreußen gegenüber den durch die Industrien emporgekommenen westlichen Provinzen nur eine verhältnismäßig bescheidene Stellung behaupten. Künftig aber werden die Verkehrsbeziehungen Deutschlands weit mehr als bisher nach dem Osten sich erstrecken. Ein neues Arbeitsfeld wird sich deutscher Tatkraft, deutscher Intelligenz und deutscher Technik darbieten, wenn das zerbrochene russische Reich wieder aufgebaut werden wird. Dann wird Ostpreußen, bisher das Bollwerk deutscher Kultur im Osten, aus einem Eckpfeiler des Deutschtums ein Mittelpunkt aufstrebenden deutschen Wirtschafts- und Kulturlebens werden, um deutschem Wesen, deutschem Handel und Wandel den Weg nach dem Osten zu bahnen. Deshalb kommen alle Maßnahmen, die der Hebung der deutschen Ostmark dienen, zugleich der Gesamtheit des deutschen Vaterlandes zugute.

Was Ihr Deutschamerikaner für Ostpreußen getan habt und tut, damit helft Ihr ganz Deutschland. Dies Bewußtsein müßte den deutschamerikanischen Freunden der „Ostpreußenhilfe", insbesondere den ehemaligen Direktoren und Unterstützern des „Eastprussian Relief Fund", zur innersten Befriedigung gereichen. Mögen viele Deutschamerikaner, die nach Deutschland kommen, ihre Schritte auch zu uns nach Ostpreußen lenken. Mögen sie alle auch fernerhin unserer Provinz und namentlich dem nordöstlichen Grenzkreis, dem deutschamerikanischen Patenkreis Ragnit, das Gefühl sorgender Patenliebe bewahren.

Ostpreußen, das durch die einmütige Volksabstimmung seiner Grenzbezirke für sein Verbleiben beim Deutschen Reich den Oberschlesiern ein so gutes Beispiel gab, hat sich wirklich die Anerkennung aller Vaterlandsfreunde verdient.

Die Hilfe der Deutschamerikaner aber wird den Ostpreußen alle Zeit unvergessen bleiben.

Leset die „Sonntagpost".

Hansapost.

Von **Hugo Peters**.

(Mitropost-Bericht.)

Bremen, am 1. Sept. 1921.

Seit heute morgen ist der Betrieb in den städtischen Werken im vollen Umfange wieder in Gang gekommen. Daraus folgt, daß irgend etwas bei uns in Bremen nicht „geklappt" haben muß, und so ist es auch. Vom 13. August bis heute haben die Staatsarbeiter wieder einmal gestreikt.

Es war dies ein harter Kampf zwischen dem Senat und der Arbeiterschaft und seine Anfänge reichen bis in den Juni d. J. zurück. Damals erhoben die Staatsarbeiter die Forderung auf Erhöhung der Löhne um 60 Pfennig die Stunde für männliche Vollarbeiter. Die Verhandlungen fanden statt unter Beteiligung eines Vertreters des Reichsfinanzministeriums, der besonders deshalb von Berlin zu uns gekommen war. Der Senat war willens, einer Lohnerhöhung zuzustimmen, wenn die bisher verzeichneten Höchstkosten der Lebenshaltung (das war im November und Dezember v. J.) überschritten würden, oder wenn die Arbeiterschaft der Reichsbetriebe eine Lohnaufbesserung erhalte. Darauf kam es zur Anrufung der verschiedensten Schiedsstellen, die am 8. August zu einer Entscheidung führte, die zwar der Senat annahm, die aber die Arbeiter ablehnten. So kam es am 13. August zum Streik mit allen seinen Folgeerscheinungen und Unbequemlichkeiten, denen die Technische Nothilfe, diese Retterin in der Not, nach besten Kräften zu steuern suchte. Und sie hat ganz Erstaunliches geleistet.

Im Streik der Staatsarbeiter wurden insgesamt 450 Nothelfer eingesetzt, denen es in erster Linie oblag, den Betrieb des Gas- und des Elektrizitäts-Werkes aufrechtzuerhalten. Weiter übernahmen sie die dringendsten Arbeiten auf den Friedhöfen, bei der Müllabfuhr, im Hafen- und Schlachthofbetriebe und die Wartung des städtischen Milchviehs. Aber schon vorher hatten die Nothelfer zu tun gefunden, und zwar mußten sie in der Hansamühle und in der Rolandmühle eingreifen, um das lagernde Getreide vor dem Verderben zu schützen und die Mehlversorgung unserer Stadt sicherzustellen. Alles in allem waren 850 Mann bei der Technischen Nothilfe tätig, und ihnen ist die Bürgerschaft zu größtem Danke verpflichtet. Was diese Hilfe für uns bedeutet, zeigt die Gasversorgung während der kritischen Tage; von Seiten der Technischen Nothilfe wurden mehr als eine Million Kubikmeter Gas an die Stadt geliefert.

Leider hat der Streik auch noch andere Folgen gehabt; er führte nämlich, wenn auch nicht unmittelbar, so doch indirekt, zur Stilllegung sämtlicher Betriebe der Aktiengesellschaft Weser. So kam es, daß zeitweilig 17,500 Mann feierten; die städtischen oder vielmehr staatlichen Betriebe beschäftigen 4000 Mann, die in dieser Zahl natürlich eingerechnet sind. Der Streik griff bedauerlicherweise auch auf Bremerhaven über, wo die Staatsarbeiter sich mit ihren Bremer Kollegen solidarisch erklärten. Der Streik erfuhr dadurch eine Komplikation, daß der Senat in seinem Verlaufe eine Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums annahm, die Arbeiter sie jedoch ablehnten. Dieser in dritter Instanz gefällte Schiedsspruch billigte den ungelernten und angelernten Arbeitern eine Stundenzulage von zwanzig (anstatt der geforderten sechzig) Pfennig zu, außerdem eine Kinderzulage von fünf Pfennig die Stunde. Als es dann noch einmal zur Abstimmung kam, ergab sich, daß 1081 Stimmen sich für die Annahme, 1054 sich für die Ablehnung des Schiedsspruches erklärten. Die Arbeiter sind durch den Streik in böse Bedrängnis geraten, da sie mit Mk. 130 wöchentlicher Streikunterstützung sich und ihre Familie nicht ernähren könnten. Die Niederlage wird sie hoffentlich erkennen lassen, was für ein zweischneidiges Schwert solch ein wilder Streik ist, und daß man ihn nicht ungestraft vom Zaune bricht. Allerdings zeigt die geringe Mehrheit, mit der die Annahme des Schiedsspruches schließlich erfolgte, daß die Staatsarbeiter doch noch ziemlich entfernt von der richtigen Erkenntnis sind.

In die ersten Streiktage fiel der zweite Kleingärtnertag im Gewerbehaus, und bei dieser Tagung zeigte es sich wieder einmal, wessen Deutschland fähig ist, wenn es ungestört seiner Arbeit nachgehen könnte. Der zweite Kleingärtnertag beschäftigte sich mit der Gründung des Reichsverbandes, die, wie vorweg bemerkt sei, denn auch glücklich gelang. Am Vormittag wurden die Grundsatzforderungen aufgestellt, denen zufolge die Pflege und die Förderung des Kleingartenbaus als dringend notwendiger Bestandteil der staatlichen Wohnungs- und Siedlungspolitik, des öffentlichen Gesundheits-, Erziehungs- und Ernährungswesens erklärt wird. Eine sehr wichtige These lautet dahin, daß der Anspruch auf Kleingartenland allen anderen Ansprüchen auf den Boden vorausgeht. Als selbstverständlich muß die Forderung bezeichnet werden, daß parteipolitische und konfessionelle Fragen und Bestrebungen nicht mit der Kleingartenbewegung verquickt werden dürfen.

Der Nachmitag brachte dann die bereits erwähnte Gründung unter dem Namen Reichsverband der Kleingartenvereine Deutschlands. Die Statuten wurden durchberaten und festgesetzt und die Organisation des Reichsverbandes im einzelnen geregelt und satzungsmäßig bestimmt. „Ein Verein mehr" kann man bei dieser Gründung ganz gewiß nicht sagen, denn diese Gründung bedeutet eine Bereicherung unserer Volkswirtschaft. Die Kleingartenbewegung im ganzen Reiche in eine feste Richtung zu bringen, ihr Ziele zu geben, ihr eine Vertretung zu sichern, die den Behörden gegenüber aufzutreten imstande ist und ihre Interessen wahrnimmt: das ist ein Verdienst, das keine Schmälerung erlaubt. Die Kleingartenbewegung ist für die nächste Zukunft Deutschlands von eminenter Wichtigkeit, und Bremen ist stolz darauf, daß diese Bewegung gerade in unserer alten Stadt in geordnete Bahnen gelenkt werden konnte, und daß dies möglich war in einer Zeit, da bei uns selbst die Unordnung herrschte und der radikale Sinn wieder einmal alle positive Arbeit zu stören, zu hemmen und unmöglich zu machen versuchte.

„HAEMOZON"

für Jung u. Alt zu jeder Zeit hält Verdauungsorgane rein u. kühl, es erfrischt u. kräftigt den Körper, beseitigt nicht nur, sondern verhütet Krankheiten. Die neueste Erforschung deutscher Wissenschaft. Ein Natur-Heilmittel von unschätzbarem Werte.

Sauerstoff in fester Form.

Theo. Pilgram

Chicago Haupt-Office:

3808 Osgood Str. Buckingham 1507

Verkaufsstellen:

458 North Ave. 1654 Larrabee Str.
1830 Warner Ave. 2120 Lincoln Ave.
3501 Lincoln Ave. 1943 Fletcher Str.
1307 S. Kolin Ave.

of4,bifr*

Verkäufe für Mittwoch — Beide Läden

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Unterzeug

Fließgefütt. Leibchen u. Beinkleider für Kinder, speziell markiert zu... 39c

Spez. Partie Knaben u. Mädchen fließgefütt. Union Suits — Größen 4 bis 16 Jahre, zu.. 85c

Fließgefütterte Damenleibchen, Band Top, ärmellos, auch knöchellange Beinkleider, speziell zu.. 59c

Fließgefütt. Union Suits für Damen, hoher Hals, lange Aermel, Dutch Hals, Ellbogen-Aermel, ärmellos, $1.50 wert, zu...... 98c

Gerippte Union Suits f. Männer, leicht gefließt, in Ecrufarbe — alle Größen, $1.75 wert, $1.19

Natural graue Merino Union Suits für Männer, $2 wert, zu $1.45

Hall Runners

27-zöll. Filz Base Korridor-Läufer, einfache Mitte mit fancy farbigen Borten, liegt flach ohne anzunageln (keine Post- od. Tel.-Bestell.); Yard. 27c

Strümpfe

Nahtlose schwarze baumwollene Damenstrümpfe, verstärkte Fersen und Zehen, mit elastisch geripptem Top, assortierte Größen, regulär 19c wert, soweit sie reichen, zu nur........ $12\frac{1}{2}$c

Nahtlose baumwoll. Strümpfe für Männer, assortierte Farben, doppelte Fersen und Zehen, regulär 17c wert, alle Größen, speziell zu 10c

Blankets und Comforters

Bett-Comforters, mit sanitärer Watte gefüllt — mit einfachem Cambric überzogen, volle Größe; reguläre $3.98 Werte — speziell für Mittwoch offeriert zu nur $1.98

66 bei 80-zöllige Wool Nap Bett Blankets — extra schwere Qualität, warm und dauerhaft; fancy blaue, rosa, lohfarbige und graue Plaids, $4.50 Werte, speziell das Paar zu.................. $2.98

Bett Comforters, mit gemischter Lammwolle gefüllt, mit fancy Cretonne überzogen, mit einfachfarbigem dazu passendem Satin Border, $7.98 wert, zu...... $4.95

Federkissen, 19 bei 26 Zoll, mit sanitären reinen Federn gefüllt, mit fancy geblümtem Ticking überzogen — $1.79 wert — speziell das Stück zu nur $1.05

Wollene Bett Blankets, 66 bei 80 Zoll, volle Größe, Winterschwere, in blauen, rosa, lohfarbigen und grauen fancy Plaids, wert $7.98; speziell das Paar zu........ $4.95

Wolle finished Bett Blankets, Größe 60 bei 76 Zoll, rosa, blau, lohfarbig und graue Plaids, gute, schwere Qualität, $2.59 Werte, speziell das Paar zu.... $1.69

Cotton Batting, Climax, 3 Pfund, 72 bei 90-zöllig, für volle Größe Comforter Füllung, schneeweiß, regulär $1.25 wert (keine C. O. D.-Bestellungen), spez., Rolle, 69c

Baumwollene Bett Blankets, 60 bei 76 Zoll, grau, lohfarbig und weiß, mit fancy blauem oder rosa Border — regulär $1.19 wert — speziell zu nur 69c

Baumwollene Bett Blankets, 68 bei 80 Zoll, doppelte Bettgröße, weiß, lohfarbig und grau, mit fancy blauem oder rosa Border, $3.50 wert, Paar zu.................. $2.48

Seide und Kleiderstoffe für Euer Winterkleid, Mantel oder Suit

40-zöllige Canton Crepe, schwarz, Navy, braun und grau — regulär $5.00, spez., die Yard zu $3.98

54-zöll. reinwoll. Jersey, äußerst beliebt für Kleider etc., $3.00 wert, Yard zu $2.25

54zöll. reinwollene Plaids, für separate Skirts, die neuesten Entwürfe, einschließlich der populären Velour Checks, $3.00 Werte, die Yard zu $1.98

36-zöll. schwarze Duchess-Satin, reiches, schönes Schwarz, milder Glanz; $2.00 wert.;
40-zöll. Crepe de Chine — 40 Schattierungen, starke Qualität;
36-zöll. seid. Tricolette, in schwarz und allen beliebten Schattierungen;
36-zöll. schwarze und farbige Taffeta, $2 wert;
36-zöll. Dreß Satin, alle Schattierungen;
18-zöll. Putzwaren Sammet, alle Farben;
Die Auswahl per Yard, $1.59

42zöll. reinwoll. französische Serge oder Poplin, Dreßschwere, reine, helle Farben, $2 wert, die Yard zu $1.39

36zöll. seid. Poplin, unsere gut bekannte Sorte, alle Farben, wert $1.25, die Yard zu 89c

54-zöll. reinwoll. Tricotine, nur navy blau, ein spez. paif. Cloth für Herbst- u. Winter Suits, $4.00 wert, Yard zu $2.98

Doppelte S. & H. Stamps bis Mittag

Wurde gebührend gefeiert.

Martin Behn und Gattin haben 50 Jahre Freud und Leid geteilt.

Letzten Samstag, den 1. Oktober, waren es 50 Jahre, daß Herr und Frau Martin Behn an der Ewing Avenue auf der Südseite hier in Chicago den Bund der Ehe schlossen. Dieser wichtige Tag sollte gebührend gefeiert werden. Das geschah vorigen Sonntag, als sich nachmittags die acht kräftigen Kinder mit ihren Familien sowie andere Verwandte und Freunde des Jubelpaares in dessen schöner Wohnung einstellten und die herzlichsten Glück- und Segenswünsche überbrachten. Herr Pastor Friedrich Werhahn von der deutschen lutherischen Trinitatis-Gemeinde, deren Mitbegründer und eifrige Glieder Herr und Frau Behn sind, hielt eine passende Ansprache und erteilte dem Jubelpaare den Segen des Herrn. Viele wertvolle Geschenke wurden Herrn und Frau Behn überreicht als Zeichen der Liebe und Hochachtung. Herr und Frau Behn verließen in ihrer Jugend schon das deutsche Vaterland und kamen nach Amerika. Sie sind echt deutsch geblieben. Heute noch halten sie unsere herrliche deutsche Muttersprache und deutsches Wesen in Ehren. Es gestaltete sich deshalb auch die Feier zu einer echt deutschen, fröhlichen. Die Verwandten und die zahlreichen Freunde und Bekannten wünschen, daß es dem Jubelpaare vergönnt sein möge, auch die diamantene Hochzeit bei guter Gesundheit zu feiern.

Ehrenamt.

John Barton Payne vom Präsidenten Harding zum Vorsitzer der Zentrale des Amerikanischen Roten Kreuzes ernannt

Washington, D. C., 4. Oktober. John Barton Payne aus Chicago, der unter dem Präsidenten Wilson Vorsitzer der Schiffsbehörde und Sekretär des Innern gewesen, ist vom Präsidenten Harding zum Vorsitzer des Zentralausschusses des Amerikanischen Roten Kreuzes ernannt worden. Er wird das Amt als Nachfolger von Dr. Livingston Ferrand, der resigniert hat, am 15. Oktober antreten. Herr Payne hat die Ernennung nur unter der Bedingung angenommen, daß mit dem Amt kein Gehalt verbunden sein wird.

Neuer Vorsitzer der Zwischenstaatlichen Handelskommission.

Charles P. McChord von Kentucky ist zum Vorsitzer der Zwischenstaatlichen Handelskommission erwählt worden und sein Amtstermin währt bis zum 21. Dezember 1922.